Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 148. 13 **Bromberg, Sonntag den 1. Juli 1928.** **52. Jahrg.**

Pilsudski reist nach Siebenbürgen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 30. Juni.

Marschall Pilsudski wird sich im Laufe der nächsten Tage nach Rumänien begeben, um sich im bekannten siebenbürgischen Kurorte Herkulesbad (Herkulanyi) einer Kur zu unterziehen. Der Urlaub des Marschalls ist auf drei Monate festgesetzt. Schon am Donnerstag ist der Kabinettschef im Kriegsministerium, Oberstleutnant Beck, nach Bukarest geflogen, um für den Aufenthalt des Marschalls Pilsudski in dem jetzt zu Rumänien gehörenden Bade die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Damit wird eine gestern verbreitete Meldung widerlegt, die von Quartiermachern des Marschalls sprach, die sich nach Frankreich begeben hätten.

*

Rätselraten.

Die „Kaffeehausschwätzer" und „Verbreiter von unbegründeten Gerüchten" haben sich ungeachtet der Dementis und Beteuerungen der „gut informierten" Regierungspresse schon während der Sejmsession damit beschäftigt, Kombinationen über baldige Personaländerungen in der Regierung aufzustellen. Sie waren auch trotz des Pressedekrets so kühn, die bevorstehende Kabinettsumbildung mit einer längeren Auslandsreise des Marschalls Pilsudski und überhaupt mit dessen Gesundheitszustand in Verbindung zu bringen. Diesem von „informatorischen Kreisen" gerügten „Klatsch" lagen — wie jetzt zu erkennen ist — leider doch Informationen zugrunde, die der realen Basis nicht ganz ermangelten.

Die Regierungsblätter sind jetzt in einer peinlichen Lage. Sie wissen nicht, ob es politisch richtiger ist, dem Volk die Wahrheit zu verkünden, oder es weiter durch das Ausstreuen von allerlei Legenden über den Gesundheitszustand des Marschalls weiter im Unklaren zu lassen. Zum Kapitel: Beweggründe des Kabinettswechsels — soll übrigens schon in den nächsten Stunden von der autoritativsten Stelle aus eine Erklärung erfolgen. Marschall Pilsudski selbst soll sich auch öffentlich äußern, und zwar, wie es heißt, in einem Interview, das im „Glos Prawdy" und vermutlich auch in den anderen Regierungsblättern erscheinen wird. Bis zum Erscheinen dieser Erklärung bleibt es jedermann überlassen, sich nicht nur über Ursache und Zweck des Kabinettswechsels seine eigene Meinung zu bilden, sondern darüber hinaus muß es noch jedermann gestattet sein, den Zusammenhang der letzten Ereignisse selbständig zu bewerten und dies auch ungestraft zu sagen.

Wie sehr innerhalb des „Sanierungslagers" die Meinungen über Grund und Zweck des Kabinettswechsels auseinander gehen, beweisen z. B. die direkt entgegengesetzten Versicherungen der dem Kriegsministerium so nahe stehenden „Polska Zbrojna", und des „Głos Prawdy". Das erstgenannte Organ schreibt: „Während einer Reihe von Monaten haben wir uns daran gewöhnt, zuzusehen, was für ein Riesenmaß von staatlicher Arbeit auf den Schultern eines einzigen Mannes lastet. In schwierigen Momenten, da man beinahe alles neu zu erschaffen und neue Entwicklungswege des Staates auszuhauen hatte, war dieser Stand der Dinge durch die staatliche Notwendigkeit geboten. In diesem Momente gestatten es die gesamtstaatlichen Bedingungen und **vor allem ein gewisser „modus vivendi", der sich zwischen Regierung und Sejm herausgebildet hat,** einen Teil dieser Arbeit auf die Schultern eines zweiten Mannes zu wälzen. Das ist die eigentliche Genesis der gestrigen Kabinettsveränderung."

Der dem Marschall gleichfalls nahestehende „Głos Prawdy" dagegen will die „Resignation des Marschalls Pilsudski nicht in dessen Gesundheitszustande suchen, der direkt prächtig sei (!!)". Für dieses Blatt „ist es klar, daß wir es hier mit **einem politischen Akte zu tun haben, dessen Ursachen ebenfalls politisch sind** ... Es ist nicht schwer zu bemerken, daß sie (diese Ursachen) auch in der **Arbeit des Sejm** liegen ..." Das „schlechte Verhalten des Sejm" habe — so meint der „Głos Prawdy" in geheuchelter Naivität — in bedeutendem Grade dazu beigetragen, daß der Marschall auf weitere Versuche, den Sejm zu überzeugen, verzichtet hat. „Er hat das Budget angenommen, die Session geschlossen. Unmittelbar (?) darauf ist er von der Präsidentschaft im Kabinette zurückgetreten". **Das Pilsudski-Blatt bezeichnet „die Situation als unaussprechlich ernst (nad wyraz poważna) und voll schlimmster Ankündigungen für die Zukunft".** Ein eigentümlicher Apologet des Pilsudski-Lagers!

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** kann sich mit der amtlichen Presse nicht einverstanden erklären, die behauptet, daß im Grunde genommen sich nichts geändert habe und daß auch der Kurs der Regierungspolitik derselbe bleiben werde. Sei doch nach dem Mai-Umsturz die Politik der Regierung des Herrn Bartel gegenüber dem Sejm eine andere gewesen, eine andere aber auch die der Regierung des Marschalls Pilsudski. Während Bartel mit dem Sejm gerechnet und aus seinen Beschlüssen die konstitutionellen Konsequenzen gezogen hat (?? D. R.), habe die Regierung des Marschalls Pilsudski den Sejm mit seinen Launen beglückt. Der Wahrheit näher komme der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", welcher der Demission Pilsudskis eine politische Bedeutung beimißt, sie eine ausdrückliche Demonstration nennt, und zwar nicht allein gegen den Sejm, sondern auch gegen die Regierung. Der ehemalige Regierungschef sei der Meinung gewesen, daß das beschlossene Budget, das in seinen Kram nicht passe, während seiner Krankheit zur Annahme gelangte, daß somit die Verantwortung die Vertreter der Regierung tragen müssen, die während seiner Krankheit die Arbeiten der Regierung geleitet und das Budget im Sejm verteidigt hätten.

Aus Äußerungen des Herrn Bartel und des Marschalls Pilsudski schließt der „Kurjer Poznański", daß jetzt auch die PPS (Polnische Sozialistische Partei) zu der neuen Regierungsmehrheit herangezogen werden dürfte. Unter diesen Bedingungen werde das Problem der Strukturänderung, sowie der Änderung der allgemeinen Politik auf eine

vollkommen neue Plattform

gebracht. Der sozialistische „Robotnik" habe bereits angekündigt, daß die PPS nur eine solche Reform beschließen werde, welche die Demokratie erweitert und den Einfluß des Volkes auf die Regierungen erweitert.

Abgesehen von den Ursachen, welche die personelle Änderung in den obersten Staatsbehörden hervorgerufen haben, stellt der „Kurjer Poznański" schon heute fest, daß dieser personellen Änderung eine **allmähliche Systemänderung** folgen werde. Die Behauptungen, daß Pilsudski vom Ministerpräsidentenposten deswegen zurückgetreten sei, um seine Autorität für die Zeit großer Entscheidungen zu behalten, hält das Blatt nicht für ernst. Der Schöpfer des Mai-Umsturzes habe vor dem Volke und vor der Geschichte für seine Tat eine schwere Verantwortung übernommen. Der Umsturz habe eine Begründung und Rechtfertigung nur in der dauernden Besserung des Systems finden können. Es sei aber anders gekommen. Pilsudski habe aus diesen oder jenen Gründen die direkte Leitung des Staates aufgegeben, sich der vollen Verantwortung entzogen, und die Entwickelung der Ereignisse ziele darauf ab, daß das Staatsschiff sich nach links neige, was keine Besserung, sondern eine Verschlechterung des Systems zur Folge haben werde.

*

Das Rätselraten, das in der polnischen Presse über die Gründe der Kabinettsbildung anhebt (trotzdem man mehr weiß, als man verraten kann!), ist angesichts der ernsten Situation als eine geradezu tragikomische Angelegenheit zu betrachten. Daß der Marschall in der entscheidenden Kabinettssitzung am letzten Montag von der Verständigung zwischen der Regierung und dem Sejmmarschall Daszyński nicht recht erbaut war, soll gern geglaubt werden. Entscheidend für den Rücktritt dürfte aber ausschließlich der ernste Gesundheitszustand Pilsudskis sein. Wäre es anders, und hätte Pilsudski noch die Entschlüsse in der Hand, so hätte schon der Senat, in dem der Regierungsblock die Mehrheit hat, gegen das vom Sejm veränderte Budget opponiert. Der verabschiedete Ministerpräsident pflegte seine Entschlüsse schneller zu fassen, und in gesunden Tagen hat er sich niemals gescheut, dem Sejm direkt seine Meinung zu sagen. Dazu bedurfte er der Kabinettsumbildung nicht, die den, der zu tadeln war, noch befördert!

Wahrscheinlich wird die Kabinettsumbildung noch eine oder mehrere Novellen erleben. Das Ministerpräsidium kommt aus der Hand eines kranken Mannes in die des anderen, der für mehrere Monate in Urlaub gehen will, und wohl nur deshalb als Vertreter des Marschalls herausgestellt wurde, weil das Volk sich bereits an diese Kombination gewöhnt hat. Der starke Mann des neuen Kabinetts ist der Kultusminister Dr. Switalski, der als Leiter des politischen Departements im Innenministerium gerade in minderheitspolitischen Fragen kompetent war. Ob er jetzt einen Kurs einzuschlagen gedenkt, der weniger die Opposition unserer parlamentarischen Vertreter herausfordert, muß der Zukunft überlassen bleiben, Es mag schon etwas Wahres daran sein, wenn der „Kurjer Poznański" orakelt, daß sich das neue Kabinett nach einer parlamentarischen Verbreiterung sehnt. Ob es in seiner gewiß nicht leichten Lage aber den Mut aufbringt, die von allen seinen Vorgängern falsch angelegte Minderheitenpolitik radikal zu ändern, mag billig bezweifelt werden. Selbst der polnische Sozialismus läßt in dieser Angelegenheit seinen schön geformten Worten keine Tat folgen.

*

Vereidigung der neuen Regierung.

Warschau, 29. Juni. Gestern nachmittag versammelten sich die Mitglieder des neu ernannten Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Bartel an der Spitze im Schloß. Nicht anwesend war der Außenminister Zaleski, der infolge Krankheit nicht kommen konnte. Der Staatspräsident nahm von allen Ministern des neu gebildeten Kabinetts den vorgeschriebenen Eid entgegen.

*

Außerordentliche Sejmsession?

Warschau, 29. Juni. In den Wandelgängen des Sejm waren gestern Gerüchte verbreitet, nach welchen die Regierung im Zusammenhange mit der Umbildung des Kabinetts eine außerordentliche Session des Sejm einberufen werde. Maßgebende Quellen dementieren jedoch diese Gerüchte.

Schluß des Friedenskongresses.

Warschau, 30. Juni. PAT. In der gestrigen Schlußsitzung des internationalen Friedenskongresses wurde über die in den Plenarsitzungen besprochenen Entschließungen der Kommissionen abgestimmt. Einstimmig angenommen wurde die von polnischer Seite eingebrachte Resolution, in welcher der baldmöglichste Abschluß eines billigen Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Polen gefordert wird, der die Grundlagen zu normalen und dauernden Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern schaffen würde. Die Resolution betont, daß der Abschluß eines solchen Traktats nicht durch politische Fragen kompliziert werden dürfe.

Zur Annahme gelangte auch eine Resolution, in der gefordert wird, daß die beiden deutschen Pazifisten Küster und Salomon, die wegen Hochverrats verurteilt wurden, begnadigt werden. Dieser Akt der deutschen Regierung würde, so heißt es in der Resolution, in der Weltmeinung den besten Eindruck hervorrufen und das Vertrauen zur Außenpolitik Deutschlands stärken.

Ein weiterer Antrag forderte, daß gegenüber den nationalen Minderheiten in Ländern, in denen diese nicht die Fürsorge genießen, die sich aus den Bestimmungen der Traktate ergeben, ein Verfahren nach dem internationalen Recht angewandt wird. Auch dieser Antrag wurde angenommen, desgleichen die in der vorigen Vollsitzung eingebrachte Entschließung über die Abrüstung.

Nach einer kurzen Ansprache, in welcher dem Organisationskomitee für die gastfreundliche Aufnahme, die dem Kongreß in Polen zuteil wurde, herzlicher Dank ausgesprochen wurde, schloß der Vorsitzende den 26. Internationalen Kongreß in Warschau.

Die Litauer verlangen Wilna.

Die in Kowno weilenden polnischen Unterhändler haben den ihnen von der litauischen Delegation übergebenen Entwurf für einen Sicherheitspakt in Empfang genommen und erklärt, daß sie eine Entscheidung erst nach telegraphischer Rückfrage in Warschau treffen könnten. Wie der Kownoer Berichterstatter des „Berl. Tagebl." erfährt, wird in diesem Paktentwurf verlangt, daß die Grenzen Litauens von 1920 von Polen anerkannt werden, d. h., daß das Wilnaer Gebiet zu Litauen gehöre. Die Wilna-Frage selbst wird jedoch nicht berührt und bleibt offen für spätere Verhandlungen. Man glaubt, daß die polnische Delegation vor Sonnabend der litauischen Delegation eine Antwort nicht zustellen werde. Wahrscheinlich wird die polnische Delegation erklären, daß der sehr eingehend ausgearbeitete litauische Entwurf auf der späteren Königsberger Konferenz beraten werden könne. Die polnische Delegation überreichte gleichzeitig der litauischen Delegation eine Gegenrechnung über die Polen durch die Zeligowski-Affäre entstandenen Schäden. Polen verlangt danach für die Zeit vom 12. Juli 1920 bis zum März 1921 eine Entschädigung in Höhe von dreizehn Millionen Dollar. Die litauischen Entschädigungsforderungen beliefen sich auf zehn Millionen Dollar.

Die litauische Delegation, die in Warschau über die Post-, Telegraphen- und Verkehrsfragen verhandelt, hat einen litauischen Vorschlag in Warschau überreicht. Dieser Plan sieht einen normalen Verkehr mit Polen vor, doch soll der Verkehr über Wilna hierbei ausgeschlossen sein. Von Wilna ist auch in diesem Vorschlag keine Rede. Das Interesse Rußlands für die litauisch-polnischen Verhandlungen ist sehr groß. Die „Iswestija" haben ihren Vertreter Borissow eigens deshalb nach Kowno entsandt.

Sozialistisch-liberales Reichskabinett.

Das Zentrum beschränkt sich auf einen Beobachter.

Am 28. Juni hat das Deutsche Reich endlich eine Regierung erhalten. Nachmittags um 6 Uhr hat Reichspräsident von Hindenburg den sozialdemokratischen Abg. Hermann Müller-Franken zum Reichskanzler ernannt und auf Vorschlag des neuen Kanzlers zu Reichsministern:

Severing (Soz.): Inneres.
Dr. Stresemann (D. Vp.): Äußeres.
Dr. Hilferding (Soz.): Finanzen.
Dr. Curtius (D. Vp.): Wirtschaft.
Koch-Weser (Dem.): Justiz.
v. Guérard (Zentr.): Verkehr und besetzte Gebiete.
Groener (parteilos): Reichswehr.
Dietrich-Baden (Dem): Ernährung.
Wissell (Soz.): Arbeit.
Dr. Schaetzel (Bayr. Vp.): Post.

Das neue Kabinett hat sich gestern (Freitag) vormittag dem Reichspräsidenten vorgestellt. Nachdem das Zentrum am Donnerstag vormittag eingelenkt und sich damit einverstanden erklärt hatte, daß vorerst nur der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. v. Guérard, in die Regierung eintrete und daß über die Besetzung zweier weiterer Portefeuilles mit Zentrumspolitikern erst bei der parlamentarischen Kampagne verhandelt werde, bot die Verteilung der noch freigebliebenen Sitze keine Schwierigkeiten mehr.

Wie die „Voss. Zeitg." hofft, wird Herr v. Guérard, der das Ministerium für die besetzten Gebiete und das für Verkehr übernimmt, im Herbst das Verkehrsministerium an einen Parteigenossen abgeben. Als drittes Ministerium wird das Zentrum entweder Arbeit oder Justiz erhalten. Müller-Frankens Anerbieten an Wissell, das Arbeitsministerium zu übernehmen, erfolgte im Einvernehmen mit dem Zentrum, und der demokratische Führer Koch-Weser erklärte, das persönliche Opfer bringen zu wollen, das Justizportefeuille bis zum Herbst zu verwalten. Dem Zentrum bleiben also zwei Sitze noch gesichert. In diesem Sinne ist die personelle Zusammensetzung des Kabinetts Müller-Franken noch nicht endgültig. An der parla-

mentarischen Stellung des Kabinetts wird aber dadurch nichts geändert.

Ob das Zentrum sich im Herbst wirklich zu einer Teilnahme an der Regierung entschließt, mag dahingestellt bleiben. Vorläufig hat das neue Reichskabinett ein liberalsozialistisches Gepräge mit einigen Zugeständnissen an den bürgerlichen Liberalismus und mit einem Wächter vom Zentrumsturm.

Seipel spricht

auf der Tagung der deutschen Volksgruppen Europas.

In Anwesenheit zahlreicher hervorragender Vertreter des österreichischen öffentlichen Lebens hielt der Verband der deutschen Volksgruppen Europas am Montag, dem 25. d. M. eine öffentliche Sitzung im großen Sitzungssaale der Wiener Handelskammer ab. Die Deutschen in Polen waren durch den Vorsitzenden des Deutschen Parlamentarischen Klubs, Landrat a. D. Eugen Naumann, vertreten. Der Vorsitzende des Verbandes, Abgeordneter Rudolf Brandsch (Siebenbürgen), begrüßte die Gäste aus Österreich und dem Reich und gab einen Überblick über die Entwicklung des Verbandes. Er führte folgendes aus:

Durch den Weltkrieg ist die deutsche Nation auf mehr als zwölf Staaten verteilt worden. Da war es ein natürlicher Gedanke, die deutschen Volksgruppen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Das erste Ziel unserer Arbeit war, uns gegenseitig kennen zu lernen und uns gemeinsam über unsere Nöte aufzuklären, unser zweites Ziel, nicht als Bittsteller dazustehen, sondern als gleichberechtigte Mitarbeiter. Wir sind ein Element des Friedens, des Aufbaues und der Ordnung in ganz Mittel- und Südosteuropa. Dieses Ziel streben wir durch sachliche Gründe, das Gewicht sachlicher Überzeugung und in loyaler Zusammenarbeit mit den Mehrheitsvölkern an. Eine besonders wichtige Rolle spielt das Nationalitätenproblem im Gebiete der Donauländer, in die durch Jahrhunderte von Wien aus Ströme deutscher Kultur geflossen sind. Man kann auf der Donau bis zum Eisernen Tor und weiter hinabfahren, überall stößt man auf deutsche Siedlungen, deutsche Arbeit und Ordnung. Wenn man von Mittel- und Osteuropa spricht, kann man nicht an der Wirksamkeit Wiens und Österreichs vorübergehen. Mit einem Hinweis auf die Arbeit in der Bukowina erinnerte Brandsch erneut daran, daß im alten Österreich Grundlegendes auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage geschaffen worden ist, zu einer Zeit, wo anderwärts in den europäischen Staaten die Minderheiten ausgerottet wurden.

Dann ergriff

Bundeskanzler Dr. Seipel

das Wort. Er sagte: Wenn ich Sie hier so vor mir sehe, sehe ich im Geiste die Nationalitätenkarte Europas. Dabei sind die Deutschen in Europa nur ein Abbild von der Zersplitterung der europäischen Nationen in den verschiedenen Staaten überhaupt. Wir wollen über diesen Zustand nicht klagen, es ist auch in allen den Jahrhunderten unserer Geschichte nicht gelungen, dieses schwierige Problem, wie man Staatsgrenzen mit Volksgrenzen und möglichst auch mit Wirtschaftsgrenzen in Einklang bringen könnte, zu lösen. Auch nicht jetzt, nachdem der Krieg so viel zerstört hat und man auf einem Trümmerfeld mit dem Neuaufbau beginnen könnte. Die Deutschen im Auslande sind in ihr jetziges Land gezogen in dem Bewußtsein, das zu bleiben, was sie waren, und deutsches Recht in diese Länder zu bringen. In ihrer Bestrebung drückt sich der Wille aus, den Boden zu behalten, auf dem sie wohnen, ohne sich aufgeben zu müssen. Wie es für sie unmöglich wäre, in den Staaten, in denen sie leben, ihr Deutschtum aufzugeben, ebensowenig können sie sich mit dem Gedanken befreunden, ihren Heimatboden aufzugeben. **Dieser Boden ist erworben durch die Arbeit ihrer Vorfahren; er ist ihnen Heimat geworden. Im Interesse des Friedens der Welt, der Verständigung der Menschen ist es gelegen, daß die Deutschen in den verschiedenen Staaten vollwertige Deutsche bleiben.** Überall, wo es Deutsche gibt, arbeiten sie für die Gesamtheit.

Es gibt Staatsmänner, die im Minoritätenproblem eine Unbequemlichkeit, ja ein Unglück sehen. Ich weiß nicht, fuhr der Bundeskanzler fort, ob durch die doppelten und dreifachen Absperrungen zwischen den europäischen Staaten nicht viel größere Gefahren als durch das Vorhandensein von Minoritäten entstehen. Ich weiß nicht, ob nicht enorme Werte verloren gingen, wenn die Staaten nicht gezwungen wären, die Existenz ihrer Minderheiten zu dulden und diese in Anbetracht ihrer Lage nicht das Höchste an Arbeit leisteten. Mit den Mehrheitsvölkern zusammen an einer sich kulturell entwickelnden Menschheit Arbeit zu leisten, ist jetzt die Aufgabe; eine Entwicklung, die aber nur möglich wäre, falls die Nationen weiter bestehen werden und auch Sie — erklärte der Bundeskanzler — in Ihren Staaten vollwertige Deutsche bleiben. Ich begrüße Sie nicht nur als Deutscher, nicht nur als jemand, der den Wissenszweig Nation und Staat besonders kennt, ich begrüße Sie als einer, der an die große Kulturentwicklung der Menschheit glaubt. Stürmischer Beifall folgte diesen Worten des Bundeskanzlers.

Als dritter Redner sprach Abgeordneter Dr. Paul Schiemann (Riga). Er führte aus, daß auf dem Wege der nationalen Selbstbestimmung allein das Minderheitenproblem wie auch das der Grenzziehungen in Europa nicht zu lösen sei. Notwendig wäre das Gewähren der nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit, dann erst würde man eine volle Zusammenarbeit auf allen übrigen Gebieten im Rahmen der Staaten erreichen. Dr. Schiemann schloß mit der Feststellung, **daß zwischen der Friedensfrage und der Lösung des Nationalitätenproblems eine enge Verquickung bestehe.** Denn der nationale Ausgleich gipfle letzten Endes im Friedensgedanken und umgekehrt lasse sich eine friedliche Entwicklung ohne Lösung des Nationalitätenproblems nicht denken und erzielen.

Volkserregung im Elsaß.

Der Ausgang des Colmarer Prozesses und die Nichtfreilassung der in diesem Prozeß nach allgemeinem Volksempfinden zu Unrecht Verurteilten hat in der elsässischen Bevölkerung eine starke und nachhaltige Erregung hervorgerufen. Die französische Presse hat Kundgebungen totgeschwiegen. die sich soeben anläßlich der Musterungen im Oberelsaß ereignet haben. In Dammerkirch, dem Wohnort Dr. Ricklins, des im Colmarer Autonomistenprozeß verurteilten Altkircher Abgeordneten, waren gemeinsam mit dem oberelsässischen Präfekten Susini (dem Vertrauten Poincarés!) und dem Altkircher Unterpräfekten Neff sämtliche Bürgermeister des Kantons erschienen. Beim Eintreffen Susinis empfingen ihn die Rekruten mit dem Ruf „Vive Ricklin! Vive l'Alsace!" und es ertönten Rufe: „Lehn d'r Ricklin üssa" (Laßt Ricklin heraus!) „M'r wann d'r Ricklin ha!" (Wir wollen Ricklin haben!) Nach der Musterung organisierten die jungen Sundgauer einen Umzug durch Dammerkirch. Jedes Dorf trug eine Tafel mit der Aufschrift: „Für die Befreiung der Opfer des Komplott-Prozesses! Vive Ricklin!" Ähnliche Szenen haben sich in Altkirch abgespielt. Der Altkircher Bürgermeister, Senator Jourdain, ein treuer Gefolgsmann Poincarés, hatte im letzten Augenblick die für die Kundgebung in Aussicht genommene Kornhalle verweigert, und durch die Polizei die Abhaltung verbieten lassen. Die Versammlung fand trotzdem statt, aber im benachbarten Carspach, wohin die Tausende mit dem Gesang des Liedes „O Straßburg, o Straßburg" gezogen waren. Die Volkswut bekamen zwei Männer zu spüren, die für das Colmarer Urteil eintraten. Die Mülhauser französischen Blätter jammern über „Unduldsamkeit gegen Andersdenke", aber sie sind es ja selbst, die diese Methoden im Elsaß eingeführt haben, und sollten sich nicht beklagen.

Ein kroatischer Thronprätendent?

Nach dem Mordattentat in Belgrad hatte die jugoslawische Regierung nicht Eiligeres zu tun, als den Fernsprech- und Telegrammverkehr nach dem Ausland zu sperren. Erst jetzt werden zu den unheilvollen Vorgängen sehr merkwürdige und überraschende Mitteilungen gemacht, die aufhorchen lassen. Darnach seien in der Skupschtina die verhängnisvollen Schüsse gefallen, als während der Rede eines kroatischen Abgeordneten über die Thronkandidatur des kroatischen Prätendenten Kontromanić Erwähnungen gemacht wurden. Diese Zusammenhänge sind infolge der äußerst streng gehandhabten Telegrammzensur bis jetzt verschwiegen worden.

Dieser Prätendent, ein Fürst Alexander Dabisa-Kontromanić scheint eine gewisse Rolle in der Entwicklung der südslawischen Verhältnisse zu spielen. Sein Vater war am Petersburger Zarenhof eine Persönlichkeit von Bedeutung. Die Kontromanić waren einmal Herrscher von Bosnien, und ihre Ansprüche haben sie niemals aufgegeben, wovon die breite Öffentlichkeit aber nicht viel weiß. Eingeweihte Kreise wissen aber, daß sie seit der Zertrümmerung der Donaumonarchie allmählich mit ihren Ansprüchen wieder hervorgetreten sind. Gewisse Belgrader politische Kreise, die Politik zu machen versuchen, behaupten nun, daß die nervöse Stimmung in Belgrad mit den Vorgängen im Parlament in einem gewissen ursächlichen, aber bisher noch nicht geklärten Zusammenhang mit Kontromanić und dessen neuerdings stark betonten Ansprüchen stehen soll. Ja, man weist sogar daraufhin, daß ernst zu nehmende politische Kreise außerhalb Südslawiens die Prätendentschaft des Fürsten nicht mehr auf die leichte Schulter nehmen. Kontromanić soll von gewissen europäischen Großmächten gestützt werden, wobei man wohl in erster Linie Italien im Auge hat. Die aufgeregte südslawische Phantasie bringt die rollende Lire mit dem Attentat im Parlament in Zusammenhang. Wie man weiß, hält sich Kontromanić, der in Berlin lebt und nur mit rein juristischen Mitteln, dabei unterstützt von dem Rechtsanwalt Frey, der in dem kürzlichen Jugendsexualprozeß Kranz-Scheller eine Rolle spielte, seine Ansprüche geltend macht, jeder Agitation fern. Man spricht davon, daß das politische Zentrum des Kontromanić in Paris sei, und von dort aus soll, wie man annimmt, die Bewegung diktiert werden.

Unter Brüdern.

Das Echo der Skuptschina-Schüsse.

Der „Popolo Triesti" meldete am 28. d. M. aus Zara, daß in einem Gasthause in Sebenico ein serbischer Feldwebel mit kroatischen Gästen nach einem politischen Gespräch in Streit geriet. Der Feldwebel hob die Größe Serbiens hervor, die Kroaten verteidigten Kroatien. Im Laufe des Streites zog der serbische Feldwebel den Säbel und verwundete einen Kroaten. Der Streit pflanzte sich auf die Straße fort, wobei der serbische Feldwebel durch vier Messerstiche getötet wurde.

Eine politische Debatte zwischen einem serbischen Schuhmacher und einem Kroaten endete ebenfalls mit einem Streit. Die Kroaten banden den Schuhmacher und tauchten ihn mit den Worten: „Trinke dein serbisches Wasser" in einen Bach. Sie zogen ihn wieder heraus, und nachdem sie ihn blutig geschlagen hatten, ließen sie ihn liegen und verschwanden.

Republik Polen.

Streik-Ende in Bialystok.

Bialystok, 28. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Streik der Arbeiter in der Textilindustrie wurde gestern liquidiert. Die Arbeiter erhielten eine Lohnzulage von neun Prozent.

Der Geburtenrückgang in Deutschland.

Die Geburtenhäufigkeit ist in Deutschland in stetem Rückgang begriffen, und es läßt sich bis jetzt noch kein Termin absehen, wann diese Bewegung zum Stillstand kommen wird. Sie tritt im Augenblick deswegen noch nicht so besonders in Erscheinung, weil die Zahl der Eheschließungen ganz erheblich zugenommen hat und dies, obwohl nach dem Kriege verhältnismäßig viel mehr Männer verheiratet sind, als dies vor 1914 der Fall war. Diese Bewegung trifft jedoch nicht allein für Deutschland zu, sondern in den meisten statistisch erfaßbaren Ländern muß man ebenfalls einen Rückgang der Geburtenhäufigkeit feststellen, der allerdings verschiedene Ausmaße annimmt. Noch ungünstiger als in Deutschland sind die Ergebnisse allein in England und Wales, während Frankreich einen geringeren Geburtenrückgang aufzuweisen hat, ebenso Norwegen und Dänemark. Verhältnismäßig günstig liegen die Zahlen für Italien, das trotz seiner nur etwa vierzig Millionen betragenden Bevölkerung fast die gleiche Geburtenzahl erreicht wie Deutschland. Hier dürften Mussolinis Bemühungen, der eine große Propaganda für die Bevölkerungsvermehrung in Szene gesetzt hat, nicht ohne Erfolg geblieben sein. Unter anderem wird den italienischen Frauen, die im Ausland wohnen und kurz vor der Schwangerschaft stehen, freie Reise auf den italienischen Bahnen und Geldunterstützung gewährt, damit das Kind auf italienischem Boden zur Welt kommt und damit gleich die italienische Staatsangehörigkeit erwirbt.

Entsprechendes gilt für den Geburtenüberschuß. Er ist am höchsten in den Ländern, die den geringsten Rückgang der Geburtenhäufigkeit haben, hervorgerufen vor allem durch die ständig im Sinken befindliche Sterbeziffer. Mit einem Geburtenüberschuß von 12,8 in Italien und 12,0 in Holland auf 1000 Einwohner, stehen diese beiden Länder an der Spitze der Berichtsstaaten. Der Geburtenüberschuß ist etwa so hoch wie in Deutschland vor dem Kriege.

Die Bevölkerungsbewegung in Deutschland ist durch das Steigen der Eheschließungen, das Sinken der Geburten, und eine leichte Zunahme der Sterblichkeitsziffer gekennzeichnet. Im Vergleich zu dem Jahre 1926 ergeben sich folgende Zahlen:

	1927	1926
Eheschließungen	538 525	483 198
Lebendgeborene	1 160 206	1 227 900
Totgeborene	38 117	41 519
Gestorbene (ohne Totgeborene) .	757 257	734 359
Geburtenüberschuß	402 949	493 541

Während auf 1000 Einwohner 1926 7,7 Eheschließungen kamen, 1913 7,8, beträgt die Ziffer für 1927 8,5, d. h. eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 11,5 Prozent. Dieses Anwachsen der Eheschließungen ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß viel mehr Frühehen abgeschlossen werden, als es in der Vorkriegszeit üblich war. Aber eine Erscheinung hat sich nicht geändert, nämlich die, daß die meisten Ehen im letzten Vierteljahr abgeschlossen werden, d. h. also wohl um die Weihnachtszeit herum, während die wenigsten zu Beginn des Jahres eingegangen werden. Das zeigen deutlich die nachfolgenden Zahlen:

	1913	1925	1926	1927
im 1. Vierteljahr	6,2	5,7	5,6	6,0
im 2. Vierteljahr	9,0	8,7	8,5	9,5
im 3. Vierteljahr	6,7	7,3	7,2	8,0
im 4. Vierteljahr	9,1	9,2	9,4	10,6
Durchschnitt	7,8	7,7	7,7	8,5

Der Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen beträgt 67 694. Wenn man bedenkt, daß auch schon 1925 gegenüber 1924 ein gleicher Rückgang eingetreten ist, so muß diese Entwicklung, die immer schärfere Formen annimmt, sehr bedenklich stimmen. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Jahre 1927: 18,3 Lebendgeborene, gegenüber 1926: 19,5, 1925: 20,7 und 1913: 26,9. Noch ungünstiger ist dieses Ergebnis, wenn man dazu die Zahlen der im gebärfähigen Alter stehenden Frauen, d. h. der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren, heranzieht. Während die Zahl der gebärfähigen Frauen seit 1913 ständig zugenommen hat, ist die Zahl der Geburten ebenso konstant gesunken, so daß auf 1000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren im Jahre 1913 noch 116,5 Lebendgeborene kamen, 1927 dagegen nur noch 70,4. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Jahr	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (in 1000)	Lebendgeborene	Auf 1000 Frauen v. 15-45 Jahren kamen Lebendgeborene	Meßziffern 1913=100
1913	13 780	1 605 954	116,5	100
1925	16 119	1 292 499	80,2	69
1926	16 292	1 227 900	75,4	65
1927	16 487	1 160 206	70,4	60

Seit 1913 ist also ein Rückgang der Geburtenhäufigkeit um 40 Prozent eingetreten.

Die Zahl der Eheschließungen verteilt sich auf das ganze Reich ziemlich gleichmäßig. An der Spitze steht Berlin mit 10,2 Eheschließungen auf 1000 Einwohner im Jahre 1927, gegenüber 9,1 im Jahre 1926, und 10,1 1913. An zweiter Stelle folgt Schaumburg-Lippe mit 9,9, an dritter Stelle Hamburg mit 9,8, Bremen 9,5, Sachsen 9,0, und die Provinz Sachsen (Preußen), Anhalt und Lübeck mit 8,9. Am wenigsten wurde geheiratet in Hohenzollern 7,1, Grenzmark Posen-Westpreußen 7,7, Bayern (r. d. Rh.), Württemberg 7,7, Oberschlesien 7,8, Ostpreußen 7,9 und ebenso Waldeck.

Im Gegensatz zu allen anderen Teilen Deutschlands weist Berlin keinen Geburtenüberschuß auf, sondern die Zahl der Toten übersteigt die der Geburten, um 1,5 auf 1000. Schon 1926 war die gleiche Erscheinung zu beobachten. Hier kamen auf 1000 Einwohner 0,03 mehr Sterbefälle als Geburten, während 1913 Berlin noch einen Geburtenüberschuß von 6,1 hatte. Sehr gering ist der Geburtenüberschuß in Hamburg mit 1,8, in Lübeck mit 3,3 und in der Provinz Brandenburg mit 3,4, während den größten Geburtenüberschuß Oberschlesien mit 12,4, Oldenburg mit 11,8 und Westfalen mit 10,4 auf 1000 Einwohner aufweisen.



Kleine Rundschau.

* **Menschenautomaten als Verkäufer.** In den großen Vergnügungslokalen und Warenhäusern Newyorks sind seit einiger Zeit Menschenautomaten als Verkäufer aufgestellt, die von einer kauflustigen Menge umlagert sind und mehr Anziehungskraft und Verkaufserfolge aufzuweisen haben, als der beste menschliche Verkäufer. Sie stehen an kleinen Tischchen und halten ihre Waren — meist Zigarren, Briefmarken, Bonbons und ähnliche Kleinigkeiten in einem Glaskasten feil, den sie an einem Bande um den Hals gehängt haben, ähnlich wie bei uns die Ansichtskarten- oder Zeitungsverkäufer, oder die Zigaretten- und Schokoladenverkäuferinnen. Ein Druck auf einen Knopf nach dem Einwerfen einer Münze setzt die Automaten in Betrieb. Sie stellen ihren Kasten nieder, öffnen ihn, nehmen das Gewünschte heraus und reichen es dem Käufer. Dann schließen sie den Kasten wieder und hängen ihn aufs neue um den Hals. Außerdem geben sie das etwa überschüssige Geld richtig heraus und sagen zum Schluß mit vernehmlicher Stimme „Danke sehr", indem sie die rechte Hand an die Mütze legen. In den Newyorker Gesellschaftskreisen vergnügen sich die Damen augenblicklich damit, Teenachmittage zu veranstalten, bei denen ein solcher Automatenverkäufer als Hauptanziehung aufgestellt ist.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 148.

Bromberg, Sonntag den 1. Juli 1928.

Pommerellen.

Achtung, Kinobesitzer!

—* Der Wojewode macht bekannt, daß auf dem Terrain der Wojewodschaft Pommerellen die Kinos an Sonn- und Feiertagen bereits ab 2 Uhr (bisher 3 Uhr) spielen können.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die nächste Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums** findet am Montag, 2. Juli, 8 Uhr abends, statt. Die Tagesordnung enthält außer den gewöhnlichen Kassenrevisionsberichten folgende Punkte: Beschlußfassung über ein Statut für die Stadtsparkasse; Wahl des Aufsichtsrats und des Vorsitzenden des Vorstandes der Stadtsparkasse; Übernahme des die Graben- mit der Gartenstraße verbindenden Straßenteils von der Bank Polski in den Besitz der Stadt; Beschlußfassung über die Verlegung der Freiwilligen Feuerwehr von ihrem gegenwärtigen Sitz in der Trinkestraße nach dem Gebäude Amtsstraße 26 und Bewilligung der für diesen Zweck notwendigen Kredite; ergänzende Beschlußfassung in Sachen der Aufnahme einer für die Renovierung der Czarnecki-Kaserne an der Rehdener Chaussee bestimmten Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank; Beschlußfassung über die Verwendung der Dollaranleihe. *

× **Hausabbruch.** Das kleine baufällige Vordergebäude Lindenstr. 11 wird jetzt abgebrochen, nachdem die Bewohner anderweitig untergebracht worden sind. Die anscheinend „nur so nebenbei" erfolgenden Niederlegungsarbeiten dauern bereits mehrere Tage und könnten, da die Ruinen des aus Bindewerk erbauten Hauses für die Hauptstraße unserer Stadt gerade keine Zierde bilden, etwas beschleunigt werden. *

× **Verkaufsverhandlungen betreffs des Hotels „Königlicher Hof".** Laut einem hiesigen Blatte soll der erste und größte Gasthof unserer Stadt, der „Königliche Hof", für den Preis von 58 500 Dollar an den Inhaber des Zentral-Hotels in Dirschau, Klarowski, verkauft worden sein. Die Mitteilung ist insofern nicht ganz richtig, als zwar Verkaufsverhandlungen schweben, diese aber noch nicht völlig perfekt geworden sind. Immerhin dürfte mit dem Verkauf für die nächsten Tage zu rechnen sein und damit würde bedauerlicherweise das wertvolle Gasthaus- und Restaurationsgrundstück aus deutschem Besitz in polnische Hände übergehen. Der Besitzer des „Königlichen Hofes", Herr Matutt, hat als Reichsdeutscher bekanntlich schon seit langer Zeit mit Konzessionsschwierigkeiten zu kämpfen. Vor einigen Monaten wurde ihm die Schankerlaubnis völlig entzogen, dann aber wieder bis zum 1. Juli erteilt. Sodann erhielt er nach vielen Bemühungen die Ausschankgenehmigung auf nur einen Monat weiter. Diese und andere Erschwernisse seiner Existenz dürften ihn bewogen haben, zwecks Entäußerung seines Besitztums Schritte zu tun. Für das Deutschtum unserer Stadt wäre der Besitzwechsel ein empfindlicher Verlust. *

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war nur schwach beschickt, jedoch gut besucht. Butter kostete 2.20—2.50, Eier pro Mandel 2.40—2.50. Quark 0.50. An Geflügel sah man Suppenhühner für 4.00—5.50, junge Hühnchen für 5.00 pro Paar. Auf dem Gemüsemarkt gab es dicken Spargel für 1.70, Suppenspargel für 1.20, Blumenkohl 0.50—2.00, Gurken 0.80 bis 1.80, Rhabarbar 0.30, Spinat 0.25—0.30, Mohrrüben 0.20 bis 0.30, Kohlrabi 0.30—0.35, Schoten 1.20, Radieschen 0.10—0.15. Salat 0.05—0.10. An Pilzen gab es Champignons für 1.20 pro Pfund. Auf dem Obstmarkt kosteten Gartenerdbeeren 2.40—2.50. Stachelbeeren 0.70, Kirschen 1.20—1.30. Auf dem Fischmarkt war reiches Angebot in Fischen aller Art. Es kosteten Aale 1.80—3.00, Schleie 1.50, Hechte 1.50, Bressen 1.00 bis 1.20, Karauschen 1.00—1.60, Barsche 0.80—1.50, Plötze 0.35 bis 0.80, Räucheraale 5.00. *

× **Mehrere Sandbänke** sind infolge des in den letzten Wochen ständig gefallenen Wasserstandes in der Weichsel zum Vorschein gekommen. Die größte dieser Sandablagerungen befindet sich in der Nähe des jenseitigen Ufers gegenüber dem Rathause. Wie in früheren Jahren machen sich Arbeitslose diesen Zustand zunutze, indem sie den als gutes Material geschätzten Sand in Kähne laden und ihn an eine hiesige Fabrik gegen annehmbare Entschädigung absetzen. *

× **Eine gestörte Theaterprobe.** Zu den Proben für die Waldoper fanden sich, wie es begreiflich ist, stets recht viele Schaulustige ein. Unter dieser war am Mittwoch eine Anzahl halbwüchsiger Burschen, die sich nicht allein daran genügen ließen, durch rüpelhaftes Betragen und Lärmen die Bühnenproben zu stören, sondern nach Fortreißung der Stacheldrahtumwährung auf das Gebiet des Zuschauerraums zu dringen und dort ihr kulturloses Benehmen fortzusetzen. Alle Bitten von Direktor und Regisseur verhallten wirkungslos, so daß schließlich nichts anderes übrig blieb, als die Probe abzubrechen. Um einer Wiederholung dieses unliebsamen Zwischenfalls vorzubeugen, waren für Donnerstag abend entsprechende Maßregeln getroffen. Auch die Feuerwehr hatte man mobilgemacht, um, wenn es nötig sein sollte, mit kalten Wasserstrahlen auf skandallustige Elemente abkühlend zu wirken. *

× **Vorsicht gegenüber Zigeunern!** Dieser Tage nahm die Polizei einen Zigeuner fest, der sich Diebereien hat zuschulden kommen lassen. Dadurch gelangte auch ein hiesiger katholischer Geistlicher wieder in den Besitz seines 500 Złoty Wert besitzenden Pelzes, der ihm vor einigen Monaten gestohlen worden war. Die braunen Söhne der Pußta sind bekanntlich in der edlen Langfingerkunst besonders geschickt. Das Terrain für die Diebstähle lassen sie in der Regel durch wahrsagende Weiber sondieren, denen die „weissagende" Betätigung nur als Mittel zu unehrlichen Zwecken dient. Deshalb tut man wohl daran, die Zigeunerweiber gar nicht in die Wohnungen hineinzulassen, wenn man vor Schaden bewahrt bleiben will. *

× **Ein sonderbarer Zeitgenosse** wurde Donnerstag vormittag auf dem Getreidemarkt von der Polizei aufgegriffen und nach dem 1. Kommissariat gebracht. Es war ein älterer, nur mit Hose bekleideter Mann, dessen Oberkörper und Arme viele Tätowierungen aufweisen. Auf Befragen nach seinen Personalien gab der Mann keine Auskunft, machte überhaupt den Eindruck von Unzurechnungsfähigkeit, so daß er dem Krankenhause zwecks Beobachtung und möglichenfalls näherer Feststellungen überwiesen werden sollte. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 30. Juni. Immer noch Pferdeschweifdiebstähle sind in der Klodtkener Gegend zu verzeichnen. So wurden dieser Tage mehrere Pferde des Besitzers Ziołkowski in Dorf Klodtken von unbekannten Tätern ihrer Schwanzhaare beraubt. Hoffentlich gelingt es, diesen Diebereien, hinter denen vermutlich entsprechende „geschäftstüchtige", Pferdeschwanzhaare verarbeitende Gewerbetreibende als Hehler stecken, zu ermitteln.

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

Eine schwere Sitzung hatte das Thorner Stadtparlament, das über 15 Punkte drei Stunden lang debattierte. An erster Stelle wurde das Statut für die „Stadtausbaukommission" beschlossen. Letztere hat den Zweck, Anträge von Bürgern auf Baukredite zu prüfen und zu begutachten. Bemängelt wurde die späte Einreichung dieses Statuts, da bereits vor ½ Jahre diese Kommission gewählt wurde und in dieser Zeit schon viele Privathäuser hätten im Bau sein können, jetzt aber werde es noch eine Weile dauern, bis die Kommission, an deren Spitze der Stadtpräsident steht, ihre erste Sitzung haben wird, so daß mit dem Bau von Privathäusern in diesem Jahre nicht zu rechnen sei.

Graudenz.

Die Revision des letzten Quartals-Kassenbefundes wurde zur Kenntnis genommen. Stadtv. Dybowski bemerkte, daß nicht „alles in bester Ordnung" sei, da doch Veruntreuungen im Steueramt aufgedeckt wurden. Man solle nicht so leicht über alles hinweg gehen. — Der Haushaltsplan für städtische Güter wurde in Einnahme und Ausgabe um 5000 Złoty erhöht. Es soll Brachland eingewaldet werden.

Über eine Stunde wurde über die Nachbewilligung von 60 000 Złoty zum Bau der Ausstellungshalle debattiert. Stadtv. Dybowski bemerkte richtig, daß vor der Bewilligung der 200 000 Złoty zum Bau dieser Halle der Stadtbaurat betont hätte, die ganze Summe werde evtl. nicht verbraucht werden. Jetzt komme man aber mit Nachbewilligung von 30 Prozent, was einem Fachmann und Ingenieur eigentlich nicht passieren dürfte! Auch ein Mitglied der Rechten, Stadtv. Stefanowicz, wurden endlich auf die Zustände im Stadtbauamt aufmerksam und stellte den Antrag, daß hinfort keine Summen bewilligt werden sollen, ehe nicht ein wirklicher Kostenanschlag vorhanden sei. Hierauf erklärte der Stadtpräsident, daß nicht die nötige Zeit zur regelrechten Ausarbeitung eines maßgebenden Kostenanschlages zur Verfügung stand! Stadtv. Klack meinte, ein Ingenieur müßte einen solchen Kostenanschlag in 2—3 Monaten (!) fertig haben, diese Zeit stand dem Bauamt zur Verfügung. Stadtv. Dybowski erklärte, daß manche Maurerarbeiten verrissen und noch einmal gemacht wurden und dieses auf Anordnung des Stadtbaurats. Endlich sah man aber ein, daß der Bau nicht so stehen bleiben könne und am 28. Juli bereits die Ausstellung eröffnet werden soll, weshalb man die 60 000 Złoty bewilligte. — Stadtv. Gordon sieht in den Anschuldigungen gegen das Bauamt stets politische Manöver. Er stellte aber den Antrag, dem Stadtbauamt kein Mißtrauensvotum auszustellen, was aber durch die Wahl einer Kontrollkommission für die Baudeputation der Fall sei. Trotzdem wählte man eine solche Kommission, zu welcher gehören: Dybowski, Marcinkowski, Rzyski, Gordon und Döhn.

Der Militärbehörde wurde Terrain in der Albrecht-, Ecke Wallstraße, vor dem Grützmühlenteich abgetreten, wo ein dreistöckiges Familienhaus erstehen soll.

Der Hauptpunkt dieser Sitzung aber war eine Anordnung des Wojewoden, wonach die Stadt bis zum 15. September d. J. 71 Wohnungen für die in den Unterständen wohnenden Leute beschaffen muß, weitere 60 Wohnungen müssen im kommenden Jahre beschafft werden! Ungefähr 120 Familien wohnen in den um die Stadt herumliegenden Unterständen, wo die Moral und Sauberkeit hohnsprechend sei. Vorsteher Antczak machte darauf aufmerksam, ein wie schlechtes Zeugnis sich die Stadt ausgestellt habe, indem sie doch von der Reichswirtschaftsbank ein Kreditangebot im Frühjahre erhalten hat, aber erst auf die Drohung des Wojewoden jetzt von diesem Kredit Gebrauch machen will, der Bau der notwendigen Wohnungen aber wohl kaum noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden könne. Nur das Bauamt sei an dieser Verschleppung schuld. Der Stadtpräsident erklärte aber, der Magistrat habe Baracken gebaut, sei also nicht tatenlos gewesen, nur der Umstand, daß Zeitungen viel von den schlimmen Zuständen in den Unterständen schrieben, sei der Grund, daß der Wojewode aufmerksam wurde und den Wohnungsbau amtlich anordnete! Es wurde beschlossen, den dargebotenen Kredit von 560 000 Złoty zum Bau von 100 Wohnungen von je einer Stube und Küche in einem dreistöckigen Gebäude aufzunehmen. Diese Wohnungen sollen im Stile der Wiener Altersheime gebaut werden, also so, daß man evtl. in der Küche auch noch ein Bett aufstellen kann. Ferner sollen im Erdgeschoß die gemeinsamen Waschküchen und Baderäume untergebracht werden.

Die Antwort des Magistrats auf die Interpellation des Stadtv. Döhn betr. der Auslandsreisen des Stadtbaurats zur Besichtigung der Stadions verblüffte die meisten Stadtverordneten, da in dieser Antwort gesagt wird, in einer Sitzung hätte das Parlament beschlossen, eine solche Ausreise zu bewilligen. Viele Stadtväter aber wissen von solch einer Sitzung nichts.

Eine lebhafte Debatte setzte bei der Erwähnung der ungetreuen städtischen Vollziehungsbeamten ein. Der Stadtpräsident verriet, daß fünf Beamte an diesen Veruntreuungen beteiligt seien und daß bis jetzt 7100 Złoty fehlen. Man müsse aber noch die weiteren Untersuchungen abwarten. Stadtv. Majchrowicz erwähnte, es sei traurig, daß diese Veruntreuungen zwei Jahre so hatten erfolgen können!

—dt. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Briesen.

Der Sejmabgeordnete Moritz verlegt das für unsern Kreis zuständige Bureau, das sich bisher in Thorn, Heiligegeiststraße 3, befand, ab 1. Juli dieses Jahres nach der Araberstraße 10 (parterre). Der neue Telefonanschluß des Buraus trägt die Nummer 817. 8806

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 7 Uhr abends, bis Sonnabend, den 7. Juli, 7 Uhr abends einschließlich: Adler-Apotheke, Altstädtischer Markt 4. * *

— * **Eine Pferdemusterung** für den Bereich der Stadt Thorn findet vom 7. bis 13. Juli ab 8 Uhr morgens vor dem Gebäude des Starostwo statt. Sämtliche Pferdebesitzer sind verpflichtet, mit ihren Pferden zu erscheinen, wo sie auch die Pferdeausweise erhalten, welche wohl aufzubewahren und auf jeder Fahrt nach außerhalb mitzunehmen sind * *

* **Folgen der Hitze?** Unter dem Stichwort „Die Juden ruinieren die Stadt" berichtet das hiesige „Słowo Pom.", daß der neuverlegte Bürgersteig vor dem Hause der Papierwarenfabrik vorm. Rosenbaum in der Brückenstraße Nr. 6 durch die dortselbst abgeladenen schweren Papierballen beschädigt worden ist. Als kürzlich das unsachgemäß verlegte Granitpflaster vor dem Hause Neustädtischer Markt 13 zum Teil zersprang, kam ihm der „Ruin" der Stadt dadurch gar nicht zum Bewußtsein; auch die im Fahrdamm der Gerstenstraße fehlenden Kopfsteine hat er übersehen. Hier waren allerdings Juden nicht die Urheber... ebenso wie in der Brückenstraße, denn die Be-

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 148.

Bromberg, Sonntag den 1. Juli 1928.

Zur Bundestagung der deutschen Lehrer in Polen.

Etwa 500 deutsche Lehrer und Lehrerinnen aus allen Gauen Polens sind in diesen Tagen Gäste unserer „Stadt an der Brahe". Schon allein diese auffallend hohe Besucherzahl läßt den starken Gemeinschaftsgeist erkennen, von dem der deutsche Erzieherbund in Polen getragen wird. Ja, die deutschen Lehrer Polens können sich rühmen, als erste unter den Deutschen dieses Landes einen Reichsverband geschaffen zu haben, der Deutsche gleichen Berufes und gleicher Gesinnung aus allen Teilen Polens verbindet.

> Ihr vom Weichselland,
> Ihr aus der Hütten Revier,
> Von der Ostsee Gestade ihr
> Bis zur Karpathenwand —
> Die zur Gemeinschaft verkettet
> Ehernes Schicksal hat —
> Lieblich im Grünen gebettet,
> Grüßt Euch die Brahestadt!

So bewillkommt mit Recht die Festnummer der „Deutschen Schulzeitung in Polen" die deutschen Lehrergäste Brombergs.

Diese Festschrift (sie umfaßt 60 Seiten) und das 200 Seiten starke „Jahrbuch deutscher Lehrer in Polen 1928", das ebenfalls zur heutigen Bundestagung erschienen ist, sind ein trefflicher Zeuge für den lebendigen Geist und die schöpferische Eigenkraft des deutsch-polnischen Lehrerbundes. Welche Fülle von Themen und Problemen in den beiden Schriften! In der Festnummer der „Deutschen Schulzeitung in Polen": „Vom Geiste lebendiger Gemeinschaft", „Die Heimat als Grundlage der Bildungsbestrebungen der Schule", „Die deutsche Jugendbewegung", „Ein deutscher Dichter in Polen. Karl Herma als Erzähler", „Die Sprachinselsiedlung", „Wie ich den Heimatort und dessen nächste Umgebung mit meinen Kindern beobachtend und denkend durchwandere", „Aus der Geschichte der Stadt Bromberg", „Lebensvoller Sprachunterricht", „Eine polnische Stimme zur Reform des höheren Schulwesens in Deutschland", „Deutsch-polnische Kulturbeziehungen im Spiegel der sprachlichen Entlehnungen". Auch das „Jahrbuch 1928", das hervorragende reichsdeutsche Schulpraktiker zu Worte kommen läßt, hat einen stattlichen Abschnitt: „Aus unserem Arbeitskreise". Da finden wir Aufsätze wie: „Die deutsch-polnischen Kulturbeziehungen im Unterricht", „Der Werdegang unseres Lesebuches", „Die Lodzer pädagogische Woche", „Überblick über die heimatkundliche Tätigkeit des Lehrervereins Międzychód (Birnbaum)", „Berufsfortbildung in Arbeitsgemeinschaften für die Junglehrer" u. a. m.

Der Eindruck von einem arbeitenden und mit den Problemen ringenden deutschen Lehrervolk in Polen wird noch verstärkt durch den Jahrbuch-Bericht: „1923—1928. Tatsachen und Ergebnisse aus der Bundesarbeit der letzten fünf Jahre." Welch stattliche Reihe von neuzeitlichen Schriften über Erziehung und Unterricht ist in den einzelnen Ortsgruppen des Bundes durchgearbeitet worden! Wieviel neue Lehr- und Lernbücher hat der Bund selbst geschaffen und herausgegeben: ein dreibändiges deutsches Lesebuch (auch wir Eltern kennen es als ein „Buch der Freude"!), eine Polnische Grammatik, ein erdkundliches Arbeits- und Lesebuch über Polen, ein neues Schülerbuch: „Geschichte Polens", eine Quellenschrift zur Konstitution vom 3. Mai, eine deutsche Sprachlehre. Ein mehrbändiges Rechenwerk und ein deutsches Liederbuch sind angekündigt. Und dazu die Mannigfaltigkeit der pädagogischen Arbeitsgemeinschaften, der Fortbildungskurse, der „Pädagogischen Woche"! Unsere Lehrer können stolz sein auf die Tatsache: das deutsche Geistesleben in Polen findet in ihrem Bunde den lebendigsten und stärksten Ausdruck. Und das dürfte auch nicht anders sein, denn „ein Lehrerbund ist seinem Wesen nach nicht ein bloßer Zweckverband, er ist beseelte Gemeinschaft, Denkgenossenschaft. Seine wichtigste Aufgabe besteht darin, den Mitgliedern zu helfen, daß sie ins Gleichgewicht kommen mit den pädagogischen Imperativen unserer Zeit". (Jahrbuch 1928, S. 9.) Diese „pädagogischen Imperative" aber richten die Kraft des Lehrers auf die Ideen der „Arbeitsschule", der Erlebnisschule", der „Gemeinschaftsschule". Die „Arbeitsschule" will die schöpferischen Eigenkräfte des Kindes entwickeln, die „Erlebnisschule" weckt das Bewußtsein von der „Schönheit aller Dinge", die „Gemeinschaftsschule" übt im „Bruderschaffen am gemeinsamen Werk". Diese pädagogischen Hochziele sind heute Gemeingut aller Kulturvölker. Und wir müssen es den deutschen Lehrern Polens dankbar anrechnen, daß sie immer wieder uns vor aller Öffentlichkeit in vornehmer Sachlichkeit darauf hinweisen: **„Die Entbindung gestaltender Kraft in der werdenden Persönlichkeit ist nicht möglich ohne das belebende Bildungselement der Muttersprache und des angestammten Volkstums. Das Bestreben, die Schulen der nationalen Minderheiten allmählich zu entnationalisieren, ist eine Schändung am heiligen Tempel der Menschenerziehung".**

Die deutsche Schule in Polen leidet schwer unter den bildungsfeindlichen Wirkungen einer chauvinistischen Minderheitenpolitik. Und mit ihr unsere deutschen Lehrer. Dennoch rufen wir ihnen anläßlich ihrer 6. Bundestagung zu:

> **Halt aus, du deutsche Lehrerschar,**
> **Streu große Saat in kleine Herzen,**
> **Entzünd auf deinem Hochaltar**
> **Des deutschen Geistes heil'ge Kerzen.**
> **Halt aus zu unseres Volkstums Glück!**
> **Nur mutig vorwärts, — nie zurück!"**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas kühleres, teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne Niederschläge an.

Lebenswunder!

Mit dem Menschen, der sein Leben mit Gott zu führen beginnt, geht ein seltsamer Tausch vor: er gibt sich selbst in den Tod, der alte Adam muß ersäufet werden und sterben mit allen seinen Sünden und bösen Lüsten, wie es Luther so drastisch ausdrückt. Da scheint nun zunächst der Mensch in ein leeres Nichts gestoßen zu sein. Was bliebe denn auch [illegible] Wunder dieses Vorgangs, daß in ihm das „Stirb und Werde" in eins zusammenfällt: Wo das eigene Ich aufhört zu leben und zu wirken, da wird Gott mächtig und erfüllt die Seele mit neuem Leben. „Ich lebe und ihr sollt auch leben!", spricht der Herr zu denen, die „aus dem Tode zum Leben gekommen sind".

Leben ist immer Geheimnis und Wunder. Als Nikodemus versuchte, den Schleier zu lüften mit der Frage: Wie mag solches zugehen?, da wies ihn Jesus auf das Wehen des Windes: „Der Wind bläst wo er will und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Man spürt wohl die Wirkungen des Windes, wie er hier den Samen durch die Lüfte trägt und dort das morsche Holz niederbricht, wie er da die Luft fegt und dort die Wellen bewegt, aber ihn selbst kann keiner fassen. Und wo in einer Seele neues Leben aus Gott wächst, da merkt man es wohl an den neuen Formen des Lebens, an der Bewegung, an der Wirkung, aber wie das alles zugegangen ist, das kann kein noch so kluger und gelehrter Mensch analysieren. Leben ist eben da und macht sich geltend die neue Kraft.

Allerdings: handelte es sich nur um neue Form, so wäre das nicht genug. Formen können auch hohl sein. Es geht um einen neuen Inhalt. Und dieser Inhalt ist Gott selbst. Religiöses Leben ist Gottes Leben in der Menschenseele.

D. **Blau**-Posen.

1. Renntag in Karlsdorf.

Trotz des ungewissen Wetters am Vormittag des gestrigen Peter- und Paulstages war die erste diesjährige Veranstaltung der Großpolnischen Gesellschaft für Pferderennen sehr gut besucht. Reges Leben herrschte auf dem jetzt mit einem hohen Bretterzaun umgebenen, sehr übersichtlichen Rennplatz. Das zahlreiche Publikum bot ein farbenfreudiges Bild auf der Tribüne und am Sattelplatz, während um den Totalisator stets ein dunkles Gedränge wettlustiger Herren bestand. Die Wettbegeisterung war sehr stark. Dennoch schwang sich der Totalisator nur einmal zu annehmbarer Höhe auf, indem er für den Sieg des Pferdes „Rosenfels" des Herrn Bronikowski unter Bryk vor der „Mandarynka" des Grafen Mielżyński unter dem bekannten Tucholka 10 : 70 zahlte.

Die einzelnen Rennen waren gut besetzt und brachten zahlreiche spannende Momente. Im zweiten Rennen stürzte das sehr tüchtige Pferd „Lalette" des Leutnants Wojcik, das während des ganzen Rennens geführt hatte, so unglücklich, daß es tot liegen blieb. Der Besitzer blieb unverletzt.

Wir lassen hier die Ergebnisse folgen:

I. Flachrennen: 1800 Meter. 600 Złoty. 1. „Achilles", Bes. Rat K. Zychlinski, Reiter: Major Mieczkowski.

II. Hürdenrennen: 2400 Meter. 700 Złoty. 1. „Wenecjanka", Bes. Bronikowski, Reiter Sulitz. 2. Dagobert. 3. Expert. 4. Lalette (gestürzt). **Gesiegt mit 1 Länge. Toto 10 : 24, 15, 17.**

III. Hindernisrennen: 2800 Meter. 500 Złoty 1. „Delegat", Bes. und Reiter Leutn. Pieczynki, 2. Gapeusz. überlegener Sieg. Toto: 10 : 15

IV. Flachrennen: 1500 Meter. 700 Złoty. 1. „Bryle Jaki", Bes. Oberst Karatiejer, Reiter: Bews. 2. Brochit, 3. Ivasatti. Interessanter Endkampf der beiden ersten Pferde Kopf an Kopf. Toto: 10 : 12 11.

V. Hürdenrennen: 2400 Meter. 500 Zł. 1. „Rakieta", Bes. Kavallerie-Schule, Graudenz. Reiter: Leutnant Pieczynski, 2. Wydwigosz, 3. Filadelfja. Impet und Dziadek aufgegeben. Toto: 10 : 32, 17, 28.

VI. Flachrennen: 1400 Meter. 500 Zł. 1. „Rosenfels", Bes. Bronikowski, Reiter Bryk, 2. Mandarynka, 3. Essauł, 4. Grand Joy, 5. Sierota. Sieg mit 2 Längen.

VII, Flachrennen: 1400 Meter. 600 Złoty. 1. „Zupan", Bes. Baron Kronenberg, Reiter Tobjasz, 2. Telemena II., 3. Bursztyn, 4. Zbroja, 5. Pas d' Argent. Sieg mit Kopflänge. Toto: 10 : 25, 34, 29.

§ **Deutsch-polnischer Ferienkinderaustausch.** Der Wohlfahrtsdienst gibt bekannt, daß der erste Sammeltransport nach Deutschland am 5. Juli, nachmittags um 6.50 Uhr vom Posener Hauptbahnhof abfährt. Alle Kinder, die eine diesbezügliche Nachricht vom Wohlfahrtsdienst erhalten haben, müssen sich pünktlich um 5.30 Uhr auf dem Bahnhof versammeln. Die Kinder, die von außerhalb zureisen, werden von ihren Zügen abgeholt und in Posen nochmals bewirtet. Der Sonderzug, der Kinder von Deutschland nach Polen bringt, wird am 7. Juli, voraussichtlich vor 5 Uhr früh, in Posen eintreffen. Die Verwandten, die mit diesem Zuge Kinder erwarten, werden gebeten, sie auf dem Bahnhof abzuholen. Die Kinder, die von Posen aus noch weiterfahren, werden von Aufsichtspersonen begleitet.

§ **Holzverkauf.** Die Oberförsterei Bartelsee verkauft am 2. Juli d. J., um 9½ Uhr vormittags, im Lokal des Herrn Fr. Kolańczyk in Walownica (Bahnstation Hopfengarten) einen größeren Posten Brennholz aus allen Förstereien. Die Bedingungen werden vor der Auktion verlesen. Verkauf nur gegen Barzahlung auf der Stelle.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen sehr lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren stark. Für Butter forderte man 2,50—2,60, für Eier 2,40, Weißkäse 0,90, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 3,00, Kirschen 0,70—0,90, Stachelbeeren 0.40 bis 0,60, Gurken 1,20 Rhabarber 0,30, Spargel 1,20—2,00, Spinat 0,25—0,30, Blumenkohl 0,50—1,50, junge Mohrrüben 0,35, Schoten 0,80, Tomaten 3,50, Walderdbeeren 2,00, Radieschen drei Bund 0,15. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man: alte Hühner 4—7,00, junge Hühner 1,50—2,70, Tauben 1,40, Enten 5—6,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,40. Für Fische notierte man: Aale 2,50, Hechte 1,50, Schleie 1,50, Barse 1,20, Krebse 2—5,00 die Mandel.

ln. **Aus dem Gerichtssaale.** Folgende Berufungssachen gelangten vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung: Der Arbeiter Johann Różański aus Nadborowo, Kreis Znin, wurde vom dortigen Kreisgericht wegen Körperverletzung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. R. überfiel einen Gutsvorarbeiter und verletzte ihn erheblich mit einem Stocke. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung und das Gericht gab diesem Antrage statt. — Die Arbeiter Alfons Jahns und Leo Harmaciński aus Jägerhof fuhren mit einem Wagen nach Myślencinek und stahlen dort aus verschiedenen Mieten eine größere Menge von Kartoffeln. Die Angeklagten sind deshalb vom hiesigen Kreisgericht zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht verwarf die Berufung der beiden, stellte die Strafe aber unter Amnestie. — Wegen Falschspielerei, die er in einem hiesigen Konditoreilokal ausübte, wurde der Gehilfe Franz Zieliński von hier vom Kreisgericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Nach Prüfung des Sachverhalts verwarf das Gericht die Berufung des Z. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung ist der Sattlermeister Albin Maniewski aus Znin vom dortigen Kreisgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Söhne des Angeklagten stahlen in der Zniner Gegend Schweine und aus diesem Anlaß fand bei dem Angeklagten eines Tages eine polizeiliche Haussuchung statt. Bei dieser Gelegenheit beschuldigte M. einen Wachtmeister, ihn bestohlen zu haben und richtete an die Kommandantur der Staatspolizei eine Anzeige, worin er die Behauptung aufrechthielt. Diese Behauptung erwies sich als vollständig unwahr und das Gericht verwarf die Berufung des Angeklagten. —. Der Arbeiter Stanisław Dąbrowski aus Schwedenhöhe überfiel in der Nacht zum 20. Februar vorigen Jahres einen Fuhrmann und mißhandelte ihn mit einem Stock. Der Verhaftung setzte er heftigen Widerstand entgegen und beschimpfte hierbei einen Beamten. D. wurde vom hiesigen Kreisgericht zu sechs Wochen Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Gericht verwarf die Berufung des D. Sämtliche Verurteilten müssen die Kosten beider Instanzen tragen.

§ **Einen Selbstmordversuch** durch Erschießen unternahm am Nachmittag des vergangenen Donnerstag der 15jährige Gymnasiast Thadeus Norort, bei seinen Eltern, Johannisstraße 21 wohnhaft. N. begab sich mit einem kleinen Revolver bewaffnet nach Karlsdorf und schrieb an den Ufern der Brahe unweit der Fabrik Kabel-Polski einige Abschiedsworte an seine Eltern. Dann schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Er wurde bald darauf aufgefunden und in bedenklichem, aber nicht lebensgefährlichem Zustande in das St. Floriansstift gebracht. Der Grund zur Tat soll ein schlechtes Zeugnis gewesen sein.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Donnerstag gegen 1 Uhr mittags. Aus einem Abteil des fahrenden Zuges Dirschau—Bromberg fiel zwischen Rinkau und Bromberg der dreijährige Czesław Gościcki, Sohn eines Eisenbahnschlossers, Neue Straße 5 wohnhaft. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und ein anwesender Arzt konnte dem schwerverletzten Kinde einen Notverband anlegen. Man brachte den kleinen Verunglückten in sehr bedenklichem Zustande ins St. Floriansstift.

§ **Geldschrankknacker** drangen in der Nacht vom 28. zum 29. d. M. in die Bureaus der Fa. C. A. Franke ein und trafen dort Vorbereitungen zum Erbrechen des Geldschrankes. Sie mußten jedoch von ihrem Vorhaben ablassen, da sie gestört wurden. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, ein Betrunkener und drei Personen wegen Vagabondage.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Zeichen- und Werkausstellung: Aus Anlaß des Deutschen Lehrertages findet eine Zeichen- und Werkausstellung deutscher Privatschulen im Deutschen Privatgymnasium Bromberg (ul. Petersona 10, Hofgebäude) statt. Mit ihr ist eine Sammelausstellung von Widergaben der Werke Albrecht Dürers im Dregerschen Lyzeum (Petersona Nr. 1, 2 Treppen) verbunden. Die Ausstellungen sind geöffnet Sonnabend von 2—6 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Eintritt frei auch für Bürger Brombergs. 9105

Ortsgruppe Bydgoszcz Abt. Handwerker des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe. Am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Deutschen Hause unser diesjähriges **Sommerfest** mit gütiger Mitwirkung des Gausängerbundes Bromberg, sowie des Männerturnvereins Bydgoszcz-West statt. U. a. Gesangsvorträge, Turnvorführungen, Theater, Kinderbelustigungen, Tanz auf der Freiluftdiele und im Saal, Preisschießen für Damen und Herren, Blumenverlosung, Fackelpolonäse u. a. — Vorverkauf zu ermäßigten Preisen von Mittwoch, den 4. Juli, ab bei den Herren F. Schull, Sienkiewicza 16 und A. Wruck, Jagiellońska 53. 9106

Rhythm. Gymnastik für Kinder im Saal des „Elysium" Dienstag nachmittags 4 Uhr. 9101

Eisenbahner-Verband. Pensionäre, Witwen, Waisen und Invaliden des früheren preußischen Teilgebietes Versammlung am Dienstag, dem 3. Juli, vormittags 10 Uhr, bei Meller, Plac Piastowski. 9111

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 27. Juni. Ein gewaltiges Schadenfeuer wütete am Sonnabend im Forstrevier Steinhübel in Jagen 144, weshalb auch in unserer Stadt alarmiert worden war. Den Flammen, die bei dem herrschenden Sturme mit rasender Schnelle um sich griffen, fiel der gesamte Schlag mit Brenn- und Nutzholz zum Opfer. Das Holz gehörte einer auswärtigen Firma. Erst nachdem breite Lichtstreifen ausgepflügt waren, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

fs. **Jablone** (Kreis Wolsztyn), 27. Juni. Feuer entstand am Montag vormittags gegen 9 Uhr auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Gehöft des Landwirts Schmidt, das so schnell um sich griff, daß es nicht gelang, alles Vieh zu retten. Durch das tatkräftige Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und die anstrengende Arbeit der Dorfbewohner gelang es, die Nachbargehöfte zu sichern und besonders das schon brennende Wohnhaus des Besitzers Heinrich Wojt zu retten. Auch die Feuerwehren aus Wioska, Komorowo und Rakwitz tragen mit das Verdienst, das Dorf vor großen Schaden bewahrt zu haben. — Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein sein diesjähriges Sommerfest. Es fand im schöngelegenen Walde der Gräfin von Schliefen statt. Durch Regen war die festliche Veranstaltung etwas gestört. Nach dem Reigenfahren des hiesigen Vereins traten auch die Gastvereine in den Wettbewerb im Kunstfahren ein. Preise erhielten Georg Reckzeh von hier, Alfred Gewiß, Komorowo und Otto Jockel III aus Tarnowo. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte, der bis in die frühe Morgenstunde währte.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 27. Juni. Feueralarm ertönte gestern abend ½12 Uhr in unserem Städtchen. Es hatte im Kesselraum der Schneidemühle von Roman Nitsche die Isolierung des Dampfkessels auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer gefangen, und der Kessel stand in Gefahr, zu platzen. Der kleine Brand konnte jedoch dank der schnellen Hilfe der hiesigen Feuerwehr sehr bald gelöscht und jede Gefahr beseitigt werden.

b **Znin**, 28. Juni. Auf dem letzten Dienstag-Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,20—2,40, für Eier 2,20. — Einem Herrn wurde während seiner Anwesenheit in der Zuckerfabrik sein Fahrrad gestohlen. Glücklicherweise bemerkten den Diebstahl einige Gendarmen die die Verfolgung sogleich per Auto und Fahrrad aufnahmen. In der Nähe von Byalosewin war der Dieb eingeholt, der das Rad liegen ließ und sein Heil in den Roggenfeldern suchte. Er wurde jedoch in der Nähe des Sees in Rydlewo eingeholt und dem Gericht übergeben.

7. Internationale Dauerfahrt des Automobilklubs Polens!

Austro-Daimler wiederum absoluter Sieger!

Auf der 7. Internationalen Dauerfahrt des Automobilklubs Polens ca. 3200 km schwierigsten Terrains Ostpolens errangen 3 Serien Personen-Wagen Austro-Daimler Type ADR als einzige ohne Strafpunkte von den 6 angemeldeten Fabrik-Teams den einzigen Preis stop. Ingenieur Liefeldt auf Austro-Daimler errang die höchste Geschwindigkeit im Gebirgs- und Flachrennen und den besten Erfolg bei der Dauerfahrt auf schwierigsten Straßen stop. Graf Adam Potocki ebenfalls auf Austro-Daimler erwarb den Preis des Ministeriums Robót Publicznych stop. Herr Dzierliński den Preis für die beste Regelmäßigkeit auf allen Strecken stop. Insgesamt haben Austro-Daimler-Wagen 9 von den 16 Preisen erhalten.

AUSTRO-DAIMLER

S.A. WARSZAWA
Filiale Poznań

ul. Dąbrowskiego 7 — Telefon 15-58, 16-65 — Werkstätte und Garagen

Verkaufsabteilung für Bydgoszcz und Pommerellen:

ul. Gdańska 152 — **TATARSKI i Ska, BYDGOSZCZ** — Telefon Nr. 1435

9076

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich vom **1.** bis zum **15. Juli d. J.** Verträge für sofortige auch spätere Lieferung gegen teilweise Anzahlung abschließe auf meine bekannten, aus prima Ton hergestellten, scharfgebrannten I Kl.

Mauersteine u. Klinker
Lochsteine
Wölbsteine
Drainröhren

Außerdem gelangen in dieser Zeit **ca. 150000 Steine II. Kl. als Hintermauersteine zu 58.— zł per Tausend** zum Verkauf.

Dampfziegelei Przyłubie Polskie
früher Weichselhof, Post und Station Solec Kujawski.

PIANOS

bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate** bei ca. 1/3 Anzahlung

8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 — Tel. 883 u. 458.

Achtung!

Gut

127 Morgen erster Klasse, an der Stadt gelegen

zu verkaufen

Preis 110000.- zł. Offerten unter **R. 9018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Orig. Rhein. Belg. Zuchthengst

da überzähl., abzugeben. Nachzucht z. besichtig.
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 9089

---

3 goldgestromte

Boxer-Welpen

8 Wochen alt, mit Stammbaum abzugeben.

Vater: Enoch v. d. Altmark, D. H.-St.-B. Nr. 3216/26

Mutter: Ada v. Ostland, D. H.-St.-B. Nr. 3221/26

H. Pelz, Poznań
Wierzbięcice 17.

Verk. 2 gute **Einsp.-Wagen, 1 Schlitten, neue Sielen, Strumpfstrickmaschine. Wiliat, Malborska 13.** 3981

Wegen Aufgabe der Pacht eine gute

Dreschmaschine

mit voll. Reinigung u. auch einen ganz wenig gebrauchten

Motorpflug zu verkaufen.

Gut. Käufern gewähre ich läng. Kredit. Ang. u. D 4 an Fil. Dt. Rundschau **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 8709

---

1 **Metall-Drehbank,** 1 1/2 m, 1 **Motor,** 3 P.S., wenig gebraucht, zu verkaufen. 4033
Jagiellońska 29, Hof.

Emmericher Kaffeebrenner

zu verkaufen. 9083
Bracia Goerendt, Wejherowo.

Gut erhalten., **großer Eckofen** (Kacheln) sof. a. Abbruch bill. zu verk.
Max Zweiniger, Gdańska 1. 4002

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's

J. Gadebusch „Axela“ Krem gegen Sommersprossen 1/2 Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela“** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. In **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **J. Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka Ig. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowali,** Więcbork, Rynek 6. 8968

Schuhe

in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, kauf. Sie am günstigst., auch gegen Kredit 8974

Schuhgeschäft Długa 3 (Friedrichstr.).

Gras

I. Schnitt, ca. 15 Morg., im ganzen oder geteilt wird **Donnerstag,** dem 5. **Juli,** 12 Uhr, meistbietend versteigert bei **Sypniewski** Bahnstation Pawłówek. 4027

Für die Reise

harte

Cervelat u. Salami

empfiehlt 8679

Eduard Reeck
Sniadeckich 17. Tel. 1534.

Offerieren:

Sommer-Wicken
Seradella
Blaulupinen
Gelblupinen

8942

in Waggonladungen u. kleinen Posten.

Landwirtschaftliche Grosshandelsgesellschaft
Zentral-Zweigstelle Działdowo.

Heirat

Für jungen, strebsam. Landwirt besteht die Möglichkeit, in eine 50 Morg. gr. Landwirtsch.

einzuheiraten.

Offert. vertrauensvoll unter **P. 8850** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Diskretion zugesichert.

Gebild., deutschkath. Landwirt, Ende 20er, schlank, blond, ca. 10000 Dz. Gld. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft e. jung., netten Dame **zwecks Heirat**. Evtl. Ankauf i. Deutschl. od. Einheir. Gefl. ausführl. Off. u. **O. 8847** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Intell. Mädel, ev., 29 J., verm. u. mit eig. Heim, sucht Herrn mit vornehm. Char. u. Exist. als

Lebenskameraden

Off. u. **S. 4005** a. d. Gst.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

An- u. Verkäufe

Suche zu kaufen eine kleine **Villa** oder ein kleines Haus im Zentrum der Stadt. Ang. an d. Rundschau unter **B. 4014.**

Privat-Grundstück

85 Morgen, prima Weizenboden, lebend. und totes Inventar komplett, 0/5 km von der Bahnstation, Preis 65000, Anzahlg. 35000, Rest a. mehrere Jahre, sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer **K. Strzemski** im Dorf **Toporzysko (Amthal), Post Czarnowo, Kr. Toruń.** 3904

Heirat.

Besitzer einer klein. Landwirtsch. wünscht d. Bekanntschaft ein. ält. Landwirtstocht. od. auch Witwe zw. baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Bin 38 Jahre alt, 1 Kind und evangel. Gefl. Angeb. sind **unt. C. 8908 an die Geschst. d. Ztg. zu richten.**

Privat-Grundstück

88 Morgen groß, zirka 21 Morgen Wiese, alles in einem Plan, sämtlich massive Gebäude, gutes lebendes und totes Inventar, mit voller Ernte zu verkaufen oder auch gegen ein kleineres von 30 bis 40 Morgen zu vertauschen. Preis nach Vereinbarung. 4021
Besitzer **Wilhelm Fritz in Leszice,** Post Nowawieś wielka pow. Bydgoszcz.

Ca. 100 Morg. große

Landwirtschaft

30 Mrg. Wies., 15 Mrg. gute Weidekopp., Rest gut. Mittelbod., Inv. 3 gute Pferde, 1 Fohl., 13 Rind., 10 Schweine, gute Geb., 10 km von Bydg., bei 30000 zł Anzahlung zu verkaufen. **B. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Tel. 1013. 8922

Landgrundstück

mass., m. Stall, Scheune und ca. 1 Morg. Land, im Dorfe v. 2000 Einw. im Kreise Swiecie, 1/2 Std. v. d. Eisenbahn, pass. auch für Geschäft, für 6000 Złoty z. verk. Evt. Tausch geg. Stadtgrundstück m. Zuzahlg. Off. an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erbeten. 8773

Gebe wieder ab

Zuchtbullen

1 Jahr alt u. jüng. aus mein. Hochzuchtherde v. groß. Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägt. Milchtyp. Amtl. Milchkontrolle ergab Jahresmilchleist. bis 6700 Ltr., trotz gering. Kraftfuttergaben u. hauptsächl. Fütter. v. frisch u. eingesäuert. Rübenblättern. 9066
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

Wegen Aufgabe der Schafzucht habe ich

3 Merino-Fleisch-Schafböcke

(v. Colbe'scher Zucht) abzugeben. 9005

Dom. Broniewice
poczta Janikowo pow. Mogilno.

Zuchtböcke

Merino-Precoce, 17 M. alt, cr. 180 Pfund schwer gibt ab zum Preise von 200—250 Złoty. 910
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

Junger, scharfer 4028
Wolfshund
zu verk. **Kościuszko 17.**

Pianino kreuzsaitig, schwarz pol., sehr gut. Klang, preisw. zu verk. **A. Mikołajski, Pomorska 6,** pt. lks. 4010

Klavier (Mahag.) zu verk. **Zduny 17.** 4012

Kleiderschrank, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Betten, Sofa, Stühle u. 1 Küche zu verk. 4022
Dr. E. Warmińskiego 8.

Repositorium

geeign. f. Kolonialgesch., fast neu, billig zu verkf. Lg. 3 m, Höhe 2 1/2 m. **Czosnowski, Kruszwica.** 3940

Preiswert. Herrenzimmer zu verkaufen.
Dr. Emila Warmińskiego 14. 3982

Gasbadeofen alt, verkauft bill. **Długa 41,** I r. 3872

Gold Silber, Brillanten 9030
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 8876

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel

in größ. Auswahl geg. Ratenzahlung u. Eintausch. Schlafzimmer 825, weiß. Schlafzimm. 750, prima Nußbaum-Eßzimmer, Eichen-Eßzimmer, Standuhren, Herrenzimmer, Plüschsofas mit prachtvollem Nußbaumumb., mehr. Trumeauspieg., Herr.-Schneider-Maschine (Singer), Büf., Bücherschränke, Schreibtische, Plüschgarnit., Plüschdecken, Plüschsofas, Chaiselong., Kleiderschränke, Küchen, Vertikos, Waschtische, Badewann., Korbgarnitur., allerlei Ziertischch., ant. Kommod., Bettstelle 15, Kinderbettst. 13, Federbett 35, pra. rote Kastenmatr. 30, Handwag. 38, Dezimalwaage 25, leichter Tafelwag. 110, Tische 17, Stühle 6, Gartenstühle, lange Poliertische, Dauerbrandofen, Eisschränke, Klavierstuhl, Frisiertoiletten, Blumenkrippe 3 Złoty, Milchkanne, Reisekorb, Eimerspind verkauft **Okole,** Jasna 9, 7 Min. vom Bahnhof. 3836

Kaufe gebraucht. groß.

Teppich.

Off. mit Maßang. u. **R. 4001** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Lastauto

Benz-Gagenau, 3 1/2 To., a. Hartgummi, gut erh., steht z. Verk. **Bydgoszcz,** Krakowska 2b, 1 Tr. 4008

Gut erhaltenes Motorrad

nicht unter 3 PS, zu kaufen gesucht. Offert. unter **B. 9074** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein fast neues **Herren-Fahrrad** preiswert zu verkaufen. **R. Strehlau, Marjampol,** p. Fordon, **pow. Bydgoszcz.** 4018

Berliet

leichter, offener 6-sitzer, betriebsfertig, gut erhalten, preiswert abzugeben. 8982

E. Stadie-Automobile,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 160. Tel. 1602.

Auto-Verkauf

Marke „Buch“, 14/38, 6-sitzig, neu überholt, fahrfertig, verkauft preiswert

Dampfsägewerk Max Rosenkranz
Zblewo (Pomorze). 9071

Lieferwagen

1 1/2 to, Fabrikat „Opel“, 14/34 PS, in gutem Zustande, infolge Betriebsumstellung abzugeben. Gefl. Offerten erbeten unter **A. 9093** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kartoffeln

gut kochende

weiße, rote u. Industrie

kaufe bei Abnahme auf Station.

Bernh. Schlage, Danzig-Langfuhr
Telefon 424 22. 8930

Mehrere 100 Zentner

Kartoffeln

hat abzugeben 9088
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Schalbretter

23 mm stark, mit größerer Durchschnittslänge u. Durchschnittsbreite, für Betoneinschalungen, möglichst frei Station Gdynia, zu kaufen gesucht. Angebote mit äußersten Preisen per Kubikmeter an Firma **Rika, Bud. Tow. Akc., Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 9. 9044

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
z. kauf. ges. Off. u. T. 4007 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 Halbverdeckwag.
auf Gummiräder z. verkaufen **Dworcowa 90,** Lackiererei. 3989

---

600 Stück

Tonmuffenrohre

glasiert, 1 Meter lang, 15 cm Φ (Kanalisationsröhren.) 9070

Drehstrom-elektromotor.

75 P. S. 1000 Volt. 975 Touren, gibt ab.
A. Gutzmann, Chodzież.

Grasmäher (Cormick), gut erhalten, verkauft **A. Rohde, Łęgnowo** (Bydgoszcz V). 3998

Suche zu kaufen eine gebr., gut erhalt. 9020

Büchsenverschlußmaschine.

Größe bis 360 mm. Off. zu send. an **M. Spychała, Swiecie n. W., Klasztorna.**

Prima 3999

Torf

jede Menge, hat abzug.
A. Radtke, Ludwikowo, pow. Szubin.

Gelbfleischige

Speisekartoffeln

verkauft nur ab Hof
Rittergut Bilewice, pow. Chełmno. 9053

Mehrere Waggon loses

Haferstroh

haben abzugeben

Holz, nast.,
Centrala Handlowa i Przemysłowa, Sp. z o. o.,
Więcbork, Telef. 35.
9085

Kaufe ständig jeden Posten 4024

Stalldung

mit auch ohne Anfuhr, zu höchst. Tagespreis., auch auf Jahresabschluß. Gefl. Angeb. an Gärtnerei **Fordońska 5,** Bydgoszcz.

Benachteiligung deutscher Schulen und Lehrer.

Von Paul Dobbermann.

Das Gesetz vom 17. Februar 1922 betreffend Gründung und Unterhaltung von öffentlichen Volksschulen ist nicht nur, wie es scheint, ein Schulunterhaltungsgesetz, sondern greift mit einigen seiner Bestimmungen weit in andere Gebiete hinein, die mit der materiellen Seite der Schulgründung und Unterhaltung nicht das Mindeste zu tun haben. So ist es auch mit den Artikeln 3, 4 und 6, die lauten:

„Artikel 3: Das Schulnetz muß so angelegt werden, daß 1. sämtliche Kinder im schulpflichtigen Alter den Unterricht an einer öffentlichen Schule genießen können, 2. daß diese Schule einem möglichst hohen Organisationsgrad angehört.

„Artikel 4: Zu Erreichung der in Artikel 3 bezeichneten Ziele werden Schulbezirke (obwódy szkolne) unter Beachtung der folgenden Bestimmungen gebildet: 1. Der Weg vom Hause bis zur Schule beträgt höchstens 3 Kilometer. 2. Der Bezirk umfaßt eine möglichst hohe Zahl von schulpflichtigen Kindern, aber nicht mehr als 600, und 3. die geringste Zahl von Kindern im Bezirk beträgt 40.

„Atikel 6. Der Organisationsgrad der Schule hängt ab von der Zahl der im Bezirk wohnhaften Kinder im schulpflichtigen Alter. Falls diese Schule im Verlauf dreier aufeinanderfolgender Jahre die Zahl 40 nicht übersteigt, so ist die Schule einklassig (ein Lehrer). Bei einer Zahl von 61 bis 100 ist die Schule zweiklassig (zwei Lehrer). Bei einer Zahl von 101 bis 150 ist die Schule dreiklassig (drei Lehrer). Von 151—200 vierklassig (vier Lehrer), von 201—250 fünfklassig (fünf Lehrer), von 251 bis 300 sechsklassig (sechs Lehrer), über dreihundert siebenklassig (sieben oder bei Vorhandensein von Parallelklassen mehr Lehrer). Die siebenklassige Volksschule hat neben den Lehrern einen besonderen Leiter, der zur Lehrtätigkeit an der Schule in dem durch die Gesetze und Verordnungen festgesetzten Umfang verpflichtet ist."

Der Passus von dem möglichst hohen Organisationsgrade hat nun den Kreisschulinspektoren und ihren Kreisschulräten, die „Gutachten „über die Reihenfolge und die Zeit der Gründung von öffentlichen Volksschulen" abzugeben haben, keine Ruhe gelassen. Wie sollten sie in einer Gegend, die stark mit Deutschen durchsetzt ist, das Schulnetz oder die Schulbezirke bilden, um einen hohen Organisationsgrad herauszukriegen! Die Deutschen, die so unfreundlich waren, gerade 40 Kinder bei der Hand zu haben, waren ihnen überall im Wege. Man mochte die Dörfer zusammenlegen wie man wollte, es ließ sich doch nicht immer die Zahl 40 für deutsche Kinder wegbringen, weil sie zuweilen in einem einzigen Dorfe wohnten oder in einigen Nachbardörfern, die man beim besten Willen nicht getrennt nehmen konnte. Durch die Bestimmung über den möglichst hohen Organisationsgrad war und blieb nämlich der Artikel 4 der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. März 1920 unberührt: „Befinden sich in einer Gemeinde mindestens 40 Kinder im schulpflichtigen Alter, deren dort ansässige Eltern deutschsprechende Angehörige des polnischen Staates sind, so wird für deren Kinder eine besondere Schule überlassen oder eingerichtet, oder für sie eine Klasse mit deutscher Unterrichtssprache auf öffentliche Kosten eröffnet. Diese Einrichtung hört nur dann auf, wenn in zwei nacheinander folgenden Jahren die Zahl der deutschen Kinder ständig zurückgehen sollte." Was sollten nun die eifrigen Leute tun? Man schritt dazu, Attrappen zu schaffen. Man gliederte die bisherigen deutschsprachigen Unterrichtsbetriebe als Nebenklassen an polnische Unterrichtsbetriebe an und so wurde über Nacht etwa aus einer bisherigen dreiklassigen polnischen und einer einklassigen deutschen Schule eine vierklassige „szkoła powszechna". In Wirklichkeit blieb nach wie vor ein dreiklassiger polnisch-sprachiger und ein einklassiger deutschsprachiger Unterrichtsbetrieb. Aber das „begutachtende" kreisschulrätliche Gewissen war beruhigt und das des „bestätigenden" Kuratoriums gleichfalls und das Ministerium konnte mit Bewunderung feststellen, wie überall im Lande intensivere Volksbildung auf Grund höher organisierter Schulen betrieben wurde. Dabei bleibt noch dahin gestellt, ob nicht in einem einklassigen System, in dem die Kinder acht Jahre lang unter der geschlossenen erzieherischen Obhut einer tüchtigen Lehrerpersönlichkeit stehen, mehr volksbildnerische Arbeit geleistet werden kann als in einem mehrklassigen, in dem das Fachlehrerwesen mehr oder weniger brockenhafte Bildungselemente ohne persönliche Gesamtverbindung übermittelt.

Der Leidtragende bei der eben geschilderten Prozedur war und ist aber in erster Linie der deutsche Lehrer. Er, der so lange selbständiger Leiter einer (meist einklassigen) Schule war, sah sich nun plötzlich einem polnischen Kierownik unterstellt. Das bedeutet für den noch nicht fest Angestellten eine moralische Zurücksetzung, wenn er einem ebenfalls noch nicht fest angestellten, vielleicht noch jüngeren polnischen Kollegen untergeordnet wird. Dasselbe gilt, wenn ein schon länger fest angestellter deutscher Lehrer einem frisch angestellten polnischen unterstellt wird. Das ist eine reine Standesfrage der deutschen Lehrer und Sache ihrer Berufsorgnisation, sich gegen solche Behandlung zu wehren.

Noch schlimmer aber liegt der Sachverhalt, wenn ein fest angestellter deutscher Schulleiter einem Schulleiter an einer polnischen Schule unterstellt wird. Solche Fälle haben sich auch zugetragen. Handelt es sich dabei um Aufteilung einer deutschen Schule, deren Kinderzahl unter 40 gesunken ist, so ist die Zusammenlegung mit der polnischen Schule nicht zu vermeiden, und der betroffene fest angestellte deutsche Schulleiter kann, wenn er sich freiwillig dafür entscheidet, auch in nichtleitender Stellung in den neuen Lehrkörper eintreten, oder aber, es muß ihm an diesem Lehrkörper oder an einem anderen Orte eine Stellung eingeräumt werden, die seiner bisherigen entspricht.

Handelt es sich aber um die vorher geschilderte attrappenhafte Bildung eines höher organisierten Schultyps, so ist die Unterstellung des bisher selbständigen deutschen Leiters unter die polnische Leitung nicht bloß eine persönliche Herabsetzung, sondern auch in bezug auf die rechtliche Stellung eine Degradierung, die sonst nur auf dem Disziplinarwege vorgenommen werden darf. Noch augenscheinlicher ist das, wenn, wie in einem aktuellen Falle der deutsche Lehrer, der dem polnischen Leiter eines mehrklassigen Systems unterstellt werden soll, selbst als Leiter einer mehrklassigen deutschen Schule in demselben Orte nominiert ist.

Was soll denn nun aber mit einem fest angestellten Lehrer oder Schulleiter geschehen, wenn infolge wirklich notwendiger Zusammenlegung von Schulen seine bisherige Stellung nicht aufrecht erhalten werden kann? Darüber gibt uns der Artikel 58 des Gesetzes vom **1. Juli 1926 Aufschluß: Ein fest angestellter Lehrer kann** von Amts wegen an einen gleich geordneten Posten bei einer anderen Schule versetzt werden, wenn die Änderung der Organisation der Schule oder das Wohl der Schule dies erfordert. Die zur Entscheidung darüber zuständigen Behörden, ob einer der im vorigen Absatz genannten Fälle vorliegt, und zur Anordnung der Versetzung eines fest angestellten Lehrers von Amts wegen sind:

a) eine durch den Minister dazu bestimmte Behörde, die jedoch nicht niedriger als die zweite Instanz sein darf, wenn die durch eine Änderung der Organisation der Schule hervorgerufene Versetzung einen fest angestellten Lehrer betrifft, der keine feste Stellung hat;

b) der Minister, wenn die durch die Änderung der Organisation der Schule hervorgerufene Versetzung einen fest angestellten Lehrer betrifft, der eine feste Stellung hat; oder einen auf Grund des Absatzes 1 des Artikels 11 ernannten Direktor oder Schulleiter;

c) der Minister nach Anhörung des Bezirksschulrats, wenn das Wohl der Schule die Versetzung erfordert.

Das Übergehen des Leiters einer deutschen Schule, die einer polnischen zwecks Höherorganisierung (ob attrappenhafter oder wirklicher ist gleichgültig) ist auf jeden Fall eine Versetzung. Sie kann also nach dem vorher angeführten Paragraphen bei einem fest angestellten Leiter nur auf die Leiterstelle erfolgen. Da aber meistens schon ein qualifizierter polnischer Leiter da ist, muß die Versetzung des bisherigen deutschen Leiters auf die Leiterstelle in einen anderen Ort erfolgen, wobei gleich ist, ob an eine deutsche oder polnisch-sprachige Schule. Die versetzende Instanz ist je nach den Umständen der Kurator oder der Minister. **Auf keinen Fall sind also selbständige Versuche von Kreisschulinspektoren zulässig, deutsche Lehrer und Leiter unter die Aufsicht polnischer Lehrer zu manövrieren.**

Was hat nun zu geschehen, wenn ein selbständiger festangestellter deutscher Lehrer und Leiter bei der sogenannten Höherorganisierung nicht auf eine gleichwertige Stelle, weder bei dem eben höher organisierten System noch in einem anderen Orte (etwa wegen augenblicklich nicht vorhandener Vakanzen) untergebracht werden kann? Darüber gibt Absatz 1 des Artikels 60 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 Auskunft: „Wenn infolge einer Änderung der Schulorganisation keine Möglichkeit zu weiterer Beschäftigung eines fest angestellten Lehrers besteht, oder wenn Umstände eintreten, die die weitere Beschäftigung eines fest angestellten Lehrers auf einer seinem Dienststande entsprechenden Stelle mit Rücksicht auf das Dienstwohl nicht gestatten, kann der Minister ihn in den nichttätigen Zustand versetzen." „Nichttätiger Zustand" ist Beschäftigungslosigkeit mit vollem Gehalt.

Die bisherigen Ausführungen sind von standespolitischem und persönlich rechtlichem Interesse für die deutschen Lehrer; die Verhütung von Nachteilen müßte der Lehrerberufsorganisation bzw. ihren Rechtsschutzeinrichtungen obliegen.

Die deutschen Schulbelange als solche könnten immerhin als nicht benachteiligt betrachtet werden, wenn ein deutscher Unterrichtsbetrieb, der bisher eine ein- bzw. mehrklassige selbständige Schule bildete, bei der vorhin geschilderten attrappenhaften Höherorganisierung eine selbständige Klasse mit deutscher Unterrichtssprache und deutschem Lehrer bleibt — obwohl zu erwarten steht, daß der deutsche Charakter des Unterrichtsbetriebes unter einem nationalistischen polnischen Leiter leiden wird.

Aber es gibt eine Bestimmung, wonach bei Umbildung des Organisationsgrades die Minderheitsschulen außer Betracht bleiben müssen. Und hier setzt unser minderheitenpolitisches Interesse ein.

Denn die deutschen Schulen in unserem Teilgebiet sind Minderheitsschulen, wenn die amtliche Terminologie bei uns diese Bezeichnung auch nicht wie in Oberschlesien kennt. Ein Rundschreiben des Kultusministers vom 22. Dezember 1926 (Dz. Urz. Nr. 13) sagt unter Punkt 11, **daß abgesehen in den Fällen der Minderheitsschulen** in einem Orte mehrere Schulsysteme bestehen können, wenn soviel Kinder da sind, daß alle Schulen siebenklassig sind, daß zweitens, wo das nicht der Fall ist, die Schulen zusammengeschlossen und nach dem Programm der siebenklassigen Volksschulen unterrichtet werden, daß drittens, wenn neben einer siebenklassigen Schule noch eine niedriger organisierte Schule besteht, diese als Abteilung unter gemeinsamer Leitung angegliedert wird. **Die Angliederung der 40 Kinder starken deutschsprachigen Schulen unseres Teilgebietes als besondere deutsche Klassen an polnische Schulen geschieht also zu Unrecht; denn Minderheitenschulen sind von dieser Prozedur ausgeschlossen.** Die Schulvorstände bzw. die interessierten Eltern von noch bestehenden deutschen Schulen werden also unter Bezugnahme auf die eben angeführten Bestimmungen darauf zu achten haben, daß ihre Schule vor der Zusammenlegung mit der polnischen bewahrt bleibe. Verfolgung jedes Einzelfalles ist notwendig. Von den Kreisschulräten aber sollte man erwarten, daß sie die Bestimmungen von selber beachten.

Unsere Notiznahme darf schließlich eine andere Gepflogenheit, die das Ansehen der deutschen Lehrer und zugleich den Bestand der deutschen Lehrerschaft schädigt, nicht außer Acht lassen. Das ist das Vorgehen des Thorner Kuratoriums gegen die Junglehrer in Pommerellen. Dort ist eine Anzahl deutscher Lehrer, die ein deutsches Seminar besuchten, einfach entlassen worden, darunter auch der Leiter der mehrklassigen Volksschule in Thorn. Diese Herren wollten die zweite Lehrerprüfung ablegen. Da fiel dem Thorner Kuratorium nach fünf Jahren ein, daß die an einem deutschen Seminar abgelegte Lehrerprüfung nicht gültig sei. Sie hätten diese erst noch zu wiederholen. Nun wurden diese Lehrer dieser Tage wegen nicht vorhandener Qualifikation einfach entlassen. Jahrelang hindurch waren diese Leute befähigt genug, zu unterrichten und sogar ein mehrklassiges System zu leiten. Nun sind sie plötzlich unbefähigt. Es ist nur zu verwundern, daß die Behörde nicht alle Lehrer polnischer Nationalität abbaut, die ihre Ausbildung in einem deutschen Seminar genossen. Ein Urteil darüber, ob ein Lehrer in Polen oder in Deutschland besser ausgebildet wurde und wird, kann man sich wohl ersparen. Bei dieser unverständlichen Maßnahme des Thorner Kuratoriums sind die Leidtragenden nicht bloß die betroffenen Lehrer, sondern auch die deutsche Volksgemeinschaft, die wieder ein paar tüchtige Erzieher verloren hat.

Alles in allem genommen ist festzustellen, daß der schulpolitische Kurs in unserem Teilgebiet gegenwärtig weniger deutschfreundlich ist als je.

Der polnische Eisenbahner und die deutsche Sprache.

Ein aufschlußreicher Erlaß des polnischen Eisenbahnpräsidenten in Danzig.

In einer Verordnung des Präsidenten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig an die ihm unterstellten Beamten vom 29. Mai 1928 (Tageb. Nr. 16 119/IV 28 — heißt es u. a.:

„**Trotz zahlreicher Rundschreiben und Aufrufe der Direktion** und der ausführenden Organe, die auf die Unzulässigkeit hinwiesen, sich in dienstlichen Beziehungen einer nichtamtlichen Sprache zu bedienen, werden noch immer Beschwerden und Klagen von Außenstehenden gehört, **daß der Gebrauch der deutschen Sprache bei zahlreichen Eisenbahnbediensteten nicht nur im Privatleben, sondern sogar in dienstlichen Beziehungen ziemlich allgemein ist.** Weil es im staatlichen Interesse liegt, daß der eigentliche Charakter des pommerellischen Landesteils durch ein derartiges Verhalten und Verfahren der Eisenbahnbediensteten nicht befleckt wird und um nach außenhin die Möglichkeit der unwahren Behauptung zu verhindern, daß Pommerellen nicht ein Gebiet mit geschlossenen polnischen Elementen bildet, fordert die Direktion alle Bediensteten auf, sich unbedingt und ausschließlich in dienstlichen Beziehungen der Amtssprache zu bedienen, wobei sie bemerkt, daß der Gebrauch einer fremden Sprache während der Dienstzeit **unter keinem Vorwande geduldet** werden kann. Den Vorgesetzten ist es nicht gestattet, dienstliche Aufträge in einer anderen als der dienstlichen Sprache zu erteilen, und der Bedienstete, an welchen ein Auftrag in fremder Sprache gerichtet wurde, hat darüber auf dem Dienstwege eine schriftliche Beschwerde an die Direktion einzureichen.

Ebenso ist es den Bediensteten nicht gestattet, sich in dienstlichen Angelegenheiten in einer fremden (?) Sprache an die Vorgeseäten zu wenden, die in festgestellten Fällen bösen Willens in dieser Hinsicht Sorge tragen sollen, daß **solche Individuen entfernt werden.**

An die gesund denkenden, national selbstbewußten und staatsbürgerlich erfahrenen Bediensteten wendet sich die Direktion mit der Aufforderung, daß sie der Eisenbahnverwaltung ihrerseits **zur endgültigen Ausrottung der Überbleibsel aus der Erobererzeit,** (!) wie es der Gebrauch der deutschen Sprache ist, helfen, und selbst ihre Arbeitsgenossen auf die Pflicht des Gebrauchs der polnischen Sprache aufmerksam machen und Individuen, die in dieser Hinsicht bösen Willen zeigen, selbst **gesellschaftlich boykottieren.**

Die Direktion macht auch die Kontrollorgane auf diese Unzulässigkeit aufmerksam, daß sie wegen Verstöße dieser Art sofort Vorhaltungen machen und dieselben tadeln, sowie gegebenenfalls sofort einen Bericht an die Personalabteilung über ihre Wahrnehmungen in dieser Hinsicht richten sollen. Alle Bediensteten bestätigen durch eigenhändige Unterschrift, daß sie von diesem Rundschreiben Kenntnis genommen haben.

Betreffs des Gebrauchs der deutschen Sprache in bezug auf das reisende Publikum deutscher Nationalität, das die Eisenbahnbediensteten während des Dienstes in deutscher Sprache anredet, werden besondere Anordnungen erlassen werden.

Dieses Rundschreiben ändert in keiner Weise die Verordnung in Sprachenangelegenheiten im Gebiete der Freien Stadt Danzig."

Polens ungünstige veterinäre Lage.

Befürchtungen des preußischen Landwirtschaftsministers.

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" stellt fest:

Der preußische Landwirtschaftsminister hat sich seinerzeit wegen der ungünstigen veterinären Verhältnisse in Polen gegen jedes Entgegenkommen den Polen gegenüber auf veterinärem Gebiet, insbesondere gegen jede Einfuhr lebender polnischer Wiederkäuer und Schweine, sowie gegen die Einfuhr frischen Fleisches aus Polen in jeder Form und Aufmachung ausgesprochen. Als trotzdem vom Reich entgegen seinem Einspruch aus anderen Gründen die Einfuhr frischen Schweinefleisches aus Polen zugestanden werden sollte, hat er entscheidenden Wert darauf gelegt, daß das eingeführte frische Schweinefleisch vom freien Verkehr ausgeschlossen und nur in bestimmte in größeren Städten gelegene Fleischwarenfabriken mit hygienisch einwandfreier Einrichtung, insbesondere Abwässerung, geleitet werde, die sich verpflichteten, kein frisches Fleisch abzugeben. Lediglich durch diese Einschränkung konnte die Einfuhr veterinärpolizeilich erträglich gestaltet werden, weil sie die Verfütterung der Fleischabfälle und des Fleischkühlwassers, durch welche Futterbeimengungen erfahrungsgemäß die Schweinepest sehr leicht verbreitet wird, an die Schweine der einzelnen Haushaltungen verhindert. Aus diesem Grunde hat der preußische Landwirtschaftsminister auch verlangt, daß die von ihm geforderte veterinärpolizeiliche Einschränkung in den Verträgen mit Polen fest verankert werde. An dieser Stellungnahme, die im Interesse der Gesunderhaltung der einheimischen Viehbestände unbedingt geboten war, hat der preußische Landwirtschaftsminister auch trotz aller Einwirkungen in anderer Richtung unverrückbar festgehalten.

Ende der europäischen Währungssanierung.

Fast zehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges hat nun die letzte der am Krieg beteiligten Großmächte die Stabilisierung vorgenommen. Die Stabilisierung des Französischen Frank ist das wichtigste Währungsereignis seit der Bildung der deutschen Rentenmark. Das Jahr 1927 und auch das Frühjahr 1928 haben eine Reihe wichtiger Währungs-Neuordnungen gebracht. Nichts kennzeichnet die umwälzenden ökonomischen Spuren, die das Völkerringen hinterlassen hat, besser, als die Tatsache, daß es so langer Zeit bedurft hatte, bis die Währungen der europäischen Länder einigermaßen in Ordnung gebracht wurden, und daß es jetzt noch eine Reihe von Staaten gibt, die noch keine stabile Währung besitzen. Von den romanischen Völkern war Belgien der erste Staat, der durch einen entschlossenen Schritt durch Einführung einer neuen Währungseinheit zur stabilen Währung zurückgekehrt ist. Das war im Jahre 1926. 1927 folgte Polen, das mit Hilfe einer großen amerikanischen Anleihe den Zloty fixiert hat. Gegen Ende des Jahres 1927 überraschte Mussolini oder vielmehr der energische Finanzminister Volpi nach vorhergegangener Devalvation der Lira mit der gesetzlichen Stabilisierung. Allgemein war man damals der Ansicht, daß Frankreich sofort diesem Beispiel folgen würde. In diesem Jahre kehrte Norwegen nach einer Deflationsperiode, die schwere wirtschaftliche Krisen im Gefolge hatte, zur Goldeinlösungspflicht zurück. Ebenso Dänemark. Mit Hilfe einer Völkerbunds-Anleihe hat auch Griechenland im Mai die Drachme stabilisiert. Man sieht also, daß die europäische Währungssanierung in diesem und im letzten Jahre ungeheuer schnelle Fortschritte gemacht hat.

Welche Länder harren nun noch der gesetzlichen Stabilisierung? Wie bei allen wirtschaftlichen Fragen muß man auch hier Rußland eine Sonderstellung einräumen. Der Tscherchowonez ist zwar offiziell stabilisiert, aber sein Zwangskurs weist eben alle die Eigenschaften auf, die für einen Zwangskurs typisch sind: An den zahlreichen schwarzen Börsen kann man den Tscherchowonez zum halben Kurse kaufen, oder besser gesagt, man muß doppelt so viel Dollar aufwenden, wie der offiziellen Notierung entspricht. Dem politischen Wirrwar entspricht der Währungswirrwarr auf dem Balkan. Außer Spanien und Portugal sind es nur noch Balkanstaaten, die noch keine stabilisierte Währung besitzen. Zu ihrem Lobe sei allerdings gesagt, daß der Währungskurs faktisch seit längerer Zeit stabil ist und daß nur die de jure-Stabilisierung bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Bulgarien, Rumänien und Südslawien entbehren noch der gesetzlichen Stabilisierung. Allen drei Ländern gemeinsam ist, daß sie bei ihrer Währungssanierung auf fremde Hilfe angewiesen sind. Diese fremde Hilfe wird zum Teil beim Völkerbund, zum Teil in London und auch in Berlin gesucht. Dies erklärt zugleich auch die Verzögerung der Stabilisierungsaktionen.

Bulgarien wie Rumänien haben Schwierigkeiten bei der Erlangung einer internationalen Anleihe. Beide Male sind die Differenzen, die wegen der Ordnung der Vorkriegsschuldverhältnisse zu Deutschland bestehen, der Hauptgrund. Bulgarien hat für die Sicherstellung der Anleihe die Ein- und Ausfuhrzölle vorgesehen, aber auf diese besitzt die Diskontogesellschaft das erste Pfandrecht. Außerdem bestehen noch Vorkriegsschulden, deren Regelung durch den bulgarischen Staat noch nicht erfolgt ist. Bulgarien muß nun also, bevor es die internationale Anleihe unter Dach und Fach bringen kann, diese Streitfragen zur Lösung bringen. Ähnlich Rumänien. Zwischen Deutschland und Rumänien bestehen bekanntlich seit Kriegsende langwierige Verhandlungen wegen der Anerkennung der deutschen Vorkriegsanleihen, die von Rumänien bisher diskriminiert werden. Die Verhältnisse sind deshalb so verwickelt, weil Rumänien gegenüber den deutschen Forderungen Gegenforderungen erhebt, die aus den sogenannten Banca-Generala-Noten entspringen. Das sind Noten, die während des Krieges von der deutschen Regierung ausgegeben wurden. Es besteht aber kein Zweifel, daß durch die jährliche Dawes-Annuität, die Rumänien zugewiesen erhält, diese Forderungen mehr als abgegolten sind. Der Besuch des Präsidenten der Bank von Frankreich, Moreau, in Berlin, der vor einigen Wochen erfolgte, hatte nicht zum wenigsten die Bereinigung der Streitfragen, die zwischen Rumänien und Deutschland schweben, zum Ziel. Soviel steht jedenfalls fest: Bevor Rumänien nicht irgendwie die deutschen Vorkriegsforderungen anerkennt, ist an eine Anleihe eines internationalen Finanzkonsortiums nicht zu denken. Noch verwickelter liegen die Dinge bei der Südslawen-Anleihe. Die Stabilisierung des Dinar ist auch unter keinen Umständen ohne fremde finanzielle Hilfe durchzuführen. London will aber die Anleihe nur dann gewähren, wenn Südslawien sich zur Bereinigung seiner außenpolitischen Verhältnisse durch die Unterzeichnung der Nettuno-Verträge entschließt. Wie weit Südslawien davon aber entfernt ist, zeigen die blutigen Vorgänge der letzten Tage in der Skupschtina und die Barrikadenkämpfe in den Straßen von Belgrad.

Portugal hat bereits auch um eine Völkerbunds-Anleihe nachgesucht, um seine Währung in Ordnung zu bringen. Sie ist bisher zwar noch nicht gewährt worden, aber es besteht kein Zweifel, daß in absehbarer Zeit Portugal die finanziellen Mittel erhalten wird, um zu stabilisieren. Als letztes und wichtigstes Land bleibt noch Spanien. Der Pesetenkurs hat in letzter Zeit wieder stark angezogen, so daß die Differenz zwischen Vorkriegs- und jetzigem Werte nur mehr 10 Prozent beträgt. Allerdings sind die üblichen Deflationswirkungen auch nicht ausgeblieben, und sie werden sich bei völliger Angleichung an den Friedenskurs noch empfindlicher bemerkbar machen. Alles in allem ist zu hoffen, daß die europäische Währungssanierung in absehbarer Zeit ihren endgültigen Abschluß finden wird. O. L.

Aufwertung der Einlagen
in den Sparkassen der Wojewodschaft Posen.

Bei einer Abhandlung über die Valorisierung der Spareinlagen in den Sparkassen muß ein Unterschied gemacht werden zwischen den bis zum 1. Januar 1923 eingezahlten Einlagen und denen, die nach diesem Termin eingezahlt wurden, also schon in stark entwerteter Mark. Die letzteren Einlagen wurden im Sinne des Paragraphen 17 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. Mai 1924 „Über die Umrechnung von privatrechtlichen Verpflichtungen" in einem Verhältnis von 1 800 000 = 1 Zloty umgerechnet. Die Umrechnung von Spareinlagen, die bis zum 1. Januar 1923 eingezahlt wurden, nahmen die Sparkassen nach den Sätzen des § 2 obiger Verordnung vor, d. h. nach dem Wert aus der Zeit der Einzahlung der Einlagen. Der allgemeine Maßstab zur Umrechnung der Einlagen wurde in der Form festgesetzt, daß das ganze Vermögen der betreffenden Kassen nach Abzug der Einlagen, die nach dem Verhältnis 1 800 000 = 1 Zloty berechnet wurden, sowie 40 Prozent für die Kassen zur Auszahlung der Einlagen bestimmt wurde, die in den Kommunalsparkassen bis zum 1. Januar 1923 getätigt wurden. Abhängig von den Aktiven bzw. von dem Vermögen der Kasse war also der Umrechnungsmaßstab der Spareinlagen verschieden. In einer Kasse wurde mehr, in der anderen weniger gezahlt, und die Spanne zwischen dem niedrigsten und dem höchsten prozentualen Umrechnungssatz der Einlagen war sehr bedeutend und schwankte zwischen 1,15 und 30,38 Prozent.

Der Umrechnungsmaßstab der Spareinlagen, wie er durch den Regierungskommissar festgesetzt ist, stellt sich zurzeit in den einzelnen Kassen der Wojewodschaft Posen wie folgt dar.

Kreissparkassen

Bromberg 8,90, Kolmar 8,23, Gnesen 6,80, Gostyn 2,24, Grodzisk 3, Inowrocław 7,90, Jarotschin 19,90, Kempen 8,25, Kosten 3,66, Koschmin 15,15, Krotoschin 2,70, Lissa 2,75, Birnbaum 7,82, Mogilno 16,45, Neutomischel 2,79, Obornik 1,15, Adelnau 4,78, Schildberg 7,67, Posen-Ost 3,62, Posen-West 7,35, Schmiegel 7, Schrimm 4,23, Schroda 4,94, Strelno 6,30, Samter 4,88, Schubin 8,86, Wongrowitz 4,90, Witkowo 4,46, Wollstein 2,64, Wreschen 1,23, Wirsitz 8,58, Znin 5,39 Prozent.

Stadtsparkassen

Bojanowo 3,90, Buk 9,91, Bromberg 6,01, Kolmar 2,87, Gnesen 4,37, Gostyn 4,85, Grätz 4,05, Inowrocław 9,11, Jarotschin 10,80, Jutroschin 3,24, Kobylin 2,40, Krone a. Br. 8,06, Kosten 4,72, Koschmin 5,40, Krotoschin 8,77, Lissa 4,03, Neustadt bei Posen 1,45, Friedheim 5,80, Birnbaum 4,80, Nakel 16,28, Adelnau 3,19, Opalenica 6,55, Ostrowo 3,68, Pakosch 30,38, Pleschen 13,43, Pinne 3,08, Pudewitz 11,00, Punitz 5,18, Posen (Stadtbank) 18,17, (z. Z. zahlt die Bank allerdings nur 10 Prozent, die Auszahlung von 18,17 Prozent kann erst nach Konvertierung der deutschen Wertpapiere eintreten), Rakwitz 4, Rawitsch 12,50, Rogasen 7,44, Zirke 5,23, Schulitz 16,29, Sulmirschütz 1,40, Samter 5,76, Schmiegel 7,80, Schrimm 4,12, Schroda 4,49, Tremessen 13,80, Usch 18,50, Wielichowo 3,06, Wollstein 1,77, Wronke 7,95, Wreschen 6,59, Benschen 9,31 Zduny 11,63 Prozent.

In der Kreissparkasse und der Stadtsparkasse in Czarnikau sowie der Stadtsparkasse in Filehne ist der Umrechnungsmaßstab für die Spareinlagen noch nicht festgesetzt, da eine ganze Reihe von Fragen, die mit der territorialen Verteilung des Kreises und den entsprechenden deutschen Grenzkassen zusammenhängen, noch nicht geregelt wurden. Außerdem ist die Festsetzung einer Umrechnungsnorm für die Spareinlagen der Kreiskasse in Ostrowo und der Stadtsparkasse in Lobsens im Gange.

Wie aus den bisherigen Angaben hervorgeht, beträgt die Durchschnittsnorm für die Aufwertung von Spareinlagen in den Kommunalsparkassen der Wojewodschaft Posen ungefähr 7 Prozent. Dieser Prozentsatz kann sich jedoch nach nachträglicher Berücksichtigung der bisher noch nicht valorisierten Forderungen noch um einiges erhöhen. Diese Erhöhung kann sogar recht bedeutend sein, wenn man berücksichtigt, daß die Quote, die die Kassen noch nachträglich aus bisher nicht valorisierten deutschen Wertpapieren erlangen müßten, ca. 2 500 000 Zł. beträgt, was etwa den fünften Teil der gesamten bisher festgesetzten Vermögenssumme bzw. des Kapitals der Sparkassen der Wojewodschaft Posen ausmacht.

Im Vergleich zu anderen Finanzinstituten, besonders den Banken, in denen die alten Mark-Sparbeträge sehr niedrig aufgewertet wurden, ist die Umrechnung der Spareinlagen in den Sparkassen, soweit es sich um die Wojewodschaft Posen handelt, zweifellos unvergleichlich höher.

Gegenwärtig kann nur gewünscht werden, daß die zurzeit noch aus den Aktiven bzw. Kassenkapitalien ausgeschalteten Forderungen endgültig und möglichst schnell valorisiert werden. In erster Linie handelt es sich hier um deutsche Wertpapiere, die in dem allgemeinen Vermögen der Kassen die bedeutendste Position darstellen. Die deutschen Behörden würden in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, diese Wertpapiere, die sich im Besitz der hiesigen Sparkassen befinden, möglichst schnell zu konvertieren. Denn ein großer Teil der Deponenten der Kommunalsparkassen der Wojewodschaft Posen besteht aus polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität oder auch deutschen Reichsangehörigen. Die bisher noch nicht erfolgte Konvertierung der deutschen Staatspapiere, von denen weiter oben die Rede war, verhindert eine Beendigung der Valorisierungsarbeit in den Sparkassen und ebenso eine endgültige Auszahlung der valorisierten Mark-Einlagen. („Kurjer Poznański.")

Der Deutsche Aerztetag in Danzig.
Eröffnung.

Donnerstag vormittag wurde im vollbesetzten großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses der 47. Deutsche Ärztetag eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes der Ärzte Deutschlands, Geheimer Sanitätsrat Dr. Stauder-Nürnberg, begrüßte die erschienenen Ehrengäste und die gesamten Teilnehmer der Tagung. In seiner bedeutsamen Eröffnungsrede hob er hervor, die deutsche Ärzteschaft sei zu ihrer Tagung nach Danzig gekommen, um zu beweisen, daß sie über die Sorge um das Schicksal ihres Standes die größere Sorge um die deutsche Not nicht vergesse. Darum überbringe die Ärzteschaft den Vertretern der Freien Stadt Danzig und der gesamten Bevölkerung den Gruß der deutschen Heimat. Möge Gott Danzig schützen.

An der Eröffnung nahmen als Vertreter des Senats Senator Dr. Wiercinski und Medizinalrat Dr. Rosenbaum teil, ferner der deutsche Generalkonsul, Dr. Freiherr v. Thermann, der Hochschulrektor, Prof. Schulze-Pillot, und viele Vertreter deutscher Reichs- und Staatsbehörden. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Medizinalrat Dr. Rosenbaum, der Leiter der Gesundheitsverwaltung der Freien Stadt Danzig, der die Glückwünsche der Danziger Regierung überbrachte und seiner Freude Ausdruck gab, daß die deutsche Ärzteschaft zum zweiten Male Danzig als ihren Tagungsort erwählt habe. Ministerialrat Prof. Dr. Taute-Berlin vom Reichsministerium des Innern übermittelte die Grüße und Wünsche der obersten Reichsbehörden. Der Redner, der zum ersten Male in Danzig weilt, hob hervor, daß Danzig ihm zu einem inneren Erlebnis geworden sei. Für den vorläufigen Reichswirtschaftsrat sprach dessen Präsidialmitglied Geheimrat Dr. Herzau. Die Glückwünsche der im Reichstag und in den Landtagen vertretenen Ärzte brachte Reichstagsabg. Geheimrat Dr. Bayersdörfer zum Ausdruck, der bedauerte, daß so wenig Ärzte in den Parlamenten vertreten sind. Die Grüße des deutschen und preußischen Landkreistages entbot Landrat Cichorius-Elbing. Als Vertreter der deutschen Krankenkassen dankte Herr Schulte-Berlin für die Einladung und wünschte der Tagung vollen Erfolg. Der Redner betonte, daß Ärzteschaft und Krankenkassen gewillt seien, ihre gemeinsamen Aufgaben selbst zu regeln. Der Rektor der Danziger Technischen Hochschule, Prof. Schulze-Pillot, ging in seiner Begrüßungsansprache näher auf die

Backstein-Renaissance.

Von Professor Dr. L. Bergsträßer.

Vor Jahren hat Otto Flake einmal den Aphorismus veröffentlicht: „Backsteinbauten nennt man füglich Fiskusstil". Damit ist das Alpdrücken gut bezeichnet, das sich bei jedem Menschen, der nur einigermaßen Schönheitssinn besitzt, unweigerlich einstellt, wenn er die riesenhaften Kästen sieht, die als Kasernen, Postämter, Zollgebäude allüberall das Stadtbild verschandeln.

Dabei mußte längst schon jeder Kundige feststellen, daß es am Backstein nicht liegt. Man braucht nur in eine beliebige alte Stadt zu wandern, ihre Kirchen, Festungstürme, Rathäuser anzuschauen. Wie schön sind sie. Ein Riesenbau wie der Prenzlauer Dom, breit und gedrungen, wächst gewaltig aus den umgebenden Häusern hervor, herrlich mit der Wucht seiner Strebepfeiler, mit der Gliederung seines Giebels. Türme in Jüterbog muten fast zierlich an, wenn sie gegen den blauen Himmel eines Sommertages stehen. Warum?

Die beste Erklärung gibt vielleicht St. Catharinen in Brandenburg, zumindest die sinnfälligste. Auch sie ist ein reiner Backsteinbau, aber aus vorzüglichstem Material. Sie unterscheidet sich vom Fiskusstil nicht nur dadurch, daß der mittelalterliche Backstein an sich viel poröser ist als der moderne, infolgedessen nicht so glatt und dadurch minder gleichmäßig wirkt, sondern hauptsächlich durch die Farbe, verhaltenes Rot, ins Violette spielend. Dazu kommt, daß die Architekturgliederung jeweils dadurch betont ist, daß Zierrate, Fialen, Wimperge, aber auch ganz einfache Bänder aus glasierten Backsteinen mit dem gewöhnlichen Material abwechseln. Dieser glasierte Backstein nun, der als Ornament ebenso in Havelberg am Dom und vielerorts sonst verwandt ist, bewirkt den gesteigerten malerischen Eindruck. Nicht nur durch die Farbe an sich. Auf der Glasur spiegelt sich tausendfältig das Licht.

Das Modell also war längst da, allgemein zugänglich, durch die kunstgeschichtliche Forschung bekannt. Und trotzdem Fiskusstil; bis in die neueste Zeit hinein. In Holland ist die große Backsteintradition wohl nie unterbrochen worden, für uns ist das schwedische und vor allem das dänische Vorbild wohl wirksamer gewesen. Wer den Rathausplatz Kopenhagens kennt, das wundervolle Rathaus in Erinnerung steht mit seinem strebenden Turme, den schönen Bau des Palasthotels, und diese Gebäude mit dem vergleicht, was in den letzten Jahren im Hamburg geschaffen worden ist, dem ist kein Zweifel, daß Kopenhagen auf Hamburg mindestens anregend gewirkt hat.

Gewiß besitzt auch Hamburg seine Tradition des Backsteinbaus. Es ist die gleiche wie in Kopenhagen; letztes Glied Barock und Klassizismus niederländischen Einflusses. Die alten Patrizierhäuser etwa um die Catharinenkirche mit barocken Giebeln, mit leicht ausladenden Balkonen, breiten Fenstern und prunkvollen Türen.

Wandert man durch die Straßen Hamburgs, so kann man alle Stufen der Backsteinrenaissance verfolgen. Auch hier gibt es des Fiskusstiles genug. Aber daneben tauchen dann, vielleicht um die Jahrhundertwende, andere Typen auf. Eine Richtung arbeitet nach dem Modell des niederländischen Barock. Eine andere versucht sich in neuen Formen, schafft einen neuen Typ, beide verwenden nicht mehr das knallige Material des Fiskusstiles. Die Übernahme des Barock gelingt vielfach gut, wenn auch zumeist etwas weniger Gliederung darin ist, etwas mehr Plumpheit.

Aus dem Zweck ergibt sich das neue Problem. Riesige Bauten herzustellen, die der Arbeit dienen An sich wäre es auch möglich gewesen, auf das Barock zurück zu greifen. An Größe der Gestaltung hat es den Meistern jener Zeit wahrlich nicht gefehlt. Mit dem Unterschiede nur, daß die Baukünstler jener Jahre im Raum nicht beschränkt waren. Im Gegenteil, ihre gewaltigsten Bauwerke sind Schlösser, hineinkomponiert in freies Land sich dehnender Ebene; Nymphenburg etwa, Bruchsal. Sie dürfen in die Breite gehen, denn der Boden ist da; sie müssen in die Breite gehen der künstlerischen Wirkung wegen, die insbesondere perspektivisch sein soll. Anders in der modernen Stadt. Hochbauten sind nötig, denn die City ist eng. Durchweg war der Baugrund nur zu gewinnen, indem man schon bebautes Land aufkaufte. Der modernste und eindrucksvollste der großen Hamburger Backsteinbauten, das Chilehaus, steht zwischen Hafen und Mönckebergstraße; ein ganzes Stadtviertel mit alten Fachwerkhäusern mußte abgerissen werden, um ihm Platz zu machen. Nun steht er da, ein Bau von vielen Hundert Metern Front, zehn, im Mitteltrakt elf Stockwerke hoch. Heute ein Riese unter den Zwerglein der Altstadt; insofern für sich allein gewiß im Gesamtbild des Stadtviertels noch unorganisch. Aber in sich geschlossen, ein vollkommenes Spiel von Linien, Flächen, Lichtern. Und ein schwungvoller Ausdruck unserer Zeit, der großen Betriebe, der Massenarbeit.

In diesem Bau zumindest beschränkt sich die Anlehnung an Kopenhagen auf Äußerliches, auf das Material: dunkelviolette, bordeaux-rote Backsteine, gegliedert durch glasierte Steine, die einen Ton tiefer in der Farbe sind.

Alles andere ist eigen. Zunächst die Architektur. Große, fast glatte Flächen, nur da und dort unterbrochen durch eine Art von Pilastern in glasiertem Stein, die an der Giebelfront zu einer starken Halbsäule werden. Aber diese riesigen, gleichmäßigen Fronten wirken nicht langweilig, nicht endlos starr, weil sie nicht gerade sind, sondern auf der einen Seite leicht gekehlt, auf der anderen leicht gebuckelt. So laufen die Linien ineinander wie in mantegnahafter Verkürzung. Und nach oben hin nicht plötzlicher Übergang in ein Dach. Wie hätte man eines schaffen können, das der Größe des Unterbaues entsprach? Sondern die obersten Geschosse sind, eins nach dem anderen, zurückgenommen. So entsteht das, was wir den Treppengiebel des Wolkenkratzers nennen möchten.

Dieser Riesenbau ist selbstverständlich viel zu groß und zu massiv, als daß kleine Ornamentik an ihm wirksam werden könnte, Fensterrahmen oder Türöffnungen. Man hat sie, wie bei den modernen Bauten ähnlicher Art, unter denen das Steuerhaus am Gänsemarkt als besonders schön hervorgehoben sei, durchweg vermieden. Noch mehr. Man hat die Fenster ganz in die Mauern eingegliedert. Sie treten weder hervor noch zurück, sie bleiben in gleicher Fläche. Das erhöht die Wirkung, gibt den Gebäuden Ruhe, Stetigkeit. Wie man darauf gekommen sein mag? Vielleicht, indem man die alten Bürgerhäuser der Umgegend anschaute — aus der Zeit des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts. Einige sind noch in der Nähe von Hamburg, in Bergedorf etwa; andere in Lübeck. Allen gemeinsam sind diese eingeordneten Fenster, die ungemein breit sind; reichlich wie drei Fenster eines Hauses anderer Zeit, an die schmalen Schlitze gotischer Bauten gar nicht zu denken.

Überall in Hamburg findet man diesen neuen Backsteinbau, überall das herrliche Material des warmtonigen, dunklen Ziegels; für Bauten aller Art. Neben den großen Geschäftshäusern stehen, bei Lattenkamp, ganze Reihen wohnlicher Villen, stehen in anderen Vierteln längere Trakte einfacher Wohnbauten, vierstöckig, gleichmäßig, Serienfabrikation. Gewiß wird man zugeben, daß Einzelhäuser, die frei stehen, jeweils ihr besonderes Gesicht haben mögen. Stehen solche Bauten nebeneinander, sind sie viel schöner, wenn sie ganz einheitlich sind; wie die Blocks, die jetzt nahe dem Bahnhof Friedenau entstehen. Aber in Berlin sind die Außenwände mit Mörtel beworfen und der ästhetische Beschauer muß schon froh sein, wenn sie einheitlich angestrichen sind. Es graust einem, wenn man an den Farbenwirrwarr der Siedlungsreihenhäuser in Zehlendorf denkt.

Wir stehen nicht an, was in Hamburg durch geniale Arbeit einiger Architekten geleistet worden ist, als vorbildlich zu betrachten. Man wundert sich nur, daß es in Berlin, so viel wir wissen, kaum angewandt worden ist. Wie man allerdings auch erstaunt ist, wenn man in Darmstadt im neuen Viertel plötzlich ein Wohnhaus aus diesem Material findet, einfach in Formgebung und Anlage, aber der dortigen Überlieferung gegenüber ein Fremdling; während im Norden eine neue Norm geschaffen werden konnte, ein wirklicher Ausdruck unserer Zeit, deren Zeichen die Massenhaftigkeit ist.

Wesens- und Schicksalsähnlichkeiten der die Heilkunde und Technich ausübenden Berufe ein. Universitätsprofessor Dr. Riecke-Göttingen übermittelte die Glückwünsche der medizinischen Fakultäten Deutschlands. Ferner sprachen noch Dr. Thun für die Danziger Stadtbürgerschaft, Oberregierungs- und Obermedizinalrat Dr. Bundt-Stettin für die deutschen Fürsorgeärzte, Medizinalrat Dr. Wagner für die Naturforschende Gesellschaft Danzig und Dr. Fuchs für den Ärztlichen Verein Danzig.

In herzlicher Weise dankte Geheimrat Dr. Stauder. Daran schlossen sich die einzelnen Vorträge an.

Keine Spur von Amundsen.

Oslo, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Vier norwegische Dampfer, die im Auftrage der Regierung die Gegend zwischen Spitzbergen und den Bären-Inseln absuchten, haben keine Spur von dem Flugzeug Amundsens gefunden. Die Nachforschungen werden durch den dichten Nebel sehr erschwert.

Die Eisscholle treibt an Land.

Der russische Flieger Babuskin hat mit seinem Junkersapparat vom Eisbrecher „Malygin“ aus, der noch immer östlich der Insel Hop im Eise festliegt, die Insel König Karl, südlich des Nordost-Landes, erreichen können, auf der er die Basis für seine Erkundungsflüge errichtet hat. Von dieser Insel aus hofft er leicht die Gruppe des roten Zeltes erreichen und Nachforschungen nach den verschollenen Schiffbrüchigen anstellen zu können. Die Gruppe der „Italia“, bei der sich jetzt auch der Retter Nobiles, der schwedische Flieger Lundberg, befindet, ist in den letzten drei Tagen **über 20 Kilometer nach Osten abgetrieben worden und nur noch zehn Meilen vom Kap Leigh Smith entfernt.**

Die Lage der Nobile-Gruppe.

Der Bericht Tornbergs.

Der Leiter der schwedischen Hilfsexpedition auf Spitzbergen, Kapitän Tornberg, hat an den schwedischen Verteidigungsminister ein Telegramm gesandt, in dem es unter anderem heißt: Von Hinlopem starteten Flugboot 255 und 31. Flugboot 31 landete bei der Nobile-Gruppe um 23 Uhr 5 Minuten und nahm Nobile an Bord, der ein Bein gebrochen hat. Bei einem neuerlichen Start, um einen weiteren Verletzten abzuholen, flog, um das Flugboot leichter zu machen, nur Führer Lundberg mit. Bei der Landung auf dem Eise überschlug sich das Flugzeug einmal. Lundberg blieb unverletzt.

Proviant ist bei der Nobile-Gruppe für zwei Monate vorhanden. Die Gruppe ist übrigens gut ausgerüstet. die Größe der Eisscholle wird auf 200×300 Meter und 20 Zentimeter festen Schnee geschätzt.

Die Rettung des Restes der Nobile-Gruppe ist jetzt am sichersten mit leichten Flugbooten mit möglichst kurzen Start- und Landungsstrecken sowie mit Proviant für vier Stunden und Platz für zwei Personen.

Von Lundberg ist folgendes Telegramm eingegangen: „Mein Apparat bei der Landung beschädigt, unmöglich hier zu reparieren. Am Tage Schnee, sehr weich, aber gegen Mitternacht, wenn kalt ist, kann Maschine, die mit Ski ausgerüstet ist, leicht hier landen. Ich werde das Bestmögliche auf unserem Landungsplatz machen. Alles wohl.“

Nach Eingang obiger Meldung sind sofort seitens des schwedischen Eisenbahnministeriums und der Luftfahrbehörde Vorbereitungen zur Absendung weiteren Flugbootmaterials nach Spitzbergen eingeleitet worden.

Auf den Dampfern „Kuest“ und „Tanja“ befindet sich übrigens eine große Anzahl von Reserveteilen, und es ist leicht möglich, mittels Fallschirmes Propeller und Landungskufen abzuwerfen, so daß mit Hilfe der italienischen Mechaniker die Maschine repariert und Lundberg mit zwei Mitgliedern der Nobile-Gruppe an Bord wieder zurückkehren könnte.

Nobiles Gesundheitszustand.

Der Zustand Nobiles, dem von einer Eisscholle ein Bein gebrochen wurde, ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Er loboriert an starkem Fieber.

Kleine Rundschau.

* **Ein glücklicher Fang.** Einen glücklichen Anfang nahm die Eröffnung der diesjährigen Walfischjagd für einen Kapstädter Walfischjäger. Im Innern des ersten erlegten Wals fand sich ein großes Stück Ambra, das bekanntlich außerordentlich selten und wertvoller als Gold ist. Man erzählt sich sagenhafte Geschichten von Seeleuten, die durch ein Stück solch „grauen Bernsteins“ zu großem Vermögen gekommen sein sollen. Das oben erwähnte Stück wog siebzehn Pfund und dürfte etwa 25 000 Mark wert sein. Die Weltnachfrage nach diesem Artikel, der ausschließlich in der Parfümfabrikation Verwendung findet, ist somit für einige Monate gedeckt.

* **Eine steinzeitliche Kriegsverletzung.** Bei Grabungen im Departement Lozère fand man kürzlich die Überreste eines jungen Steinzeitkriegers, in dessen Wirbelsäule die steinerne Spitze eines Pfeiles steckte. Das Geschoß muß das Opfer auf der Flucht oder aus dem Hinterhalt getroffen und den Jüngling nicht sofort getötet haben, da es durch Wucherungen mit dem verletzten Wirbel verwachsen war. Der Fund ist von wissenschaftlicher Bedeutung und bisher einzig in seiner Art. Die tödliche Pfeilspitze stellt ein hervorragend gut gearbeitetes Erzeugnis der neueren Steinzeit dar.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Getreide-Außenhandel im Mai. Polens großer Getreide-Einfuhrbedarf tritt in der Handelsbilanz des Mai scharf hervor. Über 100 000 Tonnen Brotgetreide sind im Mai eingeführt worden gegen nur 41 000 Tonnen im April und 96 000 Tonnen im Mai des Vorjahres. Die Zusammensetzung der Einfuhr ist diesmal ungefähr ebenso wie im Vorjahr. Im Mai wurden diesmal 67 276 Tonnen Weizen für 37,6 Millionen Złoty eingeführt und 36 262 Tonnen Roggen für 19,8 Millionen gegen 12 800 Tonnen Weizen und 28 200 Tonnen Roggen im Vormonat, während es im Mai 1927 64 400 Tonnen Weizen und 31 300 Tonnen Roggen gewesen sind. Die Einfuhr von Hafer mit 1457 Tonnen und von Gerste mit 552 Tonnen blieb auch weiter unbedeutend, während die Einfuhr von Mais erheblich zunahm: sie kam auf 7513 Tonnen für 2,9 Millionen Złoty gegen 4812 Tonnen im April — aber 32 000 Tonnen im Mai des Vorjahres. Dies läßt darauf schließen, daß an Futtermitteln noch erheblich größere Vorräte in Polen vorhanden sind. Die Reiseinfuhr betrug diesmal im Mai 14 495 Tonnen gegen 7585 Tonnen im Vormonat; die Zunahme beruht auf der Eröffnung der Reisschälmühle in Gdingen, die — wie bereits erwähnt — große Mengen ungeschälten Reis in Indien direkt gekauft hat. Im ganzen erreichte im Mai die Einfuhr von Getreide einschließlich Reis einen Wert von 71 Millionen Złoty — rund ein Viertel der polnischen Gesamteinfuhr. Demgegenüber war die Ausfuhr von Getreide und anderen Produkten nur klein. Die Gerstenausfuhr erreichte nur noch 420 Tonnen gegen 7621 im Vormonat, an Hafer wurden 632 Tonnen, an Erbsen 903 Tonnen und an Bohnen 707 Tonnen ausgeführt. Die Kartoffelausfuhr betrug im Mai nur 6618 Tonnen gegen 15 987 im April, die Ausfuhr von Kartoffelmehl nur 820 Tonnen gegen 1741 im April. Infolge größerer Melassenverkäufe kam allerdings die Ausfuhr von Futtermitteln im Mai auf 17 628 Tonnen gegen 16 137 im Vormonat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 30. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,43—57,57, London: Ueberweisung 43,47, Riga: Ueberweisung 58,65, Prag: Ueberweisung 377 1/2, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Kattowitz 46,80—47,00, Posen 46,75—46,95, bar gr. 46,625—47,025.

Warschauer Börse vom 28. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83—124,21. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Kopenhagen 238,75, 239,35 — 238,15, London —, 43,47 — 43,35 (Transito 43,47 — 43,46), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,41 3/4, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,82, 172,25 — 171,39, Stockholm 239,15, 239,15 — 238,55, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Juni Geld	In Reichsmark 29. Juni Brief	In Reichsmark 28. Juni Geld	In Reichsmark 28. Juni Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.778	1.782	1.777	1.781
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.167	4.175
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.943	1.947	1.939	1.943
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.912	20.952	20.903	20.943
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.132	2.136	2.138	2.142
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.393	20.433	20.378	20.418
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1810	4.1840	4.1790	4.1870
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.83	168.34	168.68
10%	Athen	5.425	5.435	5.405	5.415
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.37	58.49
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.54	81.70
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.519	10.539	10.517	10.537
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.00	22.04	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.361	7.375	7.361	7.375
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.92	112.25	111.96	112.18
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.92	112.14	111.85	112.02
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.41	16.45	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.39	12.41	12.386	12.406
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.81	80.77	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.022	3.026
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.89	69.03	69.02	69.16
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.20	112.42	112.12	112.34
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.90	59.02	58.86	58.98
6%	Budapest . . . Pengö	72.91	73.05	72.90	73.04
∞%	Warschau . . 100 Zł.	46.87	—	—	—

Amsterdam, 28. Juni. (Amtlich.) Newyork 2,48 1/4, London 12,10 1/2, Paris 9,76, Wien 34,97 1/2, 7,35 1/2, Italien 13,05, Belgien 34,67, Schweiz 47,86, Oslo 66,45, Kopenhagen 66,50, Stockholm 66,62 1/2, Spanien 41,02 1/2, Berlin 59,33 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,287 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 171,133 Zł., 100 deutsche Mark 212,198 Zł., 100 Danziger Gulden 173,205 Zł., tschech. Krone 26,312 Zł., österr. Schilling 125,048 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent. 5proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zł.) 66.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1. D.) 97.00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 56.75 G. Notierungen je Stück: 5 proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 83.00 B. Tendenz unverändert. Industrieaktien: Cegielski H. 43.00 B. Dr. Roman May 96.00 +. Tendenz: unverändert. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 28. Juni wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—200, Weißklee 140—180, Schwedenklee 180—240, Gelbklee, in Hülsen 120—160, Gelbklee, enthülst 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—76, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Złoty.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—250, Juli 263,25, Septbr. 262. Roggen märk. 268—270, Juli 270, Sept. 250, Oktbr. 249. Gerste: Sommergerste 245—264. Hafer märk. 255—265. Mais 243—245. Weizenmehl 31,00 bis 35,00. Roggenmehl 34,90—37,75. Weizenkleie 15,65—15,85. Weizenkleiemel. 16,50—16,90. Roggenkleie 18 bis —. Viktoriaerbsen 48—60, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,00—25,50. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —.—. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23—23,70. Trockenschnitzel 15,90—16,10. Soyaschrot 20,60—20,90. Kartoffelflocken 24,60—25,00.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,75—83,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 30. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,94 Meter.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz | **Gdańska 162**
Oddział Bydgoszcz | Telefon 291, 374, 373.

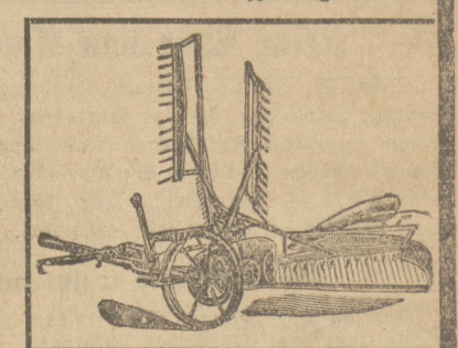
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307

Bank-Incassi.

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen
Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth



Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender

Großes Ersatzteillager. 8871

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14 b. **Telefon 79.**

Unersetzlich im Gebrauch:

Original **Siedersleben** ‚Saxonia' **Hackmaschinen**
„ Allen amerikanische **Hand-Säe- und Hackmaschinen „Planet jr."**
„ **Mc. Cormick-Erntemaschinen**
„ amerikanische **Witte** Petroleum-**Motore**
„ **Drescher's** Hand- und Pferde-**Spritzen „Apollo"** und **„Ceres"**
für Baumbespritzung und zum Vertilgen von Hederich

auch sonstige Landmaschinen und Geräte
zu allergünstigsten Preisen und Konditionen empfehlen ab ihrem Lager

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski Sp. Akc.
Abteilung Poznań
Poznań, Pocztowa 10 8921

Lyzeallehrerin sucht Privatunterricht während eines Ferienmonats auf dem Lande. Offerten unter L. 8838 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Rządkowski,
Brunnen- und Pumpenbauerei

Przechowo pow. Swiecie — **Schönau** Kreis Schwetz

offeriert zu den billigsten Tagespreisen 7340

Brunnenrohre, Durchlaßrohre, Grabeinfassungen, Zaunständer

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20 % billiger die Firma 7030
„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Lohnverzinnung ....

Spezialität: **Einseitig Verzinnen**
in den größten Dimensionen
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs - Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 8865

Ia westf. Sensen
„Kuhlmann"
mit Garantie, von 85 bis 120 cm Länge, sowie
Sensenringe und Dengelwerkzeuge
liefert noch sofort ab Lager nur an Wiederverkäufer 8999
„FERRUM" Sp. Handl., Bydgoszcz, ul. Cieszkowskiego 20. I. Telefon 6-65.

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 9029
Brennesselwasser
ist das **Beste für die Haarpflege.**
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

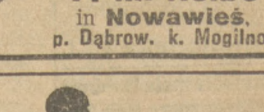


Negerküsse
zum 10- und 20 gr-Verkauf
sowie alle Arten
Zuckerwaren «» Dragees und Schokoladen 8972
für Grossisten u. Wiederverk. offeriert
Lukullus, Zuckerwaren- u. Schokoladenfabrik
Bydgoszcz, Poznańska 28 Tel. 1670
Filialen: **Poznań** Mostowa 32. **Grudziądz** Groblowa 11. **Inowrocław** Dworcowa 52.





Zwinger „Sarmatia"
Spezialzucht gelber u. gestromter Doggen
zeitweise Jungtiere.
Ein 2jähr. gelber Rüde aus dem Zwinger vom Ordensschloß, z. Z. in Liebhaberhände abzugeben. 8841



F. M. Reibe
in **Nowawieś,**
p. Dąbrow. k. Mogilno.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 9026
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Fahrräder
Nähmaschinen
Waffen
Angelgeräte
gut und billig
bei
Ernst Jahr
Dworcowa 18 b. 9035

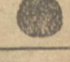
Pumpernickel u. Kommißbrot
in prima Qualität
Dwór Szwajcarski
(Schweizerhof)
Spółdz. z o. o.
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 7957

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"
enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt
fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage
die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.
Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer
in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt
eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung
im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist
eine Fundgrube für die praktische Betätigung!
Probenummern kostenfrei durch
J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
Verlag „Der Weltmarkt".



„BLASK"
ist nunmehr ein Zeitwort für jede
berechnete Hausfrau
geworden. In der Flut so vieler verschiedenartiger Waschmittel, haben die Fabrikate der Marke
„BLASK"
von Anfang an sich immer als die
besten
bewährt und werden es auch
immer bleiben. 8651
Wielkopolska Wytwórnia Chemiczna „BLASK", Spółka Akcyjna, Poznań.

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 9232
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.



Achtung Herr Tischlermeister!
Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs-Artikel
S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413
Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Verloren Militärpaß auf den Namen **Jan Smeja,** Nowodworska 31, und verschiedene andere wichtige Dokumente. Der Finder wird um gütige Rückgabe gegen Belohnung gebeten. 8979

Geschäfte, Bäckereien pp., welche bereit sind, den Vertrieb von
Holzkohlen
an Schneidereien, Düten-Verkauf pp., zu übernehmen, werden von Spezialfirma um Aufgabe ihrer Adresse unter **H. 8971** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung gebeten.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 7777
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Die Beleidigung
die ich der Frau Stanisława Ewertowska, wohnhaft **Okole,** Grunwaldzka 120, zugefügt habe, nehme ich hiermit **reuevoll zurück.** 8983
M. Perlik.

Für die Richtigkeit
(—) **Gierszewski,** sędzia polubowy.



Ein Rätsel

ist es Ihnen, wie es Ihre Nachbarsleute machen, ihre Jungen und Mädel so allerliebst und schick zu kleiden. Sie wissen doch, daß Ihre Nachbarn stets gut und praktisch kaufen. Weshalb fragen Sie nicht nach der Bezugsquelle? Dann werden Sie hören: 9075

Das Haus der modernen Kindergarderobe

Dom Futer „Galanterja"

Blaustein

Stary Rynek 5-6

liefert Ihnen alles, was Sie für Ihre Kinder wünschen, für das Haus und für die Ferienreise. Bringt die Firma ihre Artikel schon immer sehr preiswert zum Verkauf, so ist jetzt bei der vorgeschrittenen Saison

die günstigste Gelegenheit, die schönsten Kindersachen hervorrag. billig einzukaufen.

Zögern Sie nicht!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. 28 zu zwei Knaben von 7 u. 8 Jahren evgl. 8954
Hauslehrer (in)
mit poln. Lehrerlaubn. Zeugnisse, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an **Orlovius, Lubstyn,** pw. u. poczta Lubawa (Pomorze.

Suche für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft von sogleich einen 9072
Inspektor
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche senden an Gutsbesitzer **Eugen Ziehm, Gremblin bei Subkowy.**

Suche zum baldigen Antritt evgl. **Eleven od. jüngeren Beamten. Liske,** Gutsbesitzer. **Bieskowo,** p. Koronowo. 4003

Reisender
Nebenvertretung übernehmend, ges. **Welke,** Nowy Rynek 10. 3957

Brennereiverwalt.
evangelisch, polnisch in Wort und Schrift Beding., der Hofverw. mit zu übernehm. hat, zum 1. 8. 28, evtl. später ges. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **B. 9094** an die Geschft. d. Zeitg.

Hansa - Bad Danzig sucht einen intelligent.
jung. Mann
für die Medizinische Abteilung. 8958
A. Freiberg, gepr. Masseur

Mehrere tüchtige
Maschinenschlosser
eingearbeitet auf Reparaturen landwirtsch. Maschinen, f. dauernde Beschäftigung gesucht. **R. Klose,** Maschinenfabrik, **Grudziądz.** 8993

Gesucht 9006
wird junger, solider
Gehilfe,
gleichz. kann ein anst., junger Mann als
Lehrling eintreten.
Molkereigenossensch. Kijewo, Bahnst. **Płutowo.**

Gesucht zum sofortig. Antritt ein erfahrener, unverheirateter 9082
Sattlergeselle
für dauernde, selbständige Gutsarbeit.
K. v. Wegner, Osiaszewo, k. Torunia.

Böttcher
Buttertonnen arbeiter, verl. **Max Pomrenke.** Faßfabrik. 4015

Lebensversicherungs-Beamten
finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz.** Jagiellońska 60. 5949

Für einen größeren Betrieb in Grudziądz wird ein erfahrener gewissenhafter
Buchhalter
deutsch u. polnisch in Wort und Schrift in aussichtsreiche **Dauerstellung** von sofort **gesucht.** Bewerbungen in deutscher Sprache mit Angabe des Alters unt. **„Dauerstellung"** an **Iro** Bydgoszcz Hermana Frankego 3. 8940

Kaufm. Lehrling 9988
mit guter Schulbildung, deutsche und polnische Sprachkenntn. erforderlich, wird **sofort gesucht.** Bewerbungen sind mit ausführlichem Lebenslauf zu richten an **Otto Wiese,** Technisches-Spezialgeschäft, Bydgoszcz ul. Dworcowa 62.

Zum **1. Juli cr.** suche ich eine ehrliche, selbständig arbeitende 9047
Buchhalterin
für meinen Betrieb, die beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht.
Grund, Gdańska 26.

Tüchtiger 9011
Stuhlbauer
wird gesucht.
G. Habermann
Möbelfabrik
Unji lubelskiej 9/11.

Suche zum 1. 10. gut empfohl., unverheirat.
Gutsgärtner.
Naumann Suchorecz, p. Zalesie, pow. Szubin. 9069

Einen ordentl., fleißig. **Gärtnergehilf.** sucht von sof. od. sp. **Erich Hartung,** Gärtnerei, **Małe Kapuściska** bei Bydgoszcz. ul. Fordońska 11. 3978

Verheirateter
Gärtner
der auch gleichzeitig die Portierstelle zu versehen hat, wird von sofort gesucht. 9043
„Unamel" — Unisław, Pomorze.

Verheirateten
Melker
für ca. 20 Kühe und 25 Jungvieh sow. einige Schweine, der einen Scharwerker stellen kann, mit nur guten Zeugnissen suche zum 1. 10. 28 für meinen Herdbuchstall. 895
H. Siebrandt, Bratwin p. Grudziądz

Lehrling, der d. poln. u. deutsche Spr. beh., stellt ein **F. Schwirz,** Schlossermstr., Pod Blankami 9.

Zwei Lehrlinge
mögl. nicht unt. 18 J., sof. ges. **Samp,** Schlossermeist., **Kowalewo,** pow. Wąbrzeźno. 8990

Lehrling
deutsch u. poln. sprech., per sofort gesucht. 3974
Hotel Gelhorn, Dworcowo 39.

Kontor-Lehrling
mit guter Schulbildg., Sohn achtbarer Eltern, beider Sprach. mächt., stellt sofort ein 8807
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, **Bydgoszcz.**

Laufbursche gesucht Pomorska 54. 3984

Tüchtige
Masseuse
gesucht, b. freiem Landaufenthalt auf Rittergut für mehrere Wochen gegen täglich einmal Massage. Angebote mit Empf. unt. **3. 9090** a. d. Gst. d. Z.

Putzmacherin
nur erste Kraft, für Dauerstellg. verlangt. Offerten m. Referenzaufgabe und mögl. mit Lichtbild an 8981
Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2.

Suche junges, evangel. **Mädchen** 8989
als Stütze.
Klein. Landwirtstocht. bevorz. Frau **A. Moede, Górsk,** pow. Toruń.

Seifenfabrik in Poznań
sucht tüchtigen, mit der Herstellung von Ia Seifen bewanderten
Seifensieder
Nur Herren, die über große Erfahrung verfügen, in der Seifenanalyse bewandert sind, in ersten Häusern tätig waren und beste Referenzen aufweisen können, wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen und ausführlichen Offerten melden unter **Nr. 26,97** an **„Par",** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11. 9040

Wirtschafts-fräulein
sowie einen **Knecht** zum 15. Juli auf eine Landwirtschft. b. Berlin sucht 9084
Artur Kropp,
z. Zt. Flüchtlingslager Schneidemühl.

Suche zum 15. 7. 28 ein ordentliches 9038
Hausmädchen oder einf. Stütze
für kl. Stadthaushalt. Off. mit Gehalsang. u. Bild sind zu richten an **Frl. Tourbié, Wejherowo, Sobieskiego.**

Mädchen
für sofort gesucht für alle Hausarbeiten. Bydgoszcz, **Kocikowski,** Kaszubska 6. 4025

Inspektor
27 Jahre alt, m. Beendigung d. Landwirtsch. Schule u. 4 Jahre Prax. auf einer Stellung, gut vertr. mit all. Zweigen der Landwirtsch. sowie Buchführ., übernimmt Dauerstellung v. 1. 8. 28. Freundl. Offerten unt. **W. 8523** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche für m. Bruder, Landwirtssohn, d. die Landwirtsch. Schule zu Bütow i. P. absolviert hat, sehr gute Handschrift besitzt, eine 8945
Elevenstelle oder Hofschreiberstelle.
Meldungen zu richten a. Gutsinsp. **W. Cysewski, Zbeniny, per Chojnice (Pomorze).**

Brennerei-Verwalter
38 Jahre alt, verheir., mit allen ins Fach schlag. Arb. vertraut, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, **sucht Dauerstellg.** auf größ. Gut oder Genossenschaft von sogleich od. 1. Okt. d. Js. Off. u. **C. 8820** an d. Geschft. d. Ztg. erbet.

Junger Buchhalter
selbständ. Kraft, in ungekündigt. Stellung in größerer Exportfirma, perfekt deutsch u. poln., strebsam u. fleißig, sucht sich vom 1. oder 15. 8. in größere Firma zu verbessern. Grund: Erweiterung der Kenntnisse. Gefl. Off. u. **„Strebsam" M. 9013** a. d. Gesch. d. Z.

Weg. Geschäftsverkauf suche f. mein. Gärtner, tücht. in sein. Fach, sof.
Stellung.
Patzer's Etablissement, 8963
Sw. Trójcy 8—9.

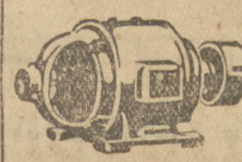
Gärtner, verheir., kinderlos, vertraut mit sämtlichen Gartenarbeiten, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **T. 8591** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

Evgl. Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubn. sucht ab 1. 9. 28
Stellung.
Offerten unter **S. 9052** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Aelt. Frl. s. Stellg. als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt. In aller Hausarb. erf. Off. u. **U. 3826** a. d. Gst.

Suche Stellung als **Haushälterin** i. frauenlosem Haush. Off. u. **H. 3860** a. d. Gesch. d. Z.

Evgl., **junge Dame,** 21 J. a., in all. Zweig. ein. gr. Gutshaush. firm, sucht Stell. v. 1. 9. evtl. später
als Hausdame oder Wirtschafterin
auch i. frauenlos. Haushalt. Offert. unt. **F. 3956** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Mädchen 15—17 J., dtsch. u. poln. sprech., wird verlangt **Gruse,** Lipowa 1. 3980

2. Stubenmädchen
ohne Vorkenntn., 18—20 Jahre alt, von sofort in Landhaushalt gesucht. Frau **Höcherl, Einlage** a. d. Nogat, Freistaat Danzig.

Tücht. j. ung. Mädch. als
Aufwärterin
v. sof. ges. **O. Schöpper, Zduny 5.** 4004

Stellengesuche

Suche zum 15. Juli od. später **Stellung als**
Beamter
direkt unterm Chef, evtl. übernehme **Vertretung** für eingezog. Beamten. 8834
H. U. Jahnz-Palczyn, z. Z. Raciniewo, Post Unisław, pow. Chełmno.

Erfahr. Landwirt sucht Stelle als **Wirtschaftsbeamter o. Wirtschafter.** Bin ev., verh., habe selbst eine intens. Landwirtsch. gehabt, in jed. Hinsicht prakt. erf., evtl. spät. Pacht n. ausgeschl. Off. u. **N. 8845** a. d. Gst.

Suche für meinen Sohn, der am 1. Aug. seine landwirtschaftl. Lehrzeit beendet, zur weiter. Vervollkommnung eine 8705
Beamtenstelle
direkt unt. Prinzipal.
M. Nehring, Rittergutsbesitzer, **Kraplewice,** p. Laskowice, Pom.

Deutschkath. Landwirtssohn, m. landw. Schule besucht u. etwas Praxis hat, beid. Landessprachen kundig in Wort u. Schrift, auch kundig im Uebersetzen, **sucht** bei mäß. Taschengeld Stellung als
Eleve
auf intensivem Gut, unweit von Tczew. Off. u. **K. 3972** a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Forstmann
Suche vom 1. Oktober oder gleich Stellung als Förster. Bin 28 J. alt, Posener, verheir., kinderl., gut. Fasanenzüchter, sehr energisch geg. Wilddiebe 2 Jahre gelernt und mit allen Forst- und Jagdarbeit. sehr gut vertraut. Gefl. Angeb. unter **W. 9086** an die Geschft. d. Zeitg.

Vertreter
aus der Kolonial- und Delikatessenbranche, d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, seit Jahren in Bydgoszcz, Posen und Pommerellen gut eingeführt, **sucht**
Vertretungen erstklassiger Firmen.
Gefl. Offert. u. **Z. 4036** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur.
Verkaufshalber suche für meinen tüchtigen und nüchtern. **Chauff.,** mit zweijähr. Praxis, **Stellung.** Derselbe ist mit allen Typen sehr vertraut, hat auch den Motorpflug u. Dreschsatz geführt, verheir., 26 Jahre alt, übernimmt auch Lastwag., sehr gute Zeugnisse. Meldungen u. **A. 8905** a. d. Geschft. d. Z. erb.

Landwirt, Mitte 40er, ev., verh., in all. Zweig. sowie Rübenb. u. Viehz. prakt. erf., s. Stelle als **Wirtschaftsbeamter od. Verwalt.** Uebernimmt a. e. selbst. Stellg. Off. u. **M. 8844** a. d. Geschft.

Strebsamer
Müllermeister
in allen Zweigen des Müllereifaches erfahr., mit neuzeitl. Masch. sowie allen vork. Arb. vertr., sucht Stellung v. sof. od. spät. Kund.- od. Gesch., Erst. o. All. Off. an **Ziolkowski, Żur,** pow. Osie. 9007

Müllergeselle
nüchtern u. zuverlässig, mit neuzeitl. Maschin., Geschäfts- u. Kundenmüll. vollkomm. vertr., der auch kleine Reparaturen selbst ausführt, mit langjähr. Zeugniss., **sucht** sofort oder später
dauernde Stellung.
Werte Off. unt. **C. 3925** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle
evgl., 23 J. alt, der poln. Sprache mächt., **sucht** von sof. Stellg. Off. u. **Z. 3919** a. die Geschft. d. Ztg. erbet.

Damenfriseur
sucht **gute Stellung.** Offerten unter **G. 3961** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer, evgl., unverheir., herrschaftlicher
Diener
militärfrei, **sucht Stellung** vom 15. 7. od. später. Meldungen unter **T. 9065** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Wirtschaftsfrl. oder Stütze
zum 1. 8. Gefl. Off. unt. **G. 8951** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stelle als selbstd. Wirtin von gleich od. später. Off. u. **G. 3859** a. d. Geschft. d. Z.

Suche Stellung als selbständ. Wirtin auf größ. Gute zum 1. 8. od. früher. Off. unt. **P. 4000** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres
Wirtschaftsfrl.
sucht Stellung z. bald oder später. Kinderlos. Haushalt bevorzugt. Off. u. **F. 8950** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zu sofort oder später suche ich für meine 19 j. Tochter, evgl., d. 1 Jahr die Haushaltungsschule Scherpingen besucht u. sich 2 Jahre praktisch a. einem Gute betätigte, **Stellung** als 8955
Hausbeamtin
i. Stadt- od. Landhaushalt bei Familienanschl. und Gehalt. Gefl. Off. an Frau **Marie Kanus, Szamotuły** (Westpol.), ul. Wroniecka 16, 1 Tr.

Kinderfräulein
m. gut. Zeugniss., das a. leichte Hausarb. übern., **sucht Stellung.** Off. u **B. 3922** a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche Stellung als Stütze
auch in einem frauenlosen Haushalt. Kenntnisse in Buchführung u. Nähen vorhanden. Off. unter **K. 8975** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebild. jung. **Mädchen** möchte **Führung** der Kinder im Bade übernehm. od. b. ält. Dame. Off. u. **O. 3991** a. d. G. d. Z.

Evangl. **Mädchen,** 23 J., sucht vom 1. 7. Stellung **als Hausmädchen** in d. Stadt. Angeb. u. **U. 4009** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Für Geschäftszwecke 2 leere Zimmer
oder 1 gr. Zimmer mit separatem Eingg. im Zentr. **gesucht.** Angebote unt. **U. 9073** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Läden mit u. ohne **Waren**
in bester Lage, für 3000 bis 60000 zł abzugeb. **Grundtke, Bydg., Sniadeckich 33. Ecke Dworcowa.** 3928

Möbl. Zimmer

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit Pension. Angeb. u. **W. 4030** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. a. bess. Herrn v. 1. 7. z. verm. 3944
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Möbl. Zim. a. 1 od. 2 Herren od. Dam. v. gl. zu verm. **Zduny 21, pt. l.** 3977

Möbl. Zimmer vom 1. 7. zu vermieten 4006
Mazowiecka 43, 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer
an berufst. **Dame** evtl. auch an **Herrn** von gleich od. spät. z. verm.
4031 **Garbary 11,** p., r.

Möbl. Zimmer zu verm. **Kołłątaja 4,** 3 Tr. r. 4035

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermiet. 4034
Chrobrego 7, part. lks.

Eleg. **möbl.** Straßenz. Telefon, Bad, Balkon u. Erker z. vm. Näh. Aleje Mickiewicza, Eingang **Paderewskiego 32,** 1, r. 4026

Möbl. Zimmer zu verm. **Pomorska 39,** 11 r. 4020

Möbl. Zimmer zu verm. **Sniadeckich 40,** ptr. r. 4017

Jung., anständ. **Fräul.**
a. Mitbewohnerin
ein. groß. Zimmers ges. **Gdańska 51,** 1 Tr. lks. 4016

Pachtungen

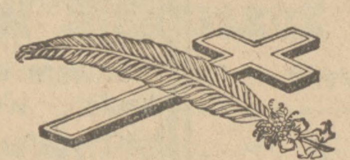
Wegen Verkauf der v. Bethmann-Hollwegschen Güter Runowo Kr. suche von sogleich eine **gute** 9001
Fischerei
v. 1500 Mrg. aufwärts zu kaufen evtl. zu pacht. Bedingung: fisch- und krebsreich, Nähe Stadt und Bahn, sowie gute Gebäude. Offerten m. Preisang. zu richten an **H. Hahlweg,** Fischerm., **Runowo Kraińskie.**

Suche zum 1. Oktober
gutes Gemüseland
von 4—8 Morg. mit od. ohne Wiese zum Anleg. ein. Gärtn. mit Wohng., ganz gl. in welch. Geg., z. pachten. Gefl. Off. u. **D. 9021** a. d. Gschft. d. Z. erb.

14 Morgen Wiese
zu verpachten
A. Bleja, Długa 15. 4037

Pensionen

In deutsch-christlichem Hause finden
Sommergäste und Erholungsbedürftige
bei bester Verpflegung Aufnahme. Herrliche Lage, Wald und 10 Minuten von der Ostsee. Autobus und Kleinbahn ab Danzig. 4039
Frau Sanitätsrat Lamp,
Basewark. Villa Marienhof.



Gestern nachmittag 2¼ Uhr verschied, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem aber schwerem Krankenlager, die

verw. Zimmermeister

Frau Valerie Lork

geb. Schmidt

im Alter von 73 Jahren. 9110

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses an

Die Anverwandten.

Bydgoszcz, den 30. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstr. 20, aus auf dem neuen kath. Friedhof statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, lieben Mutter und guten Tochter **Alma Borowiak** sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank** aus.

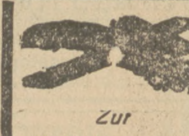
Im tiefstem Schmerz

9064 **Franz Borowiak mit Kind u. Eltern.**

Bei unserer Abwanderung aus Bromberg nach d. schönen Rheinland sagen all. Freunden, Bekannten und Verwandten ein 4038

herzlich. Lebewohl!

Familie Pawlowski.





Danksagung.

Für die zahlreich erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten, unvergeßlichen Vaters

Schiffbauer Rudolf Renkowski

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **innigsten Dank.** Dank der Firma **Ganott** für die gewährte Unterstützung sowie Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Grabe. 4011

Emma Renkowski u. Kinder.



Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 1. Juli 28. (4. n. Trinitatis).

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. ½ 12 Kinder-Gottesdienst. Nachm. ½4 Jugendbund. Nachm. 5 Erbauungsstunde u. Blaukreuz-Versammlung.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

schädigungen des Pflasters hierselbst sind offensichtlich durch das unvorsichtige Hantieren der Transportarbeiter entstanden. * *

‡ **Marktbericht.** Wegen des Feiertags Peter und Paul fand der Wochenmarkt diesmal bereits am Donnerstag statt. Er war sehr gut beschickt und besucht. Der Butterpreis zog unerklärlicherweise etwas an, das Pfund kostete 2—2,70. Eier hielten den bisherigen Preis von 2,20—2,50. Quark kostete 0,50—0,60, Sahne 2,40. Der Fischmarkt bot genügend Auswahl zu den bekannten Preisen und wurde gut geräumt. An Geflügel wurden junge Hühnchen zu 3—5,00 pro Paar gern gekauft. Winterkartoffeln waren knapp angeboten, weshalb der Preis etwas angezogen hatte (7—7,50 pro Ztr., 0,09 pro Pfund). Frühkartoffeln wurden mit 0,70—1,00 angeboten und gekauft. Auf dem Gemüsemarkt sah man als Neuheit Schoten zu 0,70; ferner kosteten: Spargel 0,40 bis 1,50, Karotten 0,15—0,25, Blumenkohl 0,40—1,50, Gurken 0,30—1,00, Sauerampfer 0,10, Spinat 0,25—0,30, Kopfsalat 0,05—0,15, Radieschen 0,10, Rettich 0,20, rote Rüben 0,15, Petersilie 0,05, Schnittlauch desgl., Rhabarber 0,20, Stachelbeeren 0,40—0,50, Kirschen 0,80—1,20, Gartenerdbeeren 1,50 bis 2,50, Tomaten 3,50, Kohlrabi 0,60—1,00, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, Rehfüßchen 1,00, Zitronen 0,15—0,20, Kienholz 0,08 bis 0,15. * *

‡ **Zwei Fahrraddiebstähle** zum Schaden der Herren W. Czyżniewski und W. Heise wurden hier wieder verübt. In beiden Fällen fielen den Tätern sehr gute Räder zur Beute, die pro Stück über 250 Złoty Wert haben. * *

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Juni. Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 3. Juli statt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. Juni. Sommerschulfest. Heute nachmittag gegen 3 Uhr marschierten die Schüler und Schülerinnen der deutschen Privatschule, begleitet von ihren Lehrerinnen und Lehrern, zum nahen Schützenhause und feierten dort ihr Sommerschulfest. Zunächst wurde die Jugend mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nach einer kurzen Pause führten die Mädchen einen schönen Reigen mit Musikbegleitung auf. Die größeren Schüler versuchten sich Preise durch Schießen zur Scheibe zu „erzielen", während die Schülerinnen einen Reigen mit Gesang auf dem unteren Spielplatze aufführten. Die Schüler der unteren Klassen erkletterten sich an einer hohen Stange genießbare Preise. Ein von der Schützengilde aufgestelltes Karussell wurde fleißig benutzt und bereitete der Jugend sichtliches Vergnügen. Die Heinemann'sche Stadtkapelle konzertierte fleißig. Die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, Verwandte und Bekannte, hatten auf dem Schützenplatze Platz genommen. Bei Musik, Gesang und Spiel verliefen schnell die Stunden, bis der Abend zum Heimmarsch gemahnte, der dann bei erleuchteten Lampions und Musik erfolgte.

* **Schwetz** (Świecie), 28. Juni. Ein Zeichen für die eigentümliche Witterung dieses Jahres ist die Tatsache, daß in manchen Teilen Pommerellens erst jetzt der Flieder zu blühen beginnt. So ist z. B. auch in der Gärtnerei Jesse ein Fliederstrauch aufgeblüht.

wf. **Soldau** (Działdowo), 29. Juni. Eine rohe Tat. In der Ortschaft Jabłonowo fand der Besitzer Kempka das 12jährige Hütemädchen, welches das Vieh eines anderen Nachbarbesitzers zu beaufsichtigen hatte, schlafend vor, während das Vieh in seinem Getreide Schaden angerichtet hatte. Voll Wut stürzte sich K. mit den Knien auf das schlafende Kind, brach ihm zwei Rippen und schlug ihm mit einem Stein drei Löcher in den Kopf, so daß der Tod eintrat. Hierauf ist Kempka geflüchtet und noch nicht von der ihn verfolgenden Polizei gefaßt worden. Das arme Opfer ist am 28. d. M. unter großer Beteiligung beerdigt worden.

Zu günstigen Bedingungen und Original-Preisen liefern wir:

Dampfpflüge
Häckselmaschinen } **Kemna,** Breslau
Motor-Radschlepper
Dampf-Dreschmaschinen Lanz, Mannheim 8192
Saatgut-Reinigungs-Anlagen Neuhaus, Eberswalde

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Fil. BYDGOSZCZ

Tel. 291, 373, 374, 1076 — ul. Dworcowa 30, 1 Tr.
Drahtanschrift: „Landgenossen“

Die Gasanstalt in Bydgoszcz
verkauft zu ermäßigten Preisen 7901

Koks zur Zentralheizung
Motorbenzol
Schmiere
Ammoniakschwefel
für landwirtschaftliche Zwecke.

Angebote erbittet
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 38. — Telefon 630 und 631.

25% billiger als überall
überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**
Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.
Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 8862

Gras- und Getreidemäher

Deutsche Werke Sy. Cornick
offeriert franko verzollt unter günstigen Zahlungsbedingungen

G. Scherfke, **Maschinenfabrik**
Poznań. 7975

1908 — 20 — 1928

Wegen Platzmangel verkaufe 8957
mehrere Klubgarnituren
in pa. Ausführung, mit echt. Rindleder bezogen, Moquettplüsch oder Gobelin. Moderne Formen.
Nur Qualitätsware zu soliden Preisen, auch auf Raten.

F. Wolff, Dom mebli
Bydgoszcz, Grunwaldzka 138. Telefon 1056.
Eigene Möbel- und Polsterwarenwerkstätten.

Treibriemen

Öle
Fette

Otto Wiese
Technisches Spezialgeschäft für Industriebedarf.
· Bydgoszcz ·
Ul. Dworcowa 62. - Telefon 459.

Sie kaufen Leder

dieser Marke
L.B.
am günstigsten
direkt bei der Fabrikniederlage
Max Hasenpusch
Lederhandlung 6474
Bydgoszcz — Farna.

Das gute
Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 8964

Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum **Hotel-Herd.** 8127

Transportable Kachel-Ofen
ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion, — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.



GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin-Danzig 8520

Grasmäher „Eckert-Dixi“
Getreidemäher „Eckert-Diva“
Vorkarren, Schleifapparate, Rechen
sowie **sämtliche Ersatzteile**
sofort ab Lager lieferbar. 8444
Auch einige **gebrauchte Gras- u. Getreidemäher** billig abzugeben.

E. Schulze & T. Majewski,
Tel. 56. **Bydgoszcz,** Dworcowa 70/71.

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **1. Juli 1928 das Fleisch- und Wurstwarengeschäft Dworcowa 67** von Herrn **Godek** übernehmen werde und unter eigener Firma weiter führe. Mein Grundsatz und Bestreben ist: Täglich frische Ware der Jahreszeit entsprechend konserviert, reelle gewissenhafte Bedienung bei zugänglichsten Preisen.

Uebernehme Lieferungen für Kantinen, Industrielle Unternehmen, Hotels, Restaurationen und Pensionate.

Indem ich gütigst um Berücksichtigung meines Unternehmens bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

8745 **Karl Boehm,** Dworcowa 67, Tel. 1258.

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus
Gicht (Podagra)
Blutarmut
Bleichsucht
Mattigkeit 8455
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.
Zu beziehen durch
Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen
Engros-Niederlage
Adolph Asch Söhne, Poznań.

Das gute Bier:

„Prazdrój Wielkopolski“
und für Mütter, Kinder und Genesende:
Gesundheits-Bier „Matuś“
empfiehlt: 8889
Browar Bydgoski, Sp. z o. o.
Tel. 16-03 Bydgoszcz, Ustronie 6 Tel. 16-08

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We“
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 8918

Erntepläne
Säcke, Gewebe
für Tapezierer und andere Zwecke



Strohsäcke / Garne
für Seiler, zum Sackbinden u. and. Zwecken
empfiehlt
„UNION“
Aktien-Gesellschaft für Jute-Industrie, Bielsko
Vertretung Poznań
ul. Gwarna 9 Telephon Nr. 2761
8485

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
8857



6454
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

Möbel

aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 8858
A. Nowak,
ulica Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Die Grundsteinlegung des Regierungsgebäudes in Bromberg.

Von Paul Dobbermann.

Am 8. Juni des Jahres 1834 wurde der Grundstein zu dem Bromberger Regierungsgebäude in der Wilhelmstraße gelegt — ein Tag, der verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. 19 Jahre vorher war an demselben Tage die Wiederbesitzergreifung des Netzedistrikts nach dem Wiener Kongreß öffentlich bekanntgegeben worden. Im Hinblick auf dieses Ereignis war der 8. Juni zur Grundsteinlegung des neuen Regierungsgebäudes gewählt worden. Vorher war die Regierung in einem alten Bürgerhause am Friedrichsplatz untergebracht.

Die Grundsteinlegung erfolgte im Beisein des Preußischen Kronprinzen, des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV., der das zweite Armeekorps in dieser Zeit besichtigte. Der Kronprinz hatte Wohnung im Hause des Regierungspräsidenten genommen, nachdem er am 7. Juni um 1 Uhr mittags in Begleitung des Regierungspräsidenten Flottwell von Nakel aus in unserer Stadt eingetroffen war. In der Wohnung des Regierungspräsidenten empfing der Kronprinz gleich nach seiner Ankunft sämtliche Zivil- und Militärbehörden und musterte darauf das Füsilierbataillon des 14. Infanterie-Regiments. Um 4 Uhr fand im Hause des Kommerzienrats Löwe ein Diner für den Kronprinzen statt. Abends um 8 Uhr besuchte der Kronprinz das Theater, in dem das Blumsche Stück „Der Schiffskapitän" gegeben wurde. Hierzu war ein ausgesuchtes Publikum geladen worden. Nach der Vorstellung begab sich der Gast auf die Bühne und sprach seinen Dank für die Veranstaltung aus. Als er sich in seine Wohnung zurückbegeben hatte, zog ein Fackelzug, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats, aus den Stadtverordneten und aus der Schützengilde an dem Hause vorbei. Morgens um acht Uhr wurde die Feier durch Läuten sämtlicher Glocken und durch Kanonensalven begonnen. Um neun Uhr fanden Gottesdienste in allen Kirchen statt. Der Kronprinz wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Danach hatten sich alle an der Feier teilnehmenden Personen vor dem alten Regierungsgebäude versammelt und machten von dort aus einen Vorbeizug vor dem Kronprinzen, der sich im Hause des Hofrates Krebs am Danziger Tor aufhielt. Als der Zug auf der Baustelle angekommen war, wurde der Kronprinz durch den Regierungsrat Bauer davon benachrichtigt und auf die Baustelle geleitet. Die Zuschauer hatten die Plätze im inneren Raum der Baugrube amphitheatralisch eingenommen. Es waren dort auch der Gesangverein, die Seminaristen und das städtische Musikkorps versammelt und wurde dort gemeinsam das Lied „Domine salvum fac regem" gesungen.

Danach hielt der Regierungspräsident Wißmann eine Rede, in der er die Wohltaten hervorhob, die das Königshaus seit der Reokkupation der ganzen Provinz, insbesondere dem Regierungsbezirk Bromberg hatte angedeihen lassen. Er sagte u. a.: Hatte auch das prunkende Dekret des Kaisers der Franzosen vom 22. Juli 1807 es ausgesprochen: die Leibeigenschaft des polnischen Bauern hat aufgehört — die Worte waren ohne Wirkung verhallt. Die Verordnung des Herzogs von Warschau, Königs von Sachsen, vom 21. Dezember 1807 wiederholte jene vielversprechenden Worte. Statt aber das darin liegende lebende Prinzip zu steigern, folgte die für Menschenbildung und Landeskultur gleich nachteilige Bestimmung: daß jeder Grundherr berechtigt sei, nach einjährigem, mit hartem Frohnen verbundenen Pachtbesitz den mit der aufgegebenen Scholle heimatlosen Bauer aus dem Besitz zu vertreiben, welches nach altem, geschriebenem, durch Anarchie, Willkür und Rechtsverweigerung aber unterdrücktem Rechte freies Eigentum seiner Vorderen gewesen war. Dank sei es der huldvollen Weisheit unseres erhabenen Monarchen, seine Gesetze verkündeten nicht nur Freiheit der Person, sie gewährten dem Bauernstande mit ihr auch freies, durch Frohnen nicht verkümmertes Eigentum und damit bleibende Heimat. Und wer will die glücklichen Wirkungen dieser Gesetze verkennen? Nur dem Befangenen können sie fremd bleiben, nicht dem aufmerksamen Beobachter, der bei Vergleichung des Sonst und Jetzt in den Wirkungen des freien Eigentums die Gewißheit einer glücklicheren Zukunft da fest verbürgt sieht, wo Lehre und Seelsorge, heilbringendes Wort, Erkenntnis und Sittlichkeit zu steigern kräftig bestrebt sind. Soll ich einen Maßstab für diese Bestrebungen bezeichnen? Ich nenne als solchen die Zahl der seit 19 Jahren neu entstandenen Kirchen und Schulen. Der ersteren zählte das Jahr 1816 nur 386, jetzt sind deren gerade 400 vorhanden, und fast jedes Jahr würde seitdem das Entstehen einer neuen Kirche zählen, wären alle vollendet, deren Bau mit den durch die Gnade unseres frommen Königs reichlich gegebenen Mitteln begonnen ist. An Schulen fand man nach Wiederbesitzergreifung auf einem Areal von 214⅚ Quadratmeilen 289 vor und in den noch nicht verlaufenen zwei Dezennien ist ihre Zahl auf 533, mithin fast auf das Doppelte gesteigert.

Wohl darf sich die Zukunft der Früchte solcher Wirksamkeit freuen, und mit der aufblühenden Hoffnung steigert sich der Dank gegen den, der mit angestammter Milde stets und mit reicher Gabe zu geben bereit ist, wo es gilt, das wahre Wohl seiner Untertanen zu gründen und zu fördern. Kaum darf ich wohl daran erinnern, daß diese Gnade es ist, welcher die Provinz erst neuerlich für Lehre und Erziehung die wahrhaft königliche Bewilligung einer Summe von 21 000 Rtln. jährlich, und zwar auf zehn Jahre verdankt. Wie gern verweilt es sich bei so erhebendem Stoff, doch zu weitläufig würde ich werden, wollte ich alles Einzelne herzählen, was seit Mitte des Jahres 1815 für das Wohl der Provinz geschehen, der das Departement angehört. Auf allgemeine Andeutungen mich beschränkend, muß ich es aber dankend hervorheben, daß und in welchem Maße Gewerbe und Handel frei geworden sind, und daß, wenn in Beziehung auf erleichterte Kommunikation schon Friedrich II. glorreichen Andenkens sich durch die Wasserstraße, welche, den Namen unseres Departements und unserer Stadt führend, Weichsel und Elbe verbindet, ein bleibendes Denkmal seiner Weisheit und Größe stiftete, die neuere Zeit ein nicht minder segensreiches Werk in der schönen Chaussee aufzuweisen hat, welche, auf beinah 16 Meilen unser Departement durchschneidend, die beiden Hauptresidenzen unseres erhabenen Königshauses verbindet. Wie reich war die Gesetzgebung der letztverflossenen 19 Jahre, nicht nur für den Staat, dem anzugehören mit vollem Recht unser Stolz sein darf, sondern insbesondere für unsere Provinz! Kein Stand, kein Gewerbe mag auftreten und sagen, des Gesetzgebers Weisheit sei seiner nicht eingedenk gewesen. Unsere Gesetzsammlung zählt seit der Reokkupation nicht weniger denn 49 Gesetze und Verordnungen, die ausschließlich das Interesse der Provinz Posen zum Gegenstand haben. Läßt sich bei solchen Tatsachen die vorsorgliche Weisheit unserer erhabenen Regierung verkennen? Nein, wer Dankgefühl in seiner Brust zu erzeugen und zu nähren vermag, des Himmels glücklichste Segnungen muß er für sie herabflehen in innigster Verehrung. Ich will sie nicht in Kategorien teilen, diese Gesetze und Verordnungen, in allen ist ja Liebe und Fürsorge für das Gedeihen des Volkes vorherrschend, aber nur das möge mir gestattet sein, daß ich die Wohltaten aufzählen darf, welche in den Gesetzen des jüngst verflossenen Jahres eine glückliche Begründung erhalten haben. Zunächst half der Königliche Wille in der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 13. März 1833, die neue Organisation der Woytämter betreffend, einem nur zu dringend gefühlten Bedürfnisse ab, und so neu das Institut auch ist, glücklich beginnen sich seine Wirkungen zu äußern, in Handhabung einer bis dahin fast ganz entbehrten Polizei und der damit verbundenen Sorge für Sicherheit der Personen und des Eigentums, in einer strengeren Sorge für gleichmäßige Verteilung an sich unabwendbarer Lasten, in Förderung eines geregelten Kommunalhaushaltes usw., und hatte das Institut, wie fast jedes Neue, seine Widersacher, ihre Zahl mindert sich von Tag zu Tag, und nicht lange, allgemein wird es mit dem Danke anerkannt werden, worauf es Anspruch hat. Die Verordnungen vom 13. Mai wegen Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte und wegen Aufhebung der persönlichen und gewerblichen Abgaben und Leistungen in den Städten der Provinz, sie haben die letzten Fesseln gesprengt, welche freies Wirken mit angeborenen Kräften, freie Regsamkeit, freies Gewerbe hemmten, gerechte Entschädigung denen gewährend, die Verluste nachgewiesen haben und nachweisen werden. Und mit jedem Menschenfreunde freute sich endlich eine aus 20.531 Seelen bestehende Einwohnerschaft des Departements mit ihren Brüdern im Schwester-Departement über die Verordnung vom 1. Juni d. J. wegen des Judenwesens im Großherzogtum Posen als des Grundsteins einer Verfassung, welche sie durch die ihr damit gegebenen, bisher schmerzlich entbehrten Rechte dann unfehlbar einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird, wenn sie ihren dankbaren Gelübden gemäß die Verpflichtungen treu erfüllt, welche das wohlwollende Gesetz ihr zum eigenen Frieden auferlegt hat. So hätte ich denn in Zahlen und materiellen Andeutungen vorgeführt, was im Interesse, was für das Wohl des Departements geschehen, was vorgesorgt ist. Wir alle, insbesondere aber Sie, meine hochgeehrten Herren Mitarbeiter, erkennen darin mit mir eine Masse von Materialien, welche gewissenhaft zu benutzen, zu verarbeiten, unsere gewichtige Aufgabe ist. Lassen Sie uns vor dem Gewichte dieser Aufgabe aber nicht zurückschrecken, lassen Sie uns mit unseren Mitbürgern in den erwähnten Gesetzen und Verordnungen die Güte und Weisheit unseres erhabenen Monarchen mit inniger Dankbarkeit verehren, und wenn die neuesten Allerhöchsten Bestimmungen in einer verbesserten Organisation der Gerichtsbehörden der Provinz neue Segnungen zuführen werden, so lassen Sie uns mit unseren hochachtbaren Mitbeamten, den Dienern der Gerechtigkeit, uns für strenge Beachtung unserer Gesetze wahrhaft verbrüdern, und gestatten Sie mir sämtlich, indem ich dazu den Segen des Allgütigen erflehe, im Angesicht Seiner Königlichen Hoheit, unseres innig verehrten Kronprinzen und dieser ansehnlichen Versammlung hier das feierliche Gelübde auszusprechen: daß wir, was unsere Kräfte vermögen, mit gewissenhafter Treue anwenden wollen, den Willen, die wohltätigen Absichten des besten der Könige zu erfüllen."

Nach dieser Rede wurde die Urkunde über den Akt der Grundsteinlegung verlesen. In den Grundstein wurden folgende Gegenstände eingemauert: Eine Zeichnung von dem neuen Regierungsgebäude, ein Plan von der Stadt Bromberg, die geltenden preußischen Münzen, die Urkunde über die Grundsteinlegung auf Pergament, welche die wichtigsten Notizen über die Feier, über die damalige Ausdehnung der Stadt und des Regierungsbezirks Bromberg, sowie die des preußischen Staates enthielt. Der Oberpräsident schloß den Grundstein mit folgenden Worten: „Wie durch des Mörtels bindende Kraft die rohen Stoffe des Baues erst ihre Bedeutung erhalten, indem durch sie, von des Meisters schaffender Hand geleitet, Stein an Stein in schöner Form sich fügen, die Masse zum Kunstwerk gestaltet wird: so werde dem Gebäude, dessen Grundstein wir hier legen, durch Sinn und Geist derer, zu deren Werkstatt es bestimmt ist, seine wahre und hohe Bedeutung zu teil! Immer walte darin die Furcht vor Gott, die Treue gegen den König, die Achtung vor dem Gesetz und die Begeisterung für alles Große, Edle und Schöne!"

Nun begab sich der Zug zu der Wohnung des Kronprinzen. Am Abend folgte ein glänzender Ball mit einem Souper in dem festlich geschmückten Schauspielhaus. Zu diesem Balle waren mehr als 300 Personen aus allen Ständen geladen worden. Auch die Anwesenheit einer großen Anzahl auswärtiger Gäste, namentlich auch die polnischer Geistlicher und Gutsbesitzer bewies, wie wahr das Wort des Kronprinzen aufgenommen worden war, das er am Tage vorher gesprochen hatte: „Wenn auch zwei Sprachen, doch nur ein Herz!"

Der Bericht über diesen Vorgang schließt mit den Worten: „Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß ebenso erfreulich als wahrhaft erhebend für jeden Beobachtenden der Umstand erscheinen mußte, daß, obgleich eine Masse von vielen Tausenden aus den verschiedensten Ständen, namentlich auch aus der geringeren und geringsten Klasse des Volkes, die Straßen und Plätze, wo die Feierlichkeiten stattfanden, anfüllte, obgleich der Anblick jedes Einzelnen und das Jauchzen der Menge das freudig erregte Gefühl bekundete: doch nicht ein einziges mal die Einwirkung der Polizei erforderlich, auch nicht ein einziger Exzeß oder Übermut verübt, auch nicht ein einziger Fall von Trunkenheit bemerkt wurde. So war der Sinne jedes Einzelnen nur mit Anteil und Freude über die erhebende Doppelfeier dieser Tage erfüllt!"

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Begegnung mit Carl Hauptmann.

Von Paul Steegemann.

Das war mitten im Kriege, so anno 17, da wuchsen Marmelade und Steckrüben wild in den Restaurants, der Tanz war verboten, die Musik eingezäunt; da wurden wir geistig, da war Hausse in Vortragsabenden.

Und auch durch Hannover zogen sie, die Dichter und Denker, und hielten, eingeladen von einem freundlichen literarischen Verein, ihre große oder kleine Rede. Kein Saal war groß genug.

Und auch an Carl Hauptmann war die Reihe. Gespenstisch saß er am Vortragspult und gestaltete seine inneren Gesichte. Magisch strahlte sein Rübezahlkopf.

Und als die Sache vorbei war, da rankten wir uns, junge Buchhändler und ältere Mädchen, um seinen Tisch im Bahnhofsrestaurant. Teils lauschten wir seinen Worten, teils hatte er Angst, den Zug zu verpassen. Weshalb er plötzlich den Kellner heranrief, das Bier für die kleine Runde zu zahlen.

Es mögen ein paar Mark gewesen sein, die Höhe des Trinkgeldes stand noch im Belieben des Gastes; schweigend strich der Kellner das Geld ein und entfernte sich finster.

Verwundert schaute Carl Hauptmann in sein Bierglas: „Wie der Krieg die Menschen verroht. Jetzt habe ich dem Kellner fünf Pfennig Trinkgeld gegeben. Er dankt nicht einmal . . ."

Literarische Rundschau.

= **Dr. Hermann Stilke †.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde der populärste deutsche Verlagsbuchhändler, Dr. Hermann Stilke, durch einen plötzlichen Tode gerissen. Mit seinen 58 Jahren und seiner jugendlichen Frische machte er den Eindruck eines Mannes, der an alles andere eher als ans Sterben dachte. Als er im Jahre 1900 nach dem Tode seines Vaters die Firma übernahm, fand er zwar bereits einen Grundstock vor, auf dem sich bauen ließ, aber zu der großen Bedeutung, die die Firma jetzt besitzt, hat erst sein kaufmännisches Können und sein verlegerischer Spürsinn verholfen. Er hat ganz früh die große Rolle des Zeitungen- und Zeitschriftenwesens für den deutschen Buchhandel erkannt. Er fing an, in großzügiger Weise Bahnhofs-Buchhandlungen und Kioske zu gründen, und hat dann durch einen Vertrag mit der deutschen Eisenbahn das Monopol für den Bahnhofsbuchhandel erhalten. Diese seine überragende Stellung brachte ihn auch in nahe Beziehung zu der Presse. Welche Macht eine Buchhandelsorganisation, wie es die Firma Georg Stilke ist, ausüben kann, beweist der Pressekampf, den der französische Parfüm-Magnat Coty eben mit der Firma La Hachette, dem französischen Stilke, auszufechten hat. Coty hat eine Zeitung gegründet, „L' ami du Peuple", die er für 10 Centimes verkaufen wollte. Da alle anderen französischen Zeitungen nicht unter 25 Centimes verkauft werden, so erhob sich ein Sturm gegen Coty, und La Hachette schloß sich den französischen Zeitungsverlegern an. Auf diese Weise wird es Coty kaum gelingen, seine „Ami du Peuple" einzuführen. — Nicht nur als Bahnhofs-Buchhändler, sondern auch als Verleger besaß Hermann Stilke größte Bedeutung. Schon sein Vater Georg Stilke hatte gemeinsam mit Paul Lindau die literarisch und politisch gleich wertvolle Zeitschrift „Die Gegenwart" gegründet und verlegt. In dieser Zeitschrift erschienen auch die ersten Aufsehen erregenden Artikel Maximilian Hardens unter dem Pseudonym Apostata. Als Harden eine eigene Zeitschrift, „Die Zukunft", gründen wollte, ermöglichte Stilke durch seine Bürgschaft die Herausgabe. Er mußte sich allerdings später infolge der scharf gegen Kaiser Wilhelm II. eingestellten Tendenz der „Zukunft" von Harden trennen. In seinem Verlage erschienen weiter die wertvolle Zeitschrift „Nord und Süd" und vor allen Dingen die „Preußischen Jahrbücher", die unter Führung von Hans Delbrück zu den wertvollsten Erscheinungen des deutschen Geisteslebens zählen. Auch alle historischen Arbeiten Prof Delbrücks hat Dr. Stilke verlegt. — Im Kriege hat Stilke sofort die Organisation der Feld-Buchhandlungen in großzügigster Weise in Angriff genommen. Wer weiß, wie ausgehungert die deutschen Soldaten nach geistiger Nahrung waren, wer weiß, wie oft ein Buch über schwere Stunden hinweggeholfen hat, der wird Dr. Stilke für die rasche Organisation des Feld-Buchhandels noch jetzt Dank wissen. Nach dem Kriege hat sich Dr. Stilke hauptsächlich Fragen des Friedensvertrages und den Ostproblemen zugewandt. Eine Fülle von juristisch und politisch wertvollen Publikationen sind seiner Verlegertätigkeit zu verdanken, so daß die Universität Marburg ihm den Ehrendoktor-Titel verlieh. An dem wissenschaftlichen und politischen Leben Berlins und Deutschlands hatte der so plötzlich Verstorbene regen Anteil genommen. Mit Männern aller Wissens- und Interessensgebiete war er befreundet. Die deutsche Verlegerwelt, das politische und geistige Deutschland verlieren in dem zu früh Verstorbenen einen treuen Freund und rührigen Berater. S. F.

= **Hollywoods Dichter.** Dichter und Manuskriptschreiber aus aller Welt leben — wie die Propaganda-Zeitschrift „Fox für alle" poetisch meldet — in der prachtvollen Straße, die Winfield R. Sheehan auf dem Foxgelände eigens für seine literarischen Mitarbeiter hat bauen lassen. Diese Straße heißt Park Row zur Erinnerung an Park Street, die große Zeitungsstraße Newyorks, in der Winfield R. Sheehans phänomenale Karriere begann. Engländer, Franzosen, Deutsche, Spanier, Amerikaner usw. arbeiten dort unter den angenehmsten und schönsten Bedingungen, um die Manuskripte zu schaffen, die Fox für seine Riesenproduktion benötigt. Auf der Liste der Fox-Autoren stehen weltbekannte Namen: der Franzose Henri Bernstein, der verstorbene Däne Hermann Bang, Laurence Stallings, Carl Meyer, der beste deutsche Manuskriptschreiber, der Filmdichter im wahrsten Sinne des Wortes, und jetzt auch Berthold Viertel, der sich als Schriftsteller wie vor allem als Bühnenregisseur in Deutschland einen glänzenden Namen gemacht hat. Über die Zahl der anwesenden Filmdichter, die bereits anerkannte Männer sind, kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man hört, daß beim Atelier-Bankett, das Janet Gaynor jüngst gab, 110 bekannte Filmschriftsteller vertreten waren.

= **Eine polnische Heyse-Ausgabe.** Zum ersten Mal ist ein größeres Werk von Paul Heyse auch in polnischer Sprache erschienen. Im Rahmen der „Bibliothek der Nobelpreisträger" erscheint als Band 55 „Kleopatra".

= **Deutsche Literatur im Ausland.** Theodor Storms „Schimmelreiter" erschien in französischer Sprache bei Kra (Paris). Fritz v. Unruhs „Opfergang" erscheint unter dem Titel „The Way of Sacrifice" bei Alfred Knopf in Newyork. Der noch nicht 50jährige Emil Ludwig soll schon seinen Biographen bekommen: Edwin Muir wird seine Biographie schreiben. Eine billige englische Volksausgabe von L. Feuchtwangers „Jud Süß" soll im Laufe des Sommers erscheinen.

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.

1927: 19 300 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Hauskuren!
Broschüren und billigster Bezugsnachweis:
Michael Kandel
Cieszyn.

Grosser Saison-Ausverkauf
vom 2. bis 16. Juli 1928

Damen-Mäntel, Gabardine früher 48.— jetzt **36.—**	**Herren-Anzüge**, prakt. Qual. früher 42.— jetzt **32.—**
Damen-Mäntel, Kasha früher 54.— jetzt **42.—**	**Herren-Anzüge**, Sportfas. früher 52.— jetzt **39.—**
Damen-Mäntel, Rips früher 62.— jetzt **48.—**	**Herren-Anzüge**, neuste Des. früher 85.— jetzt **64.—**
Damen-Mäntel, Ripsseide früher 78.— jetzt **59.—**	**Herren-Anzüge**, pa. Gabard. früher 110.— jetzt **82.—**
Damen-Mäntel, Rips pa. früher 128.— jetzt **96.—**	**Herren-Anzüge**, Kammgarn früher 130.— jetzt **98.—**
Damen-Kleider, Popeline früher 19.— jetzt **16.50**	**Herren-Mäntel**, Gabardine früher 95.— jetzt **72.—**
Damen-Kleider, Krepon früher 37.— jetzt **28.—**	**Herren-Mäntel**, Tournower früher 112.— jetzt **84.—**
Damen-Kleider, Voile früher 39.— jetzt **29.50**	**Herren-Mäntel**, Raglan früher 118.— jetzt **89.—**

Nur einige Preise aus unserer ungeheuren Auswahl. Benützen Sie die ungewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit.

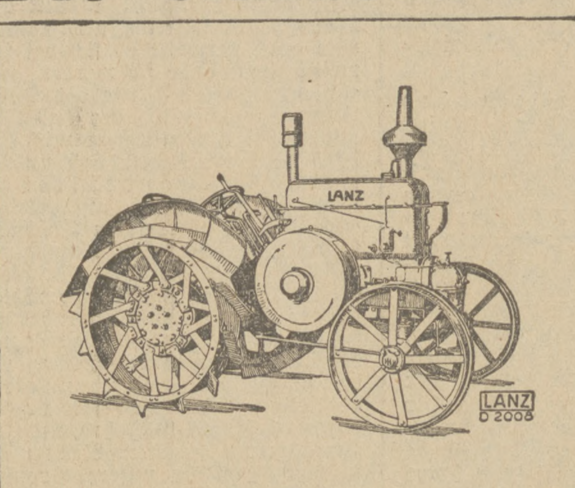
Gummi-Mäntel in größter Auswahl.

ŹRÓDŁO

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
BYDGOSZCZ, ulica Długa 19.

8913

Die einfachste Konstruktion



ist für den landwirtschaftlichen Betrieb stets die beste. Von diesem Grundsatz ging auch der Konstrukteur des

Lanz Großbulldog

aus, und das Ergebnis seiner Arbeit ist eine Maschine, die hinsichtlich Einfachheit und Solidität der Konstruktion von keinem anderen Traktor überboten wird.
Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß sämtliche von uns verkauften Bulldogs von einfachen, ungelernten Landarbeitern zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besitzer bedient werden.
Ueberzeugen auch Sie sich von der tadellosen Arbeit des Großbulldog. Wir geben Ihnen gern an, wo ein Bulldog in Ihrer Nähe arbeitet.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. 7707 **Telefon Nr. 79.**

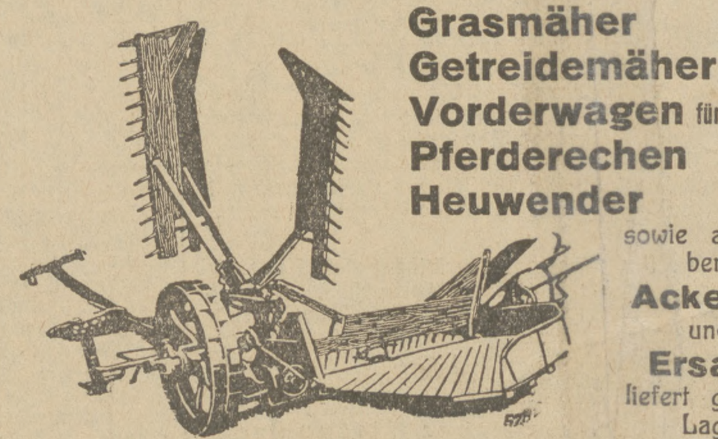



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern**, gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 8556

Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210



Grasmäher
Getreidemäher
Vorderwagen für Mähmaschinen
Pferderechen
Heuwender
sowie alle anderen benötigten
Ackergeräte
und deren
Ersatzteile
liefert günstigst ab Lager hier

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 7570

Filiale Bydgoszcz
Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8917

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św Trójca 15.
Fernruf 48

M. Rautenberg

Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 9022
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**, ulica Jagiellońska 16.

Sapo-Kalinus

garantiert rein, **42 % Fett**
allerbeste Ware, hell! offeriert

Juljan Król, Bydgoszcz
Nowy Rynek 11. 8570

Unglaublich, und doch wahr!



Nur zur Reklame bis 1. Dezember 1928.
Zu jeder

Laterne „Kometa"
wird **umsonst**
ein amerikanischer **Original-Rasierapparat „Gillette"** im Werte von 4 Złoty mit einer Originalklinge „Gillette" und einer Broschüre „Wie rasiert man sich" zugegeben. Wer zwei allgemein als beste anerkannte **Gegenstände** im Werte von **10,80 zł** bezw. **11,50 zł** erwirbt, **bezahlt nur** für eine Laterne.

Größe 5''' **6,80 zł** Größe 7''' **7,50 zł**

Gleichzeitig offeriere **Sensen, Sensenambosse, Sensenhämmer, Sensenringe, Sensenstreicher.**

Küchengeräte Werkzeuge Baubeschläge
Nützt die noch nie dagewesene Gelegenheit aus! 8714

K. Stark, Eisenhandlung, Gdańska 42-43. Telefon 253 und 367.

Neuzeitlich eingerichtete
Hohlschleiferei
für chirurgische Instrumente
Rasiermesser
Scheren u. Messer aller Art.
Sämtliche Arbeiten werden auf das sauberste ausgeführt.
Friedrich Wilke
Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt ärztlicher Instrumente und Bandagen
Gdańska 159. 8861 **Telefon 73.**

„Welt" Separatoren

in neuester Ausführung bei schärfster Entrahmung
offeriert 7964
G. Scherfke, General-Vertretung
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Größte Auswahl 8726
Pelzwaren
Pelzfutter, Besatzfelle.
Kürschnerwerkstatt an Ort und Stelle.
„Futeral"
Bydgoszcz.
Zentrale: Dworcowa 4, Telefon 308.
Filiale: Podwale 18, Telefon Nr. 1247.
Achtung!
Altes Pelzwerk wird modernisiert, sodass es wieder wie neu aussieht.

Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim:	**Großbulldogs**
	Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig:	**Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel:	**Dampfpflugsätze:** Patent **‚Ventzki'**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg:	**Fahrbare und stationäre Lokomobilen**
	Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.
Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500

ADOLF KRAUSE & Co.
T. z o. p.

8869